Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 14. Halle, Dienstag den 17. Januar. (Mit Beilagen.) 1882.

Die Eröffnung des Landtags.

Berlin, 14. Januar. Heute Mittag 12 Uhr ist der preußische Landtag im weißen Saale des königlichen Schlosses eröffnet worden. Für die evangelischen Mitglieder war ein vom Hofprediger Kögel geleiteter Gottesdienst im Dom, für die katholischen ein solcher in der Hedwigskirche vorangegangen. Zu der Feierlichkeit im weißen Saale hatten sich etwa 150 Personen versammelt, welche zumeist dem Herrenhause und der Rechten des Abgeordnetenhauses angehörten, die Nationalliberalen und das Centrum waren nur durch sehr wenige Mitglieder — man bemerkte die Abgeordneten Baurschmidt, Schiebler, v. Schorlemer-Alst — die Fortschrittspartei gar nicht vertreten. Die Civilkleidung herrschte vor.

Punkt 12 Uhr traten die Minister von Puttkamer, von Kameke, Maybach, Bitter, Dr. Lucius, von Bötticher und von Goßler zu je zwei geordnet in den Saal und nahmen zur Linken des roth verhüllten Thronsessels Aufstellung. Sie trugen sämmtlich, mit Ausnahme des Kriegsministers, welcher in Generalsuniform erschienen war, die reich mit Gold gestickte Ministeruniform, den Dreimaster in der Hand. Im weiten Halbkreise gruppirten sich die Mitglieder der beiden Häuser des Landtags um den Thron, einen Schritt vor ihnen standen die Präsidenten Herzog von Ratibor und von Köller. Nach einer tiefen Verbeugung verlas der Vizepräsident des Staatsministeriums von Puttkamer die Thronrede, sie lautet:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Des Kaisers und Königs Majestät haben mich zu beauftragen geruht, den Landtag der Monarchie in Allerhöchstihrem Namen zu eröffnen.

Die Finanzlage des Staats zeigt gegen die Ergebnisse der letzten Jahre einen weiteren Fortschritt der Besserung. Das abgelaufene Rechnungsjahr hat einen vorzugsweise aus der Verwaltung der verstaatlichten Eisenbahnen herrührenden verfügbaren Ueberschuß von beinahe 29 Millionen ℳ geliefert und die Ergebnisse der Betriebsverwaltungen, sowie die in andauerndem Steigen begriffenen Einnahmen aus den Reichssteuern lassen für das künftige Jahr weitere Mehrerträge erwarten.

Ungeachtet der gegenüberstehenden Mehrausgaben, unter denen insbesondere eine nicht unerhebliche Erhöhung der Matrikularbeiträge des Deutschen Reiches hervortritt, hat sich doch der Staatshaushalts-Etat für 1882/83 günstiger als für die drei vorhergehenden Jahre gestaltet.

In Folge dessen hat darauf Bedacht genommen werden können, den auf fast allen Gebieten der Staatsverwaltung hervorgetretenen Bedürfnissen in ausgiebiger Weise Befriedigung zu verschaffen. Wenn Ihnen dessenungeachtet noch die Aufnahme einer Anleihe von mäßigem Betrage vorgeschlagen wird, so geschieht dies in der Absicht kräftigerer Entwickelung der wirthschaftlichen Interessen des Staats, insbesondere durch Förderung produktiver Anlagen und Zwecke.

Neben dem Staatshaushalts-Etat werden Ihnen Gesetzentwürfe zugehen, welche in Aussicht nehmen, die Lage der Hinterbliebenen unmittelbarer Staatsbeamten in Uebereinstimmung mit der im vorigen Jahre erfolgten gesetzlichen Regelung dieses Gegenstandes im Reiche sicherer und auskömmlicher zu gestalten und die Verhältnisse der nach langer Dienstzeit in den Ruhestand zu versetzenden Beamten günstiger als bisher zu regeln.

Die Staatsregierung muß zu ihrem Bedauern darauf verzichten, die von ihr als dringend erkannte allgemeine Aufbesserung der Beamtenbesoldungen schon im nächsten Etatsjahre zu verwirklichen; sie wird aber ernstlich darauf bedacht sein, die hierzu erforderlichen nicht unerheblichen Mittel dem Staatshaushalte zuzuführen und giebt sich der Hoffnung hin, daß die weitere Ausbildung des Systems der indirekten Steuern im Wege der Reichsgesetzgebung die baldige Erfüllung auch dieser Wünsche möglich machen werde.

Der in der letzten Landtagssession unerledigt gebliebene Entwurf eines Gesetzes, nach welchem die aus dem Ertrage neuer oder erhöhter Reichssteuern an Preußen zu überweisenden Geldsummen zur Herabminderung der directen Steuern und der Kommunalabgaben verwendet werden sollen, wird Ihnen wieder vorgelegt werden. Es sind in diesen Gesetzentwurf die Erleichterung der Volksschullasten unter Beseitigung des Schulgeldes und die Erhöhung der Beamtenbesoldungen als unmittelbare Verwendungszwecke mit aufgenommen worden.

Nachdem inzwischen das Reichsgesetz über die neu eingeführten Reichs-Stempelabgaben in Kraft getreten ist, wird über die aus den Erträgen derselben dem preußischen Staatshaushalte zufließenden Mittel zum ersten Male Verfügung zu treffen sein.

In Verbindung mit dem vorbezeichneten Gesetzentwurfe wird Ihnen ein fernerer Steuererlaß vorgeschlagen werden.

Auch in der bevorstehenden Session wird Ihre Mitwirkung auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens in hervorragendem Maße in Anspruch genommen werden. Ermuthigt durch die schon bis jetzt erzielten günstigen Erfolge der Ueberführung mehrerer größerer Privat-Eisenbahnen in die Hände des Staats und bestärkt in der Ueberzeugung, daß die mit Ihrer Zustimmung verfolgte Durchführung des Staats-Eisenbahnsystems den Interessen des Landes in hohem Maße entspricht, ist die Regierung bemüht gewesen, dem Staate den Besitz einer weiteren Reihe wichtiger Privatbahnen zu sichern. Mit der Einfügung derselben in das Staats-Eisenbahnnetz werden sich die Vortheile einer einheitlichen Verwaltung in noch erhöhtem Maße für das Land nutzbar machen lassen. Durch die mit den Gesellschaften vereinbarten Verträge, welche Ihnen werden vorgelegt werden, ist zugleich die Bereitstellung der erforderlichen Geldmittel für die Herstellung neuer langersehnter Schienenwege wie für mehrere größere Beschaffungen und bauliche Anlagen erleichtert, welche der erfreulich wachsende Verkehr erheischt.

Die in der vorigen Session nicht erledigten Gesetzentwürfe, welche eine erhöhte Bürgschaft für den wirthschaftlichen und finanziellen Erfolg des Staats-Eisenbahnsystems bezwecken, werden Ihnen zur Beschlußfassung wiederum zugehen.

Von der unausgesetzten Fürsorge der Staatsregierung für die Verbesserung der Wasserstraßen wird die Anforderung weiterer beträchtlicher Mittel für die planmäßige Fortsetzung der Stromkorrektionen, wie eine Denkschrift über die planmäßige Regulirung mehrerer kleiner schiffbarer Flüsse, nicht minder eine Denkschrift über die gegenwärtige Lage der preußischen Kanalprojecte Zeugniß ablegen. Die Staatsregierung hegt die Hoffnung, den Bau der ersten großen Abtheilung des Rhein-Weser-Elbe-Kanals zur Verbindung des Rheinisch-Westfälischen Industriebezirks mit den deutschen Nordseehäfen alsbald in Angriff nehmen und zu diesem Ende noch in der bevorstehenden Session eine bezügliche Vorlage Ihnen zugehen lassen zu können.

Nachdem es zur lebhaften Befriedigung der Regierung Sr. Majestät möglich geworden ist, in mehreren katholischen Bisthümern eine geordnete Verwaltung wieder herzustellen, sowie dringenden Nothständen auf dem Gebiete der Seelsorge Abhülfe zu gewähren, auch der Thätigkeit der krankenpflegenden Genossenschaften Erweiterung und Erleichterung zu verschaffen, wird Ihnen im weiteren Verfolg der im Interesse der katholischen Bevölkerung angebahnten friedlichen Gestaltung der kirchenpolitischen Verhältnisse eine Vorlage unterbreitet werden, welche das Gesetz vom 14. Juli 1880, soweit es mit dem Beginn dieses Jahres außer Wirksamkeit getreten ist, wieder in Kraft zu setzen und zugleich in wichtigen Punkten zu erweitern bestimmt ist. Die freundlichen Beziehungen zu dem gegenwärtigen Oberhaupte der katholischen Kirche setzen uns in die Lage, dem geschäftlichen Bedürfnisse durch Wiederanknüpfung des diplomatischen Verkehrs mit der römischen Kurie Rechnung zu tragen. Die Mittel hierfür werden von Ihnen erbeten werden.

Die Ihnen zugehenden Entwürfe einer Kreis- und Provinzial-Ordnung für die Provinz Hannover bekunden den unveränderten Willen der Staatsregierung, die mit dem Erlasse der Kreisordnung vom 13. December 1872 begonnene und durch die späteren Organisationsgesetze weiter entwickelte Verwaltungsreform vermöge schrittweiser Ausdehnung auf das gesammte Staatsgebiet unter gleichzeitiger Berücksichtigung des aus einer mehrjährigen Erfahrung sich ergebenden Revisionsbedürfnisses ihrem Abschlusse entgegenzuführen.

Meine Herren! Die beiden Häuser des Landtages sind voraussichtlich zum letzten Male in der gegenwärtigen Gesetzgebungsperiode versammelt. Mögen Ihre Berathungen, getragen von dem Geist der Treue und Hingebung für das Vaterland, gesegnet und für die sittlichen und materiellen Interessen des Volkes erfolgreich sein.

Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Am Lichte der Sonne.

Nach dem Englischen von R. Pardy.

(Fortsetzung.)

Nach und nach kamen die Felsen und Hügel der Insel zum Vorschein. Sie hatte nur anderthalb Meilen Umfang; das Ufer war mit hohem Schilf bedeckt, welches nur an einer Stelle das Landen erlaubte. Hier sprang John English mit seinen Malerutensilien ans Land und, nachdem er Jerry zugerufen hatte, hier seiner zu harren, stieg er wohlgemuth die Klippen hinauf und dann zu der Ruine. Lange betrachtete er, an einen zerbröckelten Pfeiler gelehnt, die wilde Schönheit der Umgebung, und setzte sich dann an einen Platz, der für die Aufnahme der Ruine am geeignetsten war. Als er damit geendet, lockte ihn noch hie und da diese oder jene Baumgruppe oder Felsenmasse zu einer Skizze, und darüber waren wohl einige Stunden vergangen, als er sich plötzlich des wartenden Jerry erinnerte. Er räumte sein Malergeräth zusammen und eilte ans Ufer hinab. Aber kein Boot war zu sehen; Jerry war mit demselben verschwunden.

Anfangs glaubte John, daß sein Führer nur eine kleine Lustfahrt auf dem See gemacht und bald wiederkehren würde. Er streckte sich also in das Gras, nahm etwas Wein und Biscuit, welches er sich zur Stärkung mitgebracht, und wartete geduldig auf dessen Wiederkehr. Als aber der Abend herbrach, erkannte er die Absicht des boshaften Irrsinnigen, welcher ihn hier verderben lassen wollte. Er suchte hinter hohem Ginstergebüsch und einem Stück Mauer Schutz gegen die Unbilden der Nacht und ein Ruheplätzchen zum Schlafen, hoffend, daß sein Fehlen am anderen Tage von seiner Wirthin bemerkt und ihm nachgeforscht werden würde. Doch plötzlich fiel ihm ein, daß er dieselbe gar nicht benachrichtigt habe, wo er hinzugehen gedenke, und da sie gewohnt war, ihn oft erst nach zwei, drei Tagen wiederkommen zu sehen, würde seine Abwesenheit sie auch gar nicht beängstigen.

Auch an Besucher der Insel, welche ihn aus seiner üblen Lage erretten würden, war nicht zu denken. Monate konnten vergehen, bis irgend ein Zufall einen Fremden auf die Insel brachte. John's Hirn glühte fieberhaft bei diesem Gedanken; doch dann ermannte er sich, und mit dem Bewußtsein, daß er all' seines männlichen Muthes bedürfe, um Herr der Situation zu bleiben, kam auch wieder Ruhe über ihn. Mit Freuden entdeckte er, daß seine Tabaksbüchse noch gut gefüllt war. Er stopfte sich eine Pfeife und suchte sein Nachtlager auf, welches er auf einem gänzlich vom Winde geschützten Platz in den Ruinen sich ausgewählt hatte. Freilich hatte er keinen Ueberzieher mitgenommen, aber sein dicker Flausrock schützte ihn schon einigermaßen vor Kälte, und nachdem John English seine Pfeife ausgeraucht hatte, sank er in die Arme des Schlafes, aus welchem er erst gegen Morgen erwachte.

19. Kapitel.

Die Frau in Grau.

Mit einem Schauder über den empfindlichen Frost an diesem Morgen erwachte unser junger Freund, und sein Erstes war, von seinem improvisirten Ruhelager aufzuspringen und an den See zu eilen, um nach einem Boote zu forschen. Aber er erblickte nichts als dichten Nebel überall und keine Antwort erscholl auf sein lautes Rufen nach Hülfe. Durch das Liegen in der rauhen Nachtluft hatte sich John eine Steifheit der Glieder zugezogen, welche er nun durch rasches Gehen wieder vertrieb. Er durchmaß die Insel einige Male, suchte sich dann, als der Nebel etwas verflog, durch Zeichnen zu zerstreuen, und so kam der Abend des zweiten Tages wieder heran, ohne daß Hülfe von außen sich gezeigt hätte.

Die einzige Nahrung, welche er besaß, den Wein und die Biscuits, mußte er auf das äußerste Maß beschränken, um auch noch für den anderen Tag Etwas übrig zu haben. Freilich fühlte er sich durch Hunger und Sorge ziemlich geschwächt, aber es war eine große Ergebung und Ruhe über ihn gekommen, und, nachdem er lange über sein schmerzliches Loos nachgedacht, welches ihn noch bis zu seinem letzten Lebensaugenblick verlassen in der Welt ließ, entschlief er auch an diesem Abende sanft und ruhig.

Am dritten Tage war der Nebel geringer: dennoch konnte John aber auf dem weiten See kein Boot erblicken. Seinem Vorsatze getreu, machte er seinen Rundgang über die Insel; aber aber Nachmittage war er genöthigt, einige Male auszuruhen, und er gewahrte mit Schrecken, daß sein Gang unsicher war und er mehrere Male in ein Schwanken gerieth, welches die Abnahme seiner Kräfte anzeigte. Zum Zeichnen war ihm Kraft und Lust vergangen; er spürte nur eine unbezwingliche Lust zum Schlaf und den Wunsch, nie mehr zu erwachen!

Am Abend weckte ihn aus dem Halbschlummer, in welchem er sich befand und in welchem er von Frieda geträumt, und daß sie nun nie erfahren würde, wie innig er geliebt, der Ton einer Glocke, welche vom See herüber zu kommen schien. Wie elektrisirt sprang er auf; aber die Dämmerung hatte schon so zugenommen, daß er keinen Gegenstand genau unterscheiden konnte. Dennoch kam es ihm vor, als ob er auf dem See einen dunklen, sich stets nähernden Fleck erkenne. Zudem wurde das Läuten der Glocke immer deutlicher. Mit fieberischer Hast und wankenden Knieen raffte John English seine Effecten zusammen und rannte der Bucht zu, wo der Nachen halten mußte. Die Hoffnung hatte ihm augenblickliche Kräftigung verliehen; dennoch sank er kraftlos am Schiffe nieder, als er, am Eingang der Bucht angekommen, keinen Nachen erblickte.

Die Glocke tönte indessen fort und kam näher und immer näher, und jetzt kam auch das Boot in Sicht, von einer weiblichen Gestalt geführt, wie John beim schwachen Licht der Sterne bemerken konnte. Auf einen Hülferuf, den er ausstieß, bewegte die graue Erscheinung ihre Hand gegen ihn hin und rief:

„Kommen Sie schnell, ich bin hier, um Sie zu retten! kommen Sie ohne Verzug!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188201171-16/fragment/page=0001

Nach Schluß dieser Eröffnungsrede brachte der Präsident des Herrenhauses Herzog von Ratibor ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König aus, in welches die Versammlung mit lebhafter Begeisterung drei Mal einstimmte. — Auf den allgemeinen Zuschauertribünen wohnte ein zahlreiches Publikum der Eröffnungsfeier bei.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 14. Januar. Die Unterrichtskommission des Herrenhauses beendigte heute ihre Berathungen über die in Prag zu errichtende czechische Universität, ernannte Unger zum Berichterstatter und stimmte ungetheilt der Errichtung der Universität zu. Nur in Betreff der Durchführungsmodalitäten machten sich Meinungsverschiedenheiten geltend. Die Majorität empfiehlt eine ganz selbständige czechische Universität, die Minorität ist für unveränderte Annahme der Unterhausbeschlüsse.

— 15. Januar. Verschiedene hiesige Zeitungen melden übereinstimmend, daß der Ministerpräsident Tisza hier erwartet werde behufs weiterer Berathungen über Maßnahmen in Crivoscie. Mehrere Zeitungen wollen wissen, daß auch die eventuelle Einberufung der Delegationen den Gegenstand dieser Berathungen bilden dürfte.

Pest, 14. Januar. Im Unterhause vertheidigte der Finanzminister das Budget und erklärte sich gegenüber mehrfachen Bemerkungen mit der Politik des Ministerpräsidenten vollkommen solidarisch. Rohonczy besprach die Vorgänge im Kommunikations-Ministerium und brachte mehrfache Anschuldigungen gegen den Staatssekretär Hieronimi und andere Beamte des Kommunikations-Ministeriums vor. Der Kommunikationsminister vertheidigte Hieronimi und die übrigen ihm unterstehenden Beamten aufs Wärmste. Der Ministerpräsident erklärte das Verlangen nach einer parlamentarischen Enquete als Mißtrauen gegen den Kommunikationsminister. Hieronimi berichtigte einige Ausführungen Rohonczy's und sprach sein Bedauern aus, daß man ihn angesichts des angestrengten, hierauf bezüglichen Preßprozesses unter dem Schutze der Immunität hier angreife.

Paris, 14. Januar. Deputirtenkammer. Präsident Brisson dankt der Kammer für seine Wiederwahl. Dieses neue Zeugniß des Vertrauens sei ihm um so werthvoller, als die Session eine an Reformen fruchtbare zu werden verspreche. Er ersuchte die Republikaner sich zu einigen, um diese Reformen und die Stetigkeit der Regierung zu sichern. Die Einigkeit sei die erste Bedingung, um den Fortschritt zu verwirklichen. Hierauf verliest Gambetta den Verfassungs-Revisions-Entwurf. Gambetta knüpft an die Verlesung des Revisionsentwurfs einige Bemerkungen. Er sagt: Frankreich gab durch die Wahlen das Verlangen kund, zu einer klugen und gemäßigten Revision zu schreiten, um die öffentlichen Gewalten miteinander in Einklang zu setzen. Um diesem Wunsche nachzukommen, legt das Ministerium den Entwurf zu einer Revision vor, welche sich nur auf die im Voraus bekannten Punkte erstrecken kann. Gambetta setzt diese Punkte auseinander und sagte: Das Listenskrutinium ist das Corollar des allgemeinen Stimmrechts, welches die Aufrichtigkeit der Wahl und die Unabhängigkeit der Gewählten sichert. Man muß daher diese Frage des Prinzips rasch lösen; die Frage des Details und die Anwendung bleibe bis zum Ablaufe des Mandats der gegenwärtigen Kammer vorbehalten. (Bewegung.) Gambetta schließt mit der Bitte an die Kammer, den Entwurf mit dem ernsten Bedacht zu prüfen, den die ihr unterbreiteten Fragen erheischten. „Ich habe die Ueberzeugung, daß Sie in den Bureaus die Reformen von Angesicht zu Angesicht prüfen werden. Diskutiren wir dieselben und beweisen wir, daß es sich um ein vitales Interesse handelt. Ich werde die Dringlichkeit nicht beantragen. Wenn Sie das Resultat Ihrer Ueberlegungen einbringen, werden Sie ja sehen, ob es angemessen erscheint, die Förmlichkeiten abzukürzen." — Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben. Nächste Sitzung Montag.

— Der heute in der Kammer verlesene Entwurf zu einer Verfassungs-Revision enthält folgende Hauptpunkte: 1) Die unabsetzbaren Senatoren sollen künftig von beiden, getrennt von einander votirenden Kammern, nicht mehr vom Senat allein gewählt werden. 2) Der Wahlkörper, welcher gegenwärtig Senatoren wählt, soll auf der Basis „ein Delegirter auf die Gemeinde" modifizirt werden. 3) Das Prinzip des Listenskrutiniums für die Deputirtenwahlen wird in die Verfassung eingetragen. 4) Die finanziellen Befugnisse des Senats sollen abgeändert werden; der Senat soll nicht ferner gestrichene Etatsposten wiederherstellen können, dagegen das Recht der Kontrole haben. 5) Die öffentlichen Gebete bei Eröffnung der Sessionen werden abgeschafft.

Rom, 15. Januar. Heute Vormittag fand in dem noch geschmückten Saale, in welchem der Papst am 8. December v. J. die Heiligsprechungen vollzogen hatte, die Verlesung des Dekretes betreffend die Seligsprechung Alphons d'Orozes statt. Die der Kongregation der Riten angehörenden Kardinäle und Prälaten, alle in Rom anwesenden Erzbischöfe und Bischöfe, die Würdenträger des päpstlichen Hofes, diejenigen des Ordens des St. Augustin, welchem Alphons d'Orozes angehörte, sowie ein zahlreiches Publikum wohnten der Ceremonie bei. Der Papst war dem Herkommen gemäß nicht zugegen. — Gestern Abend fand bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter, Grafen Wimpffen, ein Galadiner statt, zu welchem die Minister Depretis und Mancini, sowie die hohen Würdenträger des Hofes geladen waren.

Bukarest, 14. Januar. Anläßlich des gestrigen Neujahrsfestes sprach der Minister des Innern, Rosetti, dem Könige in warmen Worten die Glückwünsche Rumäniens mit der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens und der Versicherung aus, daß die Rumänen sich mit immer steigender Liebe und Vertrauen um den Thron schaaren.

Konstantinopel, 15. Januar. Die Pforte hat in Betreff der englisch-französischen Kollektivnote an den Khedive, ihren Botschaftern in Paris und London eine Note zugesandt, in welcher sie sich über das Vorgehen Frankreichs und Englands und über die Einmischung derselben in Egypten beklagt, welche mit den souveränen Rechten des Sultans in Widerspruch ständen. Abschriften dieser Note sind Gambetta und Lord Granville übergeben worden. Dieselbe Note ist auch den Kabinetten in Berlin, Wien, Rom und Petersburg mitgetheilt worden. — Der Sultan empfing gestern den englischen Botschafter Lord Dufferin in einer zweistündigen Privataudienz.

London, 13. Januar. Nach hier eingegangener amtlicher Meldung hat am 22. November in der Höhe der chilenischen Küste an Bord des „Triumph", des Flaggenschiffes des Pacific-Geschwaders, eine Explosion stattgefunden, durch welche 3 Mann getödtet und 7 Mann verwundet worden.

— 15. Januar. Der „Observer" erfährt, daß der Erzbischof von Canterbury, der Kardinal Manning, der Dechant von Westminster, Earl of Shaftesbury, der Kanonikus Liddon und Farrar über das Projekt unterhandeln, eine Konferenz oder ein Comité niederzusetzen behufs Einberufung öffentlicher Versammlungen in ganz England, um einen Hülfsfonds für obdachlose israelitische Familien in Rußland zu sammeln, und deren Auswanderung zu erleichtern. Ein Israelit will an die Spitze der Subskription mit 10,000 Pfd. Sterl. treten. Eine Million Pfd. Sterl. wird für erforderlich zu dem erwähnten Zweck gehalten.

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Rußland. Wie aus Petersburg gemeldet wird, war wirklich für die russische Weihnachts- und Neujahrszeit die Uebersiedelung des Hofes von Gatschina nach Petersburg in Aussicht genommen, und die bezüglichen Anordnungen für diesen Aufenthalt der kaiserlichen Familie waren auch bereits ausgegeben. Aber wiederholte eindringlichste Warnungen, sowie Entdeckungen, welche diese bestätigten, veranlaßten das gänzliche Aufgeben des Projekts. Kaiser Alexander mied in der letzten Zeit die Residenz vollständig. Er war beispielsweise auch zu der jüngst stattgehabten Taufe im Marienpalais (Herzog Leuchtenberg) nicht nach der Hauptstadt herübergekommen und soll auch nicht zu der bekannten volksthümlichen „Wasserweihe" am Dreikönigstag in Petersburg erscheinen wollen. Bezüglich der vorerwähnten „Entdeckungen" kursiren fortgesetzt die verschiedensten Gerüchte. So wäre z. B. auf einem der Petersburger Bahnhöfe eine Mine entdeckt. Von sehr glaubwürdiger, beachtenswerther Seite wurde dies Gerücht als unwahr bezeichnet, dagegen mitgetheilt, daß bei Tosna, einem Kreuzungspunkte der Baltischen und Nikolaibahn, also auf dem Wege nach Moskau, eine in Angriff genommene Mine ermittelt, und vier verdächtige Individuen verhaftet sein sollen. Außerdem sind in Petersburg wie in Moskau viele Verhaftungen vorgenommen. Man glaubt auch, daß, entgegengesetzt dem alten Brauch, diesmal ein Manifest des Kaisers an das Volk, welches den Krönungstag mittheilt und aus dem ganzen Reich Deputationen nach Moskau beruft, erst im letzten Moment vor der Krönung erfolgen werde. Früher geschah dies mehrere Monate vorher, weil beispielsweise die ostsibirischen Deputationen mehrere Monate Reisezeit bedürfen. — Die Neujahrsartikel der russischen Presse sind, wie nicht anders möglich, diesmal ziemlich trübe gehalten, und die Bezeichnung, daß die Stimmung eine „nervöse" sei, ist sehr zutreffend.

England. Von nicht geringerem Interesse als die kürzlich erwähnte Antrittsrede des neuen Präsidenten des Ingenieur-Instituts, Sir William Armstrong, ist die Rede, welche Lord Henry Lennox über „Englands Flotte, ihre jetzige Stellung und zukünftigen Aussichten" dieser Tage vor einer Versammlung in Portsmouth hielt. Der Lord, der Secretär der Admiralität von 1866 bis 1868 in der damaligen conservativen Regierung war, wies darauf hin, daß England nicht die stärksten Schiffe besitze, daß es einer Combination von Seemächten nicht widerstehen könne und der Zeitpunkt zu berechnen sei, wo es nicht einmal im Stande sein würde, Frankreich allein entgegenzutreten. England habe jetzt 38 Panzerschiffe fertig oder im Bau, Frankreich habe die gleiche Zahl. In England sind neun im Bau begriffen oder fertig, 28 in Dienst gestellt und für eines sind die Gelder in voriger Session bewilligt worden. In Frankreich sind 20 im Bau begriffen oder fertig, 14 in Dienst gestellt und für ein Panzerschiff erster und zwei zweiter Klasse, ist im letzten Budget vorgesehen. England hat 10, Frankreich 9 mit Stahl gepanzerte Schiffe; von jenen sind 6 nur bei der Batterie gepanzert, 4 bis zur Wasserlinie, während 8 französische völlig gepanzert sind; Frankreich baut 4, die 20 Zoll starken massiven Stahl bis zur Wasserlinie und 18 Zoll über den Kanonen haben werden. Man habe hinsichtlich der Dicke der Panzer jetzt nahezu das Aeußerste erreicht, wobei die Schiffe über Wasser gehalten werden könnten. Hinsichtlich der Schnelligkeit ist die Durchschnittsgeschwindigkeit der englischen Schiffe 13.2 Knoten, der französischen 14 Knoten die Stunde. Hinsichtlich der Panzerung steht England freilich Frankreich fast gleich und hinsichtlich der Schnelligkeit ist der Unterschied nicht groß, aber betreffs der Geschütze steht England weit hinter Frankreich zurück und wird bald noch weiter zurück sein, weil es sich so lange gegen die Einführung der Hinterlader gewehrt hat. Es sei die höchste Zeit, in dieser Beziehung die größten Anstrengungen zu machen; Frankreich sei England weit voraus, seine Schiffe seien weit besser als die englischen armirt. Betreffs der Küstenvertheidigung sei England ebenfalls hinter Frankreich weit zurück. Merkwürdig ist es, daß nach der Ansicht des Lord Henry Lennox Frankreich im Stande ist, zwei Kanonen fertig zu stellen gegen eine in England.

Portugal. Die historische Kunstausstellung in Lissabon, welche zu dem Besuche des Königs Alfonso und seiner Gemahlin die nächste Veranlassung gegeben hat, wurde am Donnerstag Nachmittag eröffnet, nachdem die Majestäten mit ihrem Gefolge einem Stiergefechte beigewohnt hatten. Die Ceremonie der Eröffnung war sehr kurz und einfach. König Dom Fernando, der Vater des regierenden Königs, empfing die Besucher, sprach sich über die Zwecke der Ausstellung aus und der König Dom Luis verlas darauf eine kurze Ansprache. Die Ausstellung selbst ist überaus reich an höchst interessanten und werthvollen Kunstgegenständen, da auch die Kirchen ihre Schätze hergeliehen haben. Abends fand in der Oper eine Galavorstellung statt, für welche die Oper „Hamlet" ausersehen war. Die fremden Majestäten wurden mit einem eigens für diese Gelegenheiten componirten Festmarsche empfangen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 15. Januar.

— Der Kaiser empfing gestern Mittag $12\frac{1}{2}$ Uhr in be- sonderer Audienz den neu ernannten außerordentlichen Gesandt[en] und bevollmächtigten Minister der Niederlande van [der] Hoeven, um aus dessen Händen das Schreiben seines Souverä[ns] entgegenzunehmen, durch welches er am hiesigen Hofe als sol[cher] beglaubigt wird. Unmittelbar darauf hatte der Herr Gesan[dte] auch die Ehre, von der Kaiserin empfangen zu werden.

— Der Berliner Korrespondent der hochoffiziösen Wien[er] Montagsrevue theilt mit, daß die alarmirende Nachricht [der] Pariser „France", Kaiser Wilhelm habe dem Kro[n-] prinzen einen Theil der Regierungsgeschäfte übertragen [und] den Kronprinzen zum Mitregenten gemacht, sowie das Gerü[cht,] Fürst Bismarck arbeite mit seinen Söhnen an der Niedersch[rift] seiner Denkwürdigkeiten, jeder Begründung entbehrt.

— Bei seiner letzten Anwesenheit dahier stattete Gene[ral] Chanzy dem Prinzen Friedrich Karl einen Besuch ab, [der] nicht weniger als zwei Stunden dauerte; nach dem, was [ver-] lautet, ist der Verkehr der beiden Heerführer, die sich bei Mans gegenüberstanden, ein besonders sympathischer gewe[sen.] In Bezug auf die Lage in Rußland hat sich General Cha[nzy] hier optimistischer geäußert, als regelmäßig die russischen [Zu-] stände aufgefaßt werden; der bisherige französische Botscha[fter] erklärte den Kaiser Alexander in der Lage, bei kräftigen E[nt-] schlüssen mit den vorhandenen Schwierigkeiten fertig zu werde[n.]

— Das Leiden des Fürsten Bismarck, das sich [aus] dem Gesichte nach den Hüften verzogen, hat sich als Ischias h[er-] ausgestellt. Zu Besorgnissen liegt nicht der geringste Grund v[or.] Man darf hoffen, daß der Fürst in wenigen Tagen von [den] Schmerzen völlig befreit sein wird.

— Es ist bereits gemeldet worden, daß Fürst Bisma[rck] vor kurzer Zeit mit den Herrn Prof. Wagner, Dr. v. Schäff[le,] Geheim-Rath Lohmann, Legationsrath Rottenburg [und] Legationsrath Dr. v. Heyking Konferenzen wegen der V[or-] arbeiten für die sozialpolitische Gesetzgebung abgehalten hat. D[em] Vernehmen nach hat es sich jedoch weniger um allgemeine [Ge-] sichtspunkte wegen der Arbeiterversicherung, als um ganz spez[ielle] Punkte gehandelt. Vornehmlich soll die Bildung von korpo[ra-] tiven Verbänden, die ja als Grundlage für das Arbeiter[un-] fall-Versicherungsgesetz in Vorschlag gebracht werden, den Ha[upt-] gegenstand der Verhandlungen gebildet haben.

— Der Kompetenz-Konflikt, welchen Fürst B[is-] marck in seiner Eigenschaft als Minister der auswärtigen [An-] gelegenheiten in Angelegenheiten der bei den hiesigen Bankhä[usern] Diskonto-Gesellschaft-Bleichröder mit Beschlag belegten 5000[...] rumänischer Staatsgelder erhoben hat, gelangte gestern vor [dem] hierzu berufenen „Gerichtshof zur Entscheidung von Kompet[enz-] Konflikten" zur Verhandlung. Zur Verhandlung, welche [auf] Vormittag $11\frac{1}{2}$ Uhr anberaumt war, waren als Parteien vo[rge-] laden die Diskonto-Gesellschaft, S. Bleichröder, Vertreter [...] Beide Rechtsanwalt Winterfeldt, und Ingenieur Zimmer, wel[cher] durch Herrn Dr. Koffka vertreten war. Der „souveräne St[aat] Rumänien konnte nicht vorgeladen werden. Als Vertreter [des] Ministers des Aeußern war Herr Geheimer Legations[rath] Hellwig erschienen. Das Urtheil lautet: „Der Rechtsweg [wird] als unzulässig erklärt und der Kompetenzkonflikt für unbegrü[ndet] erachtet."

— Der Erlaß des Kaisers Wilhelm an das p[reu-] ßische Staatsministerium hat im Auslande, wie das „D. [...] Bl." mittheilt, ein Nachspiel gehabt, das wohl am wenigsten [er-] wartet worden ist. Der deutsche Botschafter in Wien, P[rinz] Reuß, hat Anfangs der vorigen Woche Veranlassung gen[om-] men, den dazu berufenen österreichisch-ungarischen Persönlicht[eiten] gegenüber seiner Verwunderung, um nicht zu sagen seinem [Be-] fremden, darüber Ausdruck zu geben, daß die Sonntagsnum[mer]

Es war eine bekannte Stimme; aber John konnte sich keine Rechenschaft geben, wo er dieselbe schon gehört. Das Gesicht hatte das Weib so sorgfältig verhüllt, daß auch nicht ein Zug zu unterscheiden gewesen wäre.

Wie im Traume befangen, setzte sich John in den Nachen auf den Platz, welchen die Retterin ihm durch eine Bewegung angewiesen, dann sagte dieselbe mit sichtlich verstellter Stimme:

„In dem Korbe zu Ihren Füßen finden Sie Nahrung und Erquickung; seien Sie aber mäßig, denn nach so langem Fasten erträgt der Magen nicht viel."

Nach einigen Minuten war die Insel aus ihrem Gesichtskreis verschwunden.

Die verhüllte Frau ruderte kräftig weiter, und der Wind war ihnen günstig.

„Es muß ein Traum sein", dachte John, als er mit verschlossenen Augen auf der Kiste des Fahrzeuges lag.

Wer war diese Frau, welche ihn aus Todesgefahr gerettet? Mehrmals stellte er sich diese Frage. Endlich, als sie am Ufer angekommen waren, sagte er, freundlich bittend:

„Soll ich den Namen meiner Befreierin nicht erfahren dürfen? Ich würde denselben niemals verrathen, wenn es nicht sein darf; aber ich möchte doch wissen, wem meine Dankbarkeit so hoch verpflichtet ist."

„Sie werden den Namen nie erfahren", entgegnete das Weib; „machen Sie keine Versuche, ihn kennen zu lernen."

„Und gibt es nichts, wodurch ich meine Dankbarkeit bethätigen kann?"

„Ja, Sie können mich durch Etwas hoch verpflichten; dies ist, daß Sie den armen Irrsinnigen niemals für seine That bestrafen oder zur Rechenschaft ziehen. Nun leben Sie wohl. Gleich, nachdem Sie um die Ecke des Weges biegen, steht ein ländliches Gasthaus, dort übernachten Sie, denn Sie sind zu schwach, um weiter zu gehen. Leben Sie wohl."

Sie stieß wieder ab, und noch ehe er ein Wort sagen konnte, hatte der Nebel sie und das Boot seinen Blicken entzogen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Hochadelige Makler]. Die jüngst von der „Times" veröffentlichte Liste der vereideten Sensale in der City von London enthält acht Namen, welche den ältesten aristokratischen Familien Altenglands angehören, nämlich einen jüngeren Sohn des Herzogs von Argyll (Lord Walter Campbell) fünf jüngere Söhne und zwei Baronets, Sir Maurice Duff-Gordon und Sir Hector Maeleon Hory.

[Duell.] Zwischen einem Seconde-Lieutenant des Regiments, v. H. in Gießen, und einem Verbindungs-Studenten, D. von dort, fand, wie die „Frankf. Pr." berichtet, am Donnerstag im Schiffenberger Wald ein Pistolenduell statt. D. erhielt einen nicht gefährlichen Schuß ins Knie und befindet sich zur Zeit im akademischen Hospital in Pflege. Ueber die Ursache des Duells verlautet vorerst nichts Bestimmtes.

[Mordversuch.] Die „Danz. Ztg." berichtet: „Vier in dem Rettungshause in Flatow untergebrachte Knaben von 12 bis 14 Jahren haben dieser Tage zwei Mordversuche gemacht. Zuerst versuchten sie, den Pfarrer mit Phosphor zu vergiften, und dann wurde der Hausvater im Schlafe überfallen; er sollte mit Chloroform betäubt und dann erdolcht werden, wonächst die Burschen ihn berauben wollten. Beide Anschläge, zu denen die Knaben durch einen Schuhmacher aus Riesenburg verleitet sein sollen, der sie auch zu anderen Verbrechen anhielt, sind vereitelt."

[Eine Schreckensthat eines taubstummen Tagelöhners] wird aus Krainburg bei Laibach gemeldet. Dieser, der im genannten Orte wie der Umgebung, wo er sich seit jeher aufhielt, bald da bald dort in Arbeit stand, zog mit einer übel beleumundeten Regenschirmhändlerin von Gasthaus zu Gasthaus, und Abends machten sich Beide auf den Weg aus der Stadt. Nicht weit davon übernachteten sie. Am Morgen fand man die Weibsperson, arg zugerichtet, doch noch lebend, auf dem Boden. Der Bauch war aufgeschlitzt, eine Wange weggeschnitten u. s. w. Nach zwei Stunden gab die Verletzte den Geist auf, zuvor noch den taubstummen Tagelöhner als ihren Mörder bezeichnend. Derselbe wurde kurz darauf von der Gendarmerie aufgefunden und verhaftet.

[Unsere blauen Briefkasten] scheinen den Amerikanern ganz besonders zu gefallen, so daß Postmeister Pearson beabsichtigt, die in New-York bisher üblichen „box letters" durch neue, den von Herrn Stephan in Deutschland eingeführten völlig gleiche Briefkasten zu ersetzen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188201171-16/fragment/page=0002

der „Wiener Allgemeinen Zeitung“, die den Erlaß in sehr scharfer Weise besprach, nicht mit Beschlag belegt worden ist. Der deutsche Botschafter bemerkte u. A., seine Verwunderung sei um so größer, als er bereits wiederholt Gelegenheit gehabt habe, wahrzunehmen, daß Journale bei weit geringfügigeren Anlässen in Oesterreich der Beschlagnahme verfallen und daß speziell die Nummer der „Wiener Allgemeinen Zeitung“, welche eine maßlos heftige Auslassung über den Erlaß des Kaisers Wilhelm enthielt, wegen eines anderen, relativ harmlosen Artikels über den niederösterreichischen Statthalter und den Wiener Bürgermeister konfiscirt wurde. Welche Antwort Prinz Reuß erhielt, entzieht sich der Mittheilung. Daß die deutsch-österreichischen Beziehungen von dem pikanten Zwischenfall weiter nicht beeinflußt wurden, darf man als sicher betrachten.

— Der Bischof von Fulda Dr. Kopp, hat am Freitag Abend Berlin verlassen und sich wieder nach Fulda begeben.

— Das von ultramontaner Seite angekündigte Gegenstück zu der „Geschichte des Culturkampfs“ von dem Geh. Ober-Reg.-Rath Hahn führt, wie der „Westf. Merk.“ mittheilen kann, den Titel „Geschichte des Culturkampfs in Actenstücken“ und hat, wie bereits erwähnt, den Pfarrer Dr. Schulte in Erwitte zum Verfasser.

— Mit Bezug auf die Nachricht, daß Herr Pfarrer Vorberg sich zu dem im April vakant werdenden Pfarramt an der Dreifaltigkeitskirche in Berlin beworben habe, schreibt Herr Pfarrer Vorberg berichtigend, daß eine solche Bewerbung nicht erfolgt ist. „Desgleichen, so schreibt Herr Vorberg weiter, beruht es auf einem Irrthum, wenn von einer Veröffentlichung der im Hause des Reichskanzlers gehaltenen Casualreden gesprochen wird. Es liegt in der Natur der Sache, daß derartige Predigten nur für einen vertrauten Kreis gedruckt und nirgends in Verlag gegeben werden. Die Wendung, ich habe mich durch „Veröffentlichung“ der betreffenden Reden „bekannt gemacht“, entspricht durchaus nicht der thatsächlichen Wahrheit, da nur persönlich Bekannte aus meiner Hand Exemplare empfangen haben.“

— Der in der Thronrede angekündigte weitere Steuererlaß soll, wie die „Weser Ztg.“ hört, fernere drei Monatsraten der Klassensteuer und der fünf unteren Stufen der Einkommensteuer umfassen. Die Deckung des Steuererlasses soll bekanntlich aus den Reichsstempelabgaben erfolgen, deren Ergebniß auf ca. acht Millionen Mark beziffert wird.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Januar. In der heutigen Reichstagssitzung wurde der Antrag Kayser, betreffend die Freilassung des verhafteten Abg. Dietz von der ersten Stelle der Tagesordnung auf die zweite versetzt, da die Geschäftsordnungs-Kommission noch Zeit zur Fertigstellung ihrer Anträge brauchte.

Sodann wurde die zweite Lesung des Etats fortgesetzt. Abg. v. Wedell-Malchow referirte über den Titel Zölle und den in demselben zum finanziellen Ausdruck kommenden Zollanschluß der Unterelbe.

Nachdem der Referent v. Wedell-Malchow den Antrag der Budget-Kommission motivirt hatte, den Titel zu bewilligen, ohne damit der Rechtsfrage des Zollanschlusses zu präjudiziren, setzte der Abg. Dr. Möller nochmals die Rechtsanschauung der Fortschrittspartei auseinander, nach welcher der Zollanschluß der Unterelbe nicht durch Beschluß des Bundesraths, sondern nur durch Gesetz unter Mitwirkung des Reichstages bewerkstelligt werden könne. Er unterzog dabei das bisherige Verhalten des Reichskanzlers in dieser Angelegenheit einer scharfen und eingehenden Kritik.

Abgeordneter Dr. Meyer-Jena gab zu, daß die Rechtsfrage eine sehr schwierige und zweifelhafte sei, meinte aber, daß dieselbe bei dieser Gelegenheit in suspenso gelassen werden könne.

Abg. Dr. Lasker bedauerte zunächst, daß die Budgetkommission keinen schriftlichen Bericht vorgelegt habe, wie es sonst bei so schwierigen Fragen üblich sei. Er setzte auseinander, daß es eine Beeinträchtigung des Budgetrechts des Reichstags sei, wenn derselbe gezwungen werde, mit der Bewilligung eines Etatstitels, den er nicht gut ablehnen kann, eine wichtige Rechtsfrage zu entscheiden, die einen Streitpunkt zwischen dem Reichstag und der Reichsregierung bilde. Der ganze Verlauf der Angelegenheit charakterisire das System des Reichskanzlers, seine Befugnisse auf Kosten der Kompetenz des Reichstages auszudehnen und Veranlassungen zu Konflikten zu schaffen. Er hoffe, daß bei der Berathung des Hamburger Zollanschlusses, die Frage des Zollanschlusses der Unterelbe zum ausführlichen Austrage kommen werde, unter Würdigung der staatsrechtlichen Studie des Ministers Delbrück, die vor Kurzem erschienen ist.

Minister Bitter bestreitet, daß bei dieser Gelegenheit ein Anlaß zu einem Konflikt zu erblicken sei. Die Frage des Zollanschlusses der Unterelbe brauche bei diesem Titel des Etats gar nicht entschieden zu werden, thatsächlich sei sie schon durch die Zustimmung Hamburgs entschieden.

Abg. Büchtemann vertrat die Anschauung, daß nur durch Gesetz der Zollanschluß der Unterelbe bewerkstelligt werden könne. Inzwischen ging ein Antrag des Abg. Möller ein, nach welchem der Reichstag beschließen solle, daß durch die Bewilligung der Etatsposition weder der Rechtsfrage des Zollanschlusses der Unterelbe präjudizirt, noch das Budgetrecht des Reichstages beeinträchtigt werde.

Das Haus brach an dieser Stelle die Berathung ab und wandte sich der Berathung des Antrages Kayser wegen Aufhebung der Haft gegen den Abg. Diez zu. Die Geschäftsordnungskommission beantragte: „Der Reichstag wolle beschließen: 1) auf Grund der Artikel 31 der Verfassung die Aufhebung der wider den Reichstagsabgeordneten Dietz in Stuttgart verhängten Untersuchungshaft und die Sistirung des Strafverfahrens für die Dauer der Sitzungsperiode des Reichstages zu erfordern; 2) dem Herrn Reichskanzler von diesem Beschlusse Mittheilung zu machen; 3) den Herrn Reichskanzler aufzufordern, seiner Zeit dem Reichstage eine vollständig actenmäßige Darstellung der Gründe zugehen zu lassen, welche zur Verhaftung des Abgeordneten Dietz (Hamburg) geführt haben; 4) den Herrn Reichskanzler aufzufordern, die Bundesregierungen zu ersuchen, sämmtlichen Gerichten durch eine Generalverfügung aufzugeben, in allen Fällen, in welchen die Verhaftung eines Reichstagsabgeordneten erfolgt, dem Reichstags-Präsidium davon unverweilt, auf dem kürzesten Wege und unter gedrängter Darstellung der Gründe, Kenntniß zu geben.“ Die Nummern 1 und 2 dieses Antrages wurden einstimmig ohne Debatte angenommen.

Bei der Debatte über die Nr. 3 und 4 erklärte der Staatssekretär im Reichsjustizamte v. Schelling, daß die Nr. 3 doch nur dann einen Sinn hätte, wenn eine Unregelmäßigkeit vorgekommen wäre; das sei aber nach allem bisher Bekannten nicht der Fall. Was dagegen die Nr. 4 angehe, so sei der Reichstag nicht in der Lage, direkt mit den Gerichten zu verkehren.

Abg. Klotz bemerkte, daß keiner der Fälle, bei denen eine Verhaftung nach der Strafprozeßordnung eintreten könne, vorliege, daß also die Verhaftung schon hätte aufgehoben werden müssen.

Abg. Windthorst führte aus, daß es ja möglich sei, daß bei der Haussuchung der Verhaftete als der Uebertretung verdächtig befunden sei; deshalb sollten die Akten vorgelegt werden. Um die staatsrechtlichen Bedenken zu beseitigen, beantrage er die Nr. 4 dahin zu fassen, daß die Gerichte dem Reichskanzler behufs Mittheilung an den Reichstag von der Verhaftung eines Abgeordneten sofort Nachricht geben sollen.

Bundesbevollmächtigter von Schmid (Würtemberg) bemerkte, daß die würtembergische Regierung, nachdem der Richter zur Verhaftung geschritten, eine Einwirkung nicht mehr ausüben konnte.

Abg. Lasker will die auffallenden Umstände der Verhaftung außer Acht lassen und nur Vorkehrungen treffen, daß Derartiges nicht wieder vorkomme; deshalb sei die Anweisung an die Gerichte vorgesehen.

Abg. Schröder (Lippstadt) ergeht sich in längeren juristischen Ausführungen über die Begründung der Verhaftung; an Stelle der Nr. 4 genüge es eine Resolution anzunehmen, daß ein verhafteter Reichstags-Abgeordneter nicht gehindert werden dürfe, sich an das Reichstags-Präsidium direkt zu wenden.

Staatssekretär im Reichsjustizamt v. Schelling widersprach nochmals der Nr. 4.

Abg. v. Minnigerode erklärte sich gegen Nr. 3, aber für Nr. 4 mit der von Windthorst vorgeschlagenen Modification. Darauf wurde Nr. 3 gegen die Stimmen der Deutschkonservativen und eines Theiles der Reichspartei angenommen; Nr. 4 wurde fast einstimmig nach dem Vorschlage Windthorst genehmigt.

Um 5¼ Uhr wurde die Verhandlung über den Anschluß der Unterelbe fortgesetzt.

Schatzsekretär Scholz wahrte dem Bundesrathe das Recht, den Zollanschluß der Unterelbe ohne Mitwirkung des Reichstags zu vollziehen.

Abg. Windthorst empfahl dringend die Annahme des Antrages Möller. Das Haus genehmigte denselben gegen die Stimmen der Deutschkonservativen und erledigte das Etats- und Anleihegesetz ohne weitere Debatte. Schluß 5 Uhr.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. (Reblauskonvention, Konsularvertrag mit Griechenland, Berufsstatistik.)

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 14. Januar. (1. Sitzung.) Nach Beendigung der Eröffnungsfeierlichkeit im Weißen Saale des königlichen Schlosses versammelten sich die Mitglieder des Abgeordnetenhauses in ihrem Sitzungssaale.

Um 1½ Uhr eröffnet der bisherige Präsident des Hauses von Köller auf Grund der Bestimmung der Geschäftsordnung die Sitzung mit folgenden Worten: Meine Herren, das Haus hat es niemals sich nehmen lassen, beim Beginn einer Session Zeugniß davon abzulegen, daß es bei allen seinen Verhandlungen getragen wird von dem Gefühl der Treue, Ehrfurcht und Ergebenheit gegen unsern König. Indem wir von diesem Gefühl auch heute Zeugniß ablegen, dürfen wir zugleich der Freude Ausdruck geben, welche das ganze Land darüber empfindet, sowohl Se. Majestät den Kaiser, als auch Ihre Majestät die Kaiserin, Seine Gemahlin, nach schwerer Krankheit wieder hergestellt zu sehen. Lassen Sie uns deshalb einstimmen in den Ruf: Se. Majestät der Kaiser und König lebe hoch! (Das Haus stimmt dreimal lebhaft in diesen Ruf ein.)

Zu provisorischen Schriftführern beruft der Präsident die Abgg. v. Quast, Grimm, Sachse und Graf v. Schmiesing-Kerssenbrock, und theilt alsdann mit, daß 289 Mitglieder beim Büreau angemeldet seien. Das Haus ist somit beschlußfähig. Nachdem das Haus das Büreau ermächtigt, die Verloosung der Mitglieder in die Abtheilungen nach Schluß der Sitzung zu vollziehen, schließt die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Nächste Sitzung Montag 10 Uhr (Präsidentenwahl).

Herrenhaus.

Berlin, 14. Januar. (1. Sitzung.) Präsident Herzog von Ratibor eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 10 Minuten und beruft zu provisorischen Schriftführern die Herren v. Schöning, v. d. Osten, Theune und Graf Zieten. Alsdann verweist der Präsident auf die schweren Leiden, welche die Familie Sr. Majestät des Kaisers seit der letzten Session heimgesucht haben und drückt seine Freude über die Beseitigung derselben, namentlich über die Wiederherstellung J. Maj. der Kaiserin aus. Er bittet Gott, Se. Maj. den Kaiser noch recht lange in der Fülle der Gesundheit und männlichen Kraft zum Wohle und Segen des Vaterlandes zu erhalten und fordert das Haus auf, in den Ruf einzustimmen: Es leben Se. Maj der Kaiser und König und das ganze königliche Haus! (Das Haus entspricht dieser Aufforderung, indem es dreimal begeistert in diesen Ruf einstimmte.)

Der Präsident theilt darauf den Eintritt verschiedener neuer Mitglieder in das Haus mit, worauf das Haus zur Präsidentenwahl schreitet. Auf Vorschlag des Grafen zur Lippe wird Herzog von Ratibor zum ersten Präsidenten, Graf von Arnim-Boitzenburg zum ersten Vicepräsidenten per Acclamation wiedergewählt. — Die Wahl des zweiten Vicepräsidenten erfolgt durch Zettelabstimmung. Im ersten Wahlgang wird eine absolute Majorität nicht erzielt, bei der engeren Wahl wird Prof. Beseler mit 38 gegen 37 Stimmen, welche auf den Grafen Brühl fallen, zum zweiten Vicepräsidenten gewählt. Derselbe nimmt die Wahl an. Zu Schriftführern werden durch Acclamation wiedergewählt die Herren: Dernburg, Dietze, Graf v. Königsmarck, Neumann, v. Schöning, Graf Zieten, Theune und Graf Schwerin.

Nächste Sitzung: Montag 2 Uhr. (Wahl eines Mitgliedes der Matrikel- und der Staatsschulden-Kommission.) Schluß 2¼ Uhr.

Parlamentarisches.

Berlin, den 15. Januar.

Aus Münster sind sofort nach Empfang des Telegramms über die Abstimmung des Reichstages über den Antrag Windthorst im Namen des Pfarrklerus vom Herrn Stadtdechanten Kappen folgende Depeschen abgegangen an Dr. Windthorst: „Dank für die muthige That! Glückwunsch zum herrlichen Sieg! Hochachtung, Liebe und unerschütterliche Treue dem Führer des Centrums im Kampfe für Wahrheit, Freiheit und Recht!“ An Dr. Frhr. v. Schorlemer-Alst: „Ehre dem tapferen Kämpfer! Glückwunsch zum fröhlichen Sieg! Sint ut sunt — Centrum, Klerus und Volk!“

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

△ **Erfurt.** Im Gartenbauverein hat der Realschullehrer Schubring den Antrag gestellt, der Gartenbau-Verein möge als Zweig-Verein dem „Verein für landwirthschaftliche Wetterkunde“ beitreten; dieser Antrag ist dem Cultur-Ausschuß zur Berathung überwiesen, es ist also noch sehr zweifelhaft, ob und unter welchen Modalitäten er zur Annahme gelangt. Im Gewerbeverein endlich ist die Frage noch nicht zur Sprache gekommen.

N. Erfurt, 13. Januar. Dem Böttchermeister Peickert in der Pergamenterstr., welcher gestern sein 50jähriges Meisterjubiläum feierte, wurde von der hiesigen Innung ein Ehrendiplom überreicht.

⌐ **Eisenach,** 13. Januar. Durch mehrfache Umbauten in unserem Posthause sind dessen Räumlichkeiten so unpraktisch geworden, daß es in keiner Weise den Anforderungen mehr entspricht, und als der Staatssecretair Stephan im Laufe des Sommers sich selbst von den Uebelständen überzeugte, entschied er sich für einen Neubau, insofern das anstoßende Oberpfarramtsgebäude zum Preise von 60000 *M* zu haben und hierzu mit verwendet werden könnte. Der Kirchengemeindevorstand verlangte 70000 Mark, ging auf 65000 *M* herunter und erklärte, da die Oberpostbehörde auf ihrem ersten Gebot stehen blieb, andernfalls von einem Neubau absehen würde, in eine weitere Konzession sich nicht einlassen zu wollen. In Anbetracht der mannigfachen Vortheile, welche durch den Bau zweier solcher neuen Häuser für die Stadt erwachsen, vermittelte der Gemeindevorstand und veranlaßte den Kirchengemeindevorstand, indem er ihm unentgeltlich einen Bauplatz zuerkannte, auf das Gebot von 60000 *M* einzugehen.

℘ **Cöthen,** 14. Januar. Die nächste Schwurgerichtsperiode des Anhaltischen Schwurgerichts ist, wie uns mitgetheilt wird, auf Mitte des künftigen Monats festgesetzt worden. — Der Intendant der herzoglichen Hoftheaters zu Dessau, v. Normann, ist nicht unbedenklich erkrankt und werden die Dienstgeschäfte desselben bis zu seiner gänzlichen Wiederherstellung einstweilen von dem frühern Intendanten Freiherrn von Brandt wahrgenommen.

† Im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen ist angeordnet worden, daß von Ostern d. J. ab von allen in die Schule eintretenden Kindern eine Bescheinigung ihrer Taufe zu fordern ist. Auch für die auswärts Geborenen ist ein Taufzeugniß beizubringen. Ferner haben auch die nicht getauften Kinder an dem Religionsunterrichte der Schule theilzunehmen, falls nicht nachgewiesen wird, daß für die sittlich-religiöse Unterweisung derselben in anderer Weise ausreichend gesorgt wird.

Todesfälle.

Dresden, 14. Januar. Der Minister des königlichen Hauses und Ordenskanzler Dr. Freiherr v. Falkenstein ist in der vergangenen Nacht an der Lungenentzündung gestorben.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 14. Januar. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in fester Stimmung und mit theilweise etwas höheren Coursen auf spekulativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die höheren Notirungen der fremden Börsenplätze und andere günstige Meldungen von maßgebendem Einfluß. — Um die Mitte der Börsenzeit machte sich vorübergehend eine Abschwächung der Tendenz geltend, doch schloß die Börse wieder fester. — Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig und nur einige spekulative Hauptdevisen hatten belangreichere Umsätze zu verzeichnen. — Der Kapitalsmarkt wies feste Haltung für heimische solide Anlagen und auch fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich der Haupttendenz entsprechend, theilweise etwas bessern. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben fest bei mäßigen Umsätzen. — Der Privatdiskont wurde mit 4⅜% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien auf höherem Niveau mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden höher und belebt. — Von den fremden Fonds waren Russische Anleihen und Russische Noten etwas besser, auch Oesterreichisch-Ungarische Renten erschienen theilweise, und Italiener etwas höher. — Deutsche und Preußische Staatsfonds wiesen in recht fester Haltung normales Geschäft auf; Pfand- und Rentenbriefe waren behauptet und ruhig, inländische Eisenbahnprioritäten fester und vereinzelt etwas lebhafter. — Bankaktien recht fest; Diskonto-Kommandit-Antheile, Darmstädter, Deutsche Bank ꝛc. höher und belebt. — Industriepapiere fester. — Montanwerthe vielfach etwas anziehend, aber meist ruhig. — Eisenbahnaktien wiesen bei steigender Tendenz ziemlich regen Verkehr auf. — Höher erschienen Oberschlesische, Altona-Kiel, Ostpreußische Südbahn, Marienburg-Mlawka, ꝛc. Oesterreichische Bahnen fester. Galizier, Nordwestbahn, Dux-Bodenbach belebt und höher.

Course um 2½ Uhr. Tendenz schwankend. Lomb. 250,50, Franz. 550 50. Oesterr. Creditactien 585 00, Dortmunder Union St.-Prior. 105 75, Laurahütte 125,50, Darmst. Bank 160,75, Deutsche Bank 151,75, Disconto 203,50 Wiener Bankverein 240,00, Bergische 122,25 Freiburger 96,87, Mainzer 102,50, Rechte Oderuferbahn 172 75 Oberschlesische 253,50 Galizier 131 75 Buschtehrader Bahn 75,00, Rumänier 102,87, Oesterr. Papierrente 65,87 Oesterr. Silberrente 66,75 Italiener 88,12. Russen alte 87,25 Russen neue 91,12 Russen 1880er 72,62, Oesterr. Goldrente 80,37 Ung Goldrente 102,50, Ung. Investitionsanl. 94,00, Russische Noten 212 50, Russ. Orient II. 59,25 do. III. 59 12, 4% Ung. Credit — —, Ung. Esc. — —, Neue 4½% Ung. 76,12.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 101,00 bz. Consolid. Preuß. Anleihe 4½% 105,50 bz. Consolid. Preuß. Anleihe 4% 100,90 Bf. Staats-Anleihe 4% 100,90 Gd. Staats-Anleihe 1852, 1853 4% 100,90 Gd. do. 1868er 100,90 Gd. Staatsschuldscheine 3½% 99,00 bz.

Magdeburger Börse, den 14. Januar.

Amsterdam 8 Tage	—	168,90 B
do. 2 Monat	—	— —
Paris 8 Tage	—	— —
London 8 Tage	—	20,42 B
do. 3 Monat	—	— —
Reichs-Anleihe	4	101,10 B
Consolidirte Staats-Anleihe	4	100,80 bz B
do do.	4½	105,50 B
Magdeburger Stadt-Obligationen	4	100,50 G
do. do. de 1876	4½	101,10 G
Neustadt-Magdeburger Stadt-Obligationen	4½	— —
Buckauer Stadt-Anleihe	4½	— —
Centrallandschaftliche Pfandbriefe	4	— —
Anhalt-Dessauer Landesbank-Pfandbriefe	5	— —
Magdeburg-Halberstädter Stamm-Prioritäts-Actien B.	3½	88,00 G
do. do. C.	5	125,25 G
do. Prioritäts-Obligationen	4	100,25 bz
do. do. I. Emiss.	4½	102,75 G
do. do. II. Emiss.	4½	102,75 G
do. do. III. Emiss.	4½	102,75 G
Magdeburg-Leipziger Prioritäts-Obligationen A.	4½	105,50 B
do. do. B.	4	100,30 G
Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien	3	85,00 G
do. Prior.-Obligationen	4½	102.50 G
Hamburg-Magdeburger Dampfsch.-Prioritäts-Obligationen	5	100,50 G
Chemische Fabrik Buckau Obligationen	5	103,60 B

	Div. p. St. 1879	1880	
Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschafts-Actien p. St. à 300 M. vollgezahlt	15	23	400,00 B
do Feuerversicherungs-Actien p. St. à 3000 M. mit 20 % Einzahlung	180	150	2300 G
do. Hagel-Versicherungs-Actien p. St. à 1500 M. mit 40 % Einzahlung	60	00	295,00 G
do. Lebens-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20 % Einzahlung	18	30	430,00 B
do. Rückversicherungs-Actien p. St. à 300 M. vollgezahlt	33	33	570,00 G
do. Wasser-Assecur.-Actien p. St. à 900 M. mit 20 % Einzahlung	68	88¼	— —
do Wasser-Assecuranz.-Rückversi.-Actien p. St. à 300 M. mit 20 % Einzahlung		16½	— —

		Div. in % 1879	1880	
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	8	8	124,00 B
Actienbrauerei Neustadt-Magdeburg	4	3⅓	8	126,50 B
Magdeburger Bade- und Waschanstalt	4	4	4	98,00 G
do. Bankverein-Antheile	4	1⅔	3	90,00 G
do. Privatbank-Actien	4	5⅕	5⅘	— —
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	5	1⅔	70,00 G
Magdeburger Bergwerks-Actien	4	3⅓	4	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Actien	5	5	5	— —
Chemische Fabrik Buckau Actien	4	10	16⅔	183,00 G
Hamburg-Magdeburger Dampfschiff.-Actien	4	10	15	— —
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	2	3	73,50 G
Magdeburger Straßenbahn-Actien	4	7	7	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	13	13	230,00 G
Magdeburger Theater-Actien	3½	3½	3½	84,00 B
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4		2	— —
Dessauer Gas-Actien	4	15	13	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Rienburg	4	3½	5	— —
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	8	7	— —
do do. Stamm-Pr.-Act.	5	8	7	— —
Sped.- und Elbsch.-Comp. Fritsche-Actien	4	4	5	— —

Marktberichte.

Magdeburg, d. 14. Januar. Landweizen 232—238 *M*, Rauhweizen 210—220 *M*, Roggen 186—193 *M*, Chevaliergerste 180—205 *M*, Landgerste 164-174 *M*, Hafer 160—172 *M*. pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse,** d. 14. Januar. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 47,50—48,00 *M*.

Nordhausen, d. 14. Januar. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 23 *M* 53 ₰ bis 22 *M* 35 ₰. Roggen 19 *M* 64 ₰ bis 19 *M* 5 ₰. Gerste 16 *M* 67 ₰ bis 16 *M* — ₰. Hafer 16 *M* — ₰ bis 15 *M* — ₰.

Leipziger Produktenbörse den 14. Januar. Weizen per. 1000 Ko. netto loco hies. 232—238 *M* bz., fremder 205—245 *M* bz. u. Bf. Fest. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 188—193 *M* bz., fremder 180—186 *M* bz. Fest. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 160—180 *M* bz., geringe Gerste 140—150 *M* bz. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco 160—168 *M* bz. Mais per 1000 Ko. netto loco 158 *M* bz. Rapskuchen per 100 Ko. netto fehlen. Rüböl pr. 100 Ko. netto loco 57 *M* bz., pr. Januar/Februar 57,50 *M* Bf. Fest. Spiritus pr. 10,000 Liter Procent ohne Faß loco 47 *M* Gd. Etwas besser.

Liverpool, d. 14. Januar. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 34,000 Ballen, davon 31,000 Ballen amerikanische.

Liverpool, d. 14. Januar. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner, Egypter und Pernam unverändert. Surats ruhig. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung 6 13/16, Mai-Juni-Lieferung 6 27/32, Juni-Juli-Lieferung 6 29/32 d.

Petroleum. Berlin, d. 14. Januar. Petroleum 100 kg loco pr. Januar 23,8 *M* bz. — Hamburg ruhig. Standard white loco 7,25 Bf., 7,15 Gd., pr. Januar 7,20 Gd., pr. Februar/März 7,30 Gd. — Bremen (Schlußbericht) besser. Standard white loco 6,95 bz u. Bf., pr. Februar 7,00 bz. u. Bf., pr. März 7,15 bz. u. Bf., pr. April 7,30 Bf., pr. Mai 7,30 Bf., pr. August/December 8,05 Bf. — Antwerpen. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 17⅛ bz., 17¼ Bf., pr. Febr. 17½ Bf., pr. März 17¾ Bf., pr. September/December 19¾ Bf. Fest. — New-York (d. 14. Januar): Petroleum in New-York 6⅞ Gd., do. in Philadelphia 6⅞ Gd., rohes Petroleum 6½, do. Pipe line Certificats — D. 81 C. Mehl 5 D. 15 C. Rother Winterweizen loco 1 D 43 C., do. pr. laufenden Monat 1 D. 43 C., do. pr. Febr. 1 D. 45 C., do. pr. März 1 D. 47¼ C. — Getreidefracht 4¼. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 82.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 15. Januar Abends am neuen Unterhaupt 2,42, am 16. Januar Morgens am neuen Unterhaupt 2,34 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 14. Jan. 1,76 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 14. Januar 1,19 Meter, am 15. Januar 1,19 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 14. Januar. Am Pegel 1,70 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 14. Januar 64 Centimeter unter 0.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188201171-16/fragment/page=0003
DFG

Bekanntmachungen.

Halle a/S., den 15. Januar 1882.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Postverkehrs der Landbewohner hat jeder Landbriefträger auf seinem Bestellgange ein Annahmebuch mit sich zu führen, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Packete und Nachnahmesendungen dient. Will ein Auftieferer die Eintragung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes Seitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung gewährt werden.

Kaiserl. Post-Amt Nr. 1.
Wirtgen.

Bekanntmachung.

Im Wege freiwilliger Subhastation soll die von dem zu Wörmlitz bei Halle verstorbenen Windmüller **Wilhelm Robert Berthold** nachgelassene, im Grundbuch von Wörmlitz-Saalkreis Band III Nr. 90 eingetragene, vorgerichtlich zu 10,200 Mark abgeschätzte Besitzung, als:

I. eine Windmühlenbesitzung, bestehend aus:
a) der Windmühle mit Mühlplatz 5 Ar 40 □M. Größe, 18 ℳ Reinertrag und Nutzungswerth,
b) Wohnhaus mit Hof und Garten,
c) Stall, } 20 Ar 20 □M. Größe,
60 ℳ Reinertrag und Nutzungswerth;

II. walzendes Grundstück
vom Plane Nr. 34 Gemarkung Wörmlitz, Kartenbl. 2, 25 Ar 53 □M. Größe, 8 ℳ 10 ₰ Reinertrag und Nutzungswerth,

im Gasthof zu Wörmlitz
am 31. Januar cr. Nachmittag 2 Uhr
unter den im Termin bekannt zu machenden, auch zuvor schon in der hiesigen Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 26 einzusehenden Bedingungen verkauft werden.

Halle a/S., den 7. Januar 1882.
Königliches Amtsgericht III.

Handels-Register.

In das Genossenschafts-Register des hiesigen Königl. Amtsgerichts ist unterm heutigen Tage Folgendes eingetragen worden:

Lfde. No. 12 **Consum-Verein Neumark.**

Zu Vorstandsmitgliedern für das Geschäftsjahr 1882 sind:
1. der Stellmachermeister **Gustav Winkler** in Neumark als Geschäftsführer,
2. der Kaufmann **August Malz** daselbst als Stellvertreter desselben,
3. der Schuhmachermeister **Gustav Wippert** daselbst als erster Beisitzer,
4. der Schuhmachermeister **Gottlieb Neumann** das. als zweiter Beisitzer

wiedergewählt worden.

Querfurt, den 6. Januar 1882.
Kraya, Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Im Schulkenwesen der Firma **F. Worms & Voigt** hier, Fabrik für landwirthschaftliche Maschinen, soll die Fabrik mit Nebengebäuden, Remisen und Niederlagen, Hs.-Nr. 40, Pl.-Nr. 112½ 1095 □Mtr. haltend, mit hohem Schlot, Brunnen u. Hofraum, taxirt auf 6715 ℳ, sowie der festgemachten Maschinen: 1 Dampfmaschine 500 ℳ, Transmissionswelle 360 ℳ, 5 Werkbänke mit Schraubstöcken 260 ℳ, 3 Drehbänke, darunter eine eiserne 920 ℳ, 2 Bohrmaschinen 245 ℳ, Ambosse, Kreissäge, Blasebalg, Ventilator 2c., in Summa 2505 ℳ taxirt, am

Donnerstag den 23. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr

an Amtsgerichtsstelle hier öffentlich um das Meistgebot verstrichen werden. Die eingetragenen Hypotheken und die Verstrichsbedingungen können im Anschlage an der Gerichtstafel eingesehen werden.

Die Fabrik selbst ist die einzige ihrer Art im ganzen Bezirke und im weiten Umkreise und ist ihre Rentabilität bei sorgfältigem und reellen Betriebe voraussichtlich.

Camburg, den 11. Januar 1882.
Herzoglich S. Amtsgericht, Abtheilung II.

Bekanntmachung.

An der städtischen lateinlosen höheren Bürgerschule sind zu Ostern ca. zwei wissenschaftliche Lehrerstellen mit einem jährlichen Gehalte von 1800 ℳ resp. 1500 ℳ zu besetzen.

Academisch gebildete und **pro facultate docendi** geprüfte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Prüfungszeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 25. Januar cr. bei uns melden.

Erfurt, den 10. Januar 1882. **Der Magistrat.**

Grosse Inventar-Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft soll
Dienstag den 24. Januar cr.
von Vormittag 10½ Uhr ab
zu **Torna** bei Breyna im Gute Nr. 8 das gesammte lebende und todte Inventar, als:

4 gute Ackerpferde (5-, 6- und 8jährig), 10 Kühe (meist tragend), 3 St. Jungvieh, dann 1 Säe- und 1 Dreschmaschine (letztere hochstehend und mit Schüttelzeug), 1 Häcksel-, 1 Rübenschneide- und 1 Getreidereinigungsmaschine, 2 Schleppharken (1 hölzerne u. 1 eiserne), 2 vierspännige Ackerwagen, 1 dreizölliger u. 1 leichter Einspännerwagen, 1 Ringelwalze, zwei Glieder- und 1 glatte Walze, 2 Pflüge, 1 Hackpflug, 2 Krümmer, 2 Paar Eggen u. 1 gr. Egge, 1 gr. Jauchentonne, 1 Partie Kleereiter, 1 halbverdeckter Kutschwagen, 1 Federwagen, 1 Schlitten, 1 Reitzeug, Kutsch- und Ackergeschirre u. a. m.

öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. **Schmidt. Meissner.**

Mein zu **Delitzsch** belegenes **Wohnhaus,** in welchem seit **40 Jahren**
ein Tuchgeschäft
mit **bestem Erfolge** betrieben wird, bin ich willens, **Familienverhältnisse halber** unter **günstigen Bedingungen** zu verkaufen.
Delitzsch, im **Januar 1882.**
Albert Rausch.

Ein j. geb. **Mädchen,** das in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist und gern die Pflege der Kinder mit übernimmt, wird zum 1. Februar als Stütze der Hausfrau gesucht. France-Offerte briefl. u. F. H. 63 an **Gd. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Pension!
2—3 Töchter aus gebildet. Familien finden noch freundl. Aufnahme in meiner Pension. Gestützt auf eine 20jähr. Erfahrung als Erzieh. u. Lehrerin, sichere ich d. Zöglingen gute Pflege, Ueberwachung u. Nachhilfe in d. Schularb. zu. Näh. Beding. sowie Empf. seitens hochachtb. Familien stehen gern zu Diensten d. **A. Raschig, Laurentiusstraße 31.**

Töchterinstitut
in **Weimar,** Schule u. Pensionat. Gesunde Lage, sorgfältige Erziehung u. Unterr., angenehmer Familienkreis. Referenz Herr **Koch,** Magdeburg. Chaussee 51. Frau **Bertha Couvreur.**

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.
Vorträge im Volksschulsaale, Neue Promenade 13.
Donnerstag den 19. Januar 1882, Abends 6 Uhr.
Herr Geheimerath Professor Dr. **Knoblauch:**
„Das Wesen der Töne".
Abonnementskarten zu diesem und den folgenden vier Vorträgen zum Besten unseres Vereins sind zu 3 ℳ, Tageskarten zu jedem einzelnen Vortrage zu 1 ℳ in der Buchhandlung von **Schrödel & Simon,** Marktplatz 23, zu haben. **Der Vorstand.**

Alle Werkzeuge
für **Schlosser, Schmiede, Kupferschmiede** und **Maschinenbau**
in vorzüglicher Qualität bei
Otto Linke,
Königsplatz 6.

Tanzunterricht
II. Cursus.
Unser diesjähriger zweiter Cursus beginnt **Ende Januar** im Saale des „Kronprinz". Gefl. Anmeldungen werden Luisenstrasse 10 erbeten. ***E. & F. Rocco.***

Salzbrunnen-Quellsalz-Caramellen
empfehlen als anerkannt vorzüglichstes Mittel gegen **Husten** und **Heiserkeit** in Päckchen à 50 ₰ ***Helmbold & Co.,*** Leipzigerstr.

Paul Liebe DRESDEN.
10 Auszeichnungen. — **I. Preis** (Diplom und Medaille). Internat. Ausstellung Sydney 1879.
Liebe's Leguminose in **lösl. Form.**
Lösliches, d. i. für leichtere Verdauung eigens vorbereitetes Kraftsuppenmehl für **Küche** und **Krankenbett.** Bereits **gar, demnach nicht unbedingt zu kochen,** staubfein, wohlschmeckend, **dreimal** so viel blutbildende Stoffe als Rindfleisch enthaltend. Für stillende Mütter, Altersschwache, Reconvalescenten, heranwachsende schwächliche Kinder, bei Magenleiden, Bleich- und Schwindsucht, Blutentmischung, nach fieberhaften Krankheiten namentlich da wo Fleischkost auszuschließen ist, ärztlich empfohlen; auch von Gesunden gern genossen. Werthvoller, bequemer und billiger Ersatz für **gewöhnliche Leguminose, Revalenta etc.** ½ ko ℳ 1.25, 1 ko ℳ 2.25. **Liebe's Nahrungsmittel** in **löslicher Form** (**J. v. Liebig's Suppe** für **Säuglinge**), das seit 15 Jahren bewährte Kindernährmittel, dient als Zusatz zu Kuhmilch, um diese **verdaulich** zu machen. Gern genommen, bei Verdauungsstörungen vorzüglich wirksam, gleichmäßige Entwickelung gewährleistend, ist diese Ernährungsweise die **billigste.** Kindermehle, Hafermehle, condens. Milch 2c. haben sich für längeren Gebrauch als **ungeeignet,** unter Umständen schädigend erwiesen. Flasch. 300 Gr. ℳ 1. — Durch die **Apotheken** in **Halle** zu beziehen.

40 Stück Belgische Arbeitspferde,
prima Qualität, vom 18. d. M. zum Verkauf.
Max Welsch.

Ein Rittergut,
ca. 300 M. 1. Bodenkl. (Rübenkult.) incl. 90 M. g. Wiesen, schöne **Gärtnerei,** herrschaftl. eingebaut, 1 Stde. von Leipzig, Bahnstat., ist bei mäß. Anzahl. **zu verkaufen.** Anfrag. durch Selbstkäufer sub **P. K. 456** „**Invalidendank**" **Leipzig** erbeten.

Ein Landgut
von ca. 250 Mrg. Größe in der Nähe von **Cöthen** in Anhalt ist mit gutem Inventar bei ca. **30,000 M.** Anzahl. zu **verkaufen.** Reflektanten bitte ihre Adresse unter **P. L. 457** an den „**Invalidendank**" **Leipzig** zu senden.

Kapital-Gesuch.
Behufs Vergrößerung eines **lukrativen Geschäfts,** welches einen sehr **hohen Gewinn** abwirft und bei welchem Verluste nie eintreten können, wird ein **stiller Theilnehmer** mit 3 bis 9000 ℳ gesucht. Für die Einlage wird genügende Sicherheit gestellt und für jede 1000 ℳ ein monatlicher Nutzen von 50 ℳ kontraktlich garantirt und solcher auf Wunsch auch monatlich gezahlt. Offert. erbet. sub L. T. 121 an die Exped. des Berliner Tageblatt, Berlin S.

Versende frco. p. Post gegen Nachnahme ein ca. **10 Pfd. schweres Faß** mit frischen
gebratenen Heringen,
a. Delicatess. mar. zu 3 ℳ 50 ₰ u. mit fein.
delicat. Salzheringen
d. 81er Herbst, ca. 55 Inh., zu 3 ℳ.
P. Bretzen, Cröslin, K.-B. Strals.

Zwei hochtragende Kühe und einen dreijährigen Bullen verkauft
Drehlitz Nr. 6.

Aufseher-Gesuch.
Für das Rittergut **Schafstädt** suche zum 1. April a. c. einen zuverlässigen energischen Aufseher, welcher mit dem Rübenbau vertraut und im Besitz guter Zeugnisse ist. **G. Curtze.**

Ein Maschinenmeister
theoretisch u. praktisch gebildet, auf **Maschinen-, Zucker-Fabriken, Schneidemühlen** und **Mineralöl-Fabriken** 23 Jahre als solcher thätig, vor Kurzem aus **Rußland** zurückgekehrt, **sucht per sofort Stellung.**
Adressen **sub B. S. 43.** beförd. **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Ein tüchtiger **Modelltischler** wird gesucht von
G. Altner in **Leipzig,**
Reudnitzerstr. 4.

Eine protestantische Familie auf d. Lande sucht für ihre 12jährige Tochter als Genossin beim Unterricht unter Leitung einer Privatlehrerin ein gleichaltriges Mädchen aus guter Familie. Pension nach Uebereinkunft. Adresse: **R. Saalfeld,** Domäne Groschwitz bei Rudolstadt.

Ein verheiratheter Brenner, 32 J. alt, der einen Lehrcursus bei Hrn. Dr. **Delbrück** durchgemacht, im neuen Verfahren praktisch, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, zum 1. Juli dauernde Stellung. Bitte höflichst gefäll. Offert. mit Maischr. und Verfahren H. Z. 105 postlag. Jasenitz bei Stettin senden zu wollen.

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäscherollen fabricirt und empfiehlt billigst
Max Nietzschmann,
Klosterstraße 10a.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Malermeisters und Händlers mit überseeischen Vögeln **Carl Zeidler** hier ist gemäß § 169 der Konkurs-Ordnung ein neuer Vergleichstermin vor dem königl. Amtsgericht, Abtheilung VII, Zimmer Nr. 31, auf den
25. Januar d. J. Vorm. 10 Uhr
bestimmt.

Halle a/S., d. 12. Januar 1882.
Müller I., Assistent,
als Gerichtsschreiber.

Vom 1. Februar cr. ab werden in den zwischen Halle und Leipzig verkehrenden Local- (Omnibus-) Zügen Nr. 1 bis 8 auch Personen in **zweiter** Wagenklasse befördert.

Magdeburg, d. 11. Jan. 1882.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf vorgekommene Mißbräuche machen wir darauf aufmerksam, daß die als Legitimation zur Generalversammlung dienenden Depositionsscheine nur auf den Namen des Präsentanten der eingereichten Actien ausgestellt werden können und daß, wenn der Präsentant die Ausstellung von Depositionsscheinen auf dritte Personen verlangt, er den Nachweis deren Eigenthums an den qu. Actien zu führen hat.

Berlin, den 14. Jan. 1882.
Die Direction
der Berlin-Anhaltischen
Eisenbahn-Gesellschaft.

Guts-Verpachtung.

Das im Langensalzaer Kreise der Provinz Sachsen, 1 Stunde von Tennstedt, 1½ Stunde von Langensalza belegene Rittergut **Tottleben** mit ca. 600 Morgen tragbarem Areal, guten Baulichkeiten, in sehr gesunder Lage, soll
zum 6. Februar d. J.
Vormittags 11 Uhr
in der Restauration des Herrn **Steiniger,** Predigerstraße Nr. 10 zu
Erfurt,
auf 12 Jahre verpachtet werden.

Die Uebernahme, welche bereits am 1. April d. J. erfolgen kann, wird ca. 36,000 ℳ erfordern. Die Besichtigung ist jeder Zeit gestattet.

Bedingungen und sonstiges Nähere gegen Erstattung der Copialien durch
Justizrath Pinckert
zu **Erfurt.**

In unserer **Pension** finden junge Mädchen freundliche Aufnahme. Gelegenheit zu allen wissenschaftlichen und Handarbeitstunden, können Küche und Haushaltung gründlich erlernen.

Französische Stunde und Conversation im Hause.

Verwittw. Kreisgerichtsrath **Boehr** und **Töchter.**
Erfurt, Friedr.-Wilhelmsplatz.

Hôtel Strauss,
Naumburg a/S.
Neu, gegenüber dem Bahnhofe, aufs Comfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. **Vorzügliche Betten, gute Küche, prompte Bedienung, billige Preise.**

Therese Krones.

Fr. w. V. 21. I. (Vortrag) 6 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Emma Berger
Georg Meyer
Verlobte.
Halle a/S. Haus-Freyimfelde.

Verlobungs-Anzeige.
Louise Dockhorn
Gustav Heinold
Verlobte.
Wansleben bei **Teutschenthal.** **Leipzig.**

Todes-Anzeige.
Heute Morgen ½3 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser guter Sohn, Bruder und Schwager **Carl Schaefer,** im Alter von 30 Jahren.
Voigtstedt, Balgstädt und Drenken.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820117 1-16/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 14 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 17. Januar 1882.

Deutsches Reich.

Berlin, den 15 Januar.

— Das ganze Land, schreibt man aus Baden-Baden, hat der Freude über die Wiederherstellung unseres geliebten Großherzogs in spontanster Weise herzlichen Ausdruck gegeben. Leider ist nur die neulich hervorgetretene akute Krankheit gehoben, aber das allgemeine Befinden Sr. Königl. Hoheit ist noch Besorgniß einflößend. Die beabsichtigte Reise nach dem Süden muß jedenfalls unterbleiben, selbst der Transport aus dem feuchten Schlosse hier nach dem behaglicher eingerichteten in Karlsruhe hat sich noch nicht bewerkstelligen lassen. Wenn die bewundernswerthe Aufopferung der treuesten Pflegerin, verbunden mit den aufrichtigsten Wünschen aller Badener und den Hilfsquellen der Wissenschaft Etwas vermögen, wird der bedenkliche Zustand des hohen Kranken gewiß wieder zum Besseren sich wenden.

— Seit einigen Tagen ist ein Mitglied der rumänischen Post- und Telegraphenverwaltung, Generalinspector Floru, im Auftrage der rumänischen Regierung in Berlin anwesend, um sich mit den hiesigen Telegraphen- und Rohrpost-Einrichtungen bekannt zu machen, insbesondere um die Fernsprech-Einrichtungen behufs der Herstellung einer für Bukarest in Aussicht genommenen gleichartigen Anlage zu studiren.

— Ueber die Breslauer Bischofsfrage schreibt die „Germ." heute: „Wie wir aus Breslau erfahren, ist die Liste der vom Domkapitel für die Bischofswahl in Aussicht genommenen Kandidaten schon vor einiger Zeit zurückgelangt. Zugleich wird uns von dort von gewöhnlich gut unterrichteter Seite mitgetheilt, daß das Domkapitel sich mit Rücksicht auf die gegenwärtige schwierige Lage entschlossen hat, für dieses Mal auf die Wahl zu verzichten und den h. Vater zu bitten, für die verwaiste Diözese selbst einen Oberhirten zu bestellen. Darnach scheinen doch nicht so viele Personen (drei) auf der Liste stehen geblieben zu sein, als nach klerikaler Ansicht erforderlich sind, um daraus eine Wahl vorzunehmen."

— Aus Stuttgart wird geschrieben: Rechtsanwalt Karl Seeger, eines der angesehensten Mitglieder des Bürgerausschusses, hat sich, nachdem er aus einer ihm anvertrauten Pflegschaft Werthpapiere und Gelder im Betrag von 200000 ℳ unterschlagen, flüchtig gemacht. — Ein zweites Ereigniß bildet ebenfalls derzeit vielfach das Gesprächsthema: das Verschwinden des Bahnhofkassirers Hauff, bei welchem anläßlich einer Kassenrevision ein Deficit von 12—16000 ℳ, sowie zahlreiche Rechnungsfälschungen in den Büchern vorgefunden wurden. Das Deficit hat indessen die Frau bereits mit ihrem Vermögen gedeckt. Von dem Vermißten glaubt man, daß er sich das Leben genommen.

— Die Affaire des Herrn Boßköhler, der am 28. October v. J., am Tage der Reichstagswahl, aus Anlaß eines politischen Meinungsstreites von zwei Schutzleuten verhaftet und von diesen mit schweren Verwundungen auf dem zuständigen Revierbureau abgeliefert worden war, hat insofern eine neue befriedigende Wendung erhalten, als die gegen ihn, auf die Denunziation der beiden Polizeibeamten hin, eingeleitete strafrechtliche Untersuchung wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt ꝛc. auf Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft nunmehr eingestellt worden ist. Dagegen ist das Verfahren gegen die beiden inzwischen aus dem Dienst entlassenen Schutzleute Kulisch und Gräulich (dies sind bekanntlich die Namen der Betreffenden) so weit gediehen, daß gegen dieselben wegen schwerer Körperverletzung Anklage erhoben wird; die bezügliche öffentliche Verhandlung dürfte im Laufe des nächsten Mon ats also in erfolgen.

— Dem Vorstande der Allgemeinen deutschen Patent- und Musterschutz-Ausstellung 1881 zu Frankfurt a. M. ist vom Minister des Innern die Erlaubniß ertheilt, in Fortsetzung der ihm bereits gestatteten öffentlichen Verloosung patentirter bezw. mustergeschützter Gegenstände eine zweite Serie dieser Lotterie zu veranstalten und die betr. Loose im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben. Die Ziehung dieser zweiten Serie soll im März d. J. stattfinden.

— Die zum Gebrauch im Auslande bestimmten, von den diesseitigen Verwaltungsbehörden ausgestellten oder beglaubigten Schriftstücke, deren Legalisation durch eine der auswärtigen Botschaften bezw. Gesandtschaften in Berlin gewünscht wird, sind nach erfolgter Beglaubigung der Behörden nicht an das Ministerium des Innern, sondern an das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zur Vermittlung der diplomatischen Legalisation einzureichen. Da das Publicum dieses Verfahren häufig nicht beachtet, so soll diese Anordnung zur Kenntnißnahme und Beachtung denjenigen Personen, welche die diplomatische Legalisation selbst nachsuchen wollen, mitgetheilt werden.

Ausland.

Frankreich.

Die „République Française" bringt seit einiger Zeit mit Sachkenntniß geschriebene Artikel über die deutsche Armee, in denen sie namentlich den Einrichtungen unserer Fuß(Belagerungs)-Artillerie große Aufmerksamkeit schenkt. In Frankreich hat man diese Waffe bisher nur wenig beachtet und sie noch gar nicht in größern Verbänden aufgestellt. Die République und mit ihr andere Blätter empfehlen jetzt, das deutsche System auch hier nachzuahmen, und man kann wohl annehmen, daß diese journalistischen Vorarbeiten bald zu Gesetzentwürfen führen werden, die abermals auf eine Stärkung der französischen Armee abzielen und von denen man befürchten muß, daß sie ihre Rückwirkung auf andere Staaten nicht verfehlen werden. Bei den Betrachtungen französischer Blätter über unsere Armee ist es auffallend, daß sie im allgemeinen an unserer Cavallerie wenig gutes entdecken können und die französische Cavallerie für mindestens ebenbürtig halten. Für uns hat diese Sache indeß nichts nachtheiliges. Im Gegensatze hierzu wird unsere Infanterie aufs höchste gelobt und ein Artikel der „République Française" schließt heute mit den Worten: „Es giebt keine einzige europäische Armee, welche mit dieser Waffe in moralischer und materieller Beziehung so ausgezeichnet ausgestattet ist, als die deutsche." — Der Ausschuß für Infanterie im Kriegsministerium hat Canroberts Antrag auf Wiedereinführung der Tambours abgelehnt. Der Kriegsminister geht mit dem Plane um, auch die Militärmusik zu beseitigen. Der im Kriegsministerium in Ausarbeitung begriffene Gesetzentwurf für die Bildung einer besondern afrikanischen Armee geht dahin, daß diese Corps zum großen Theil aus Soldaten und Unteroffizieren gebildet werden sollen, welche nach abgemachter Dienstzeit sich gegen starke Handgelder anwerben lassen. Der Entwurf des Kriegsministers für Errichtung einer Festungs-Artillerie nach deutschem System stößt im Artillerie-Ausschuß auf heftigen Widerspruch. — Alterthumskenner Longpérier, Mitglied des Instituts, ist gestorben. (Longpérier war am 21. November 1816 in Paris geboren und wurde 1854 zum Mitglied der Akademie der Inschriften gewählt.)

Rußland.

Ueber den jüngst bereits erwähnten Unfall, welcher der Kaiserin von Rußland zugestoßen ist, sind schließlich so viel unzutreffende Gerüchte in Umlauf gekommen, daß der wahre Sachverhalt ausführlicher wiederholt werden mag. In den letzten Tagen unternahm die Kaiserin, begleitet von einer Hofdame, der Gräfin Tscheremedjew, in ziemlich vorgerückter Abendstunde eine Spazierfahrt im Schlitten in der Umgegend des Gatschinaer Schlosses. Nach dem Befehl des Kaisers haben dessen Kutscher die Hauptwege zu vermeiden, der Schlitten bog also in Nebenwege ein, und da die Pferde scharf gingen, so befand sich derselbe plötzlich einem Bauernschlitten gegenüber, dessen Führer schlief. Da ein Ausweichen unmöglich war, verfuchte der Kutscher eine kurze Parade, wodurch der kaiserliche Schlitten umschlug, so daß die Gräfin Tscheremedjew und nach ihr die Kaiserin in den Schnee fiel. Letztere blieb indessen noch im Schlitten hängen und wurde so von den weiter eilenden Pferden ungefähr 15 Schritt weit durch den Schnee geschleift, bis sie schließlich ganz aus dem Schlitten herausfiel. Dem Kutscher gelang es endlich, die Pferde zu bändigen, nachdem ein Offizier herbeigeeilt war, mit dessen Hilfe es auch gelang, den Damen, die äußerlich keinen Schaden genommen, wieder in den Schlitten zu helfen und dieselben nach dem Schlosse zurückzubringen. Da nun aber die Kaiserin guter Hoffnung ist, so wurde unmittelbar nach der Heimkehr zum Hofarzt Karassowski geschickt, der erschien und, wie der Köln. Ztg. aus Petersburg versichert wird, nach sorgfältiger Untersuchung erklärte, es seien keinerlei Folgen des Unfalles zu befürchten. Man erwartet die Niederkunft der Kaiserin im Juni.

In Kuldscha sind die Russen eifrig über die Erforschung der örtlichen Verhältnisse ihres neuen Besitzes aus. Die „Tar. Wed." berichten, daß der Kommissar General Friede Mitte October eine Reise zu den Quellen des Flusses Chargos unternommen habe, um Untersuchungen, betreffend die Versorgung mit Wasser der am Flusse Ussek anzulegenden neuen Stadt zu veranstalten. Nachdem Rekognoszirungen der Quellen des Chargos, der Thäler Almaly, Tokur-Bulak, Obdschaila, vorgenommen waren, untersuchte General Friede die Flüßchen Tschischin, Tschigan, Dschaman-Bulak, Tschintak-Tasti, Burchan und gelangte zu den Quellen des Ussek, von wo er nach Dscharkent hinabstieg. Die ganze Gegend wurde topographisch aufgenommen, was bisher noch nicht geschehen war. Man fand viel Land, welches sich vorzüglich für den Ackerbau eignet. Ueberall fand man auch noch wohlerhaltene Wasserleitungen, besonders zwischen dem Tschischgan und Ussek. Die Thäler Tokur-Bulach und Obdschaila sind waldreich. Der Platz für die Stadt am Dscharkent wird planirt und eingetheilt. Der Kommissar besuchte auch den See Karkuldek und den Chorgossee. Die Pläne Friede's werden nebst den topographischen Aufnahmen Wassiljews und dem Stadtplan nächstens dem Oberkommandirenden des Bezirks vorgestellt werden. Die eben vollzogene Rekognoszirung überzeugte den Kommissar davon, daß so viel Land vorhanden ist, daß auf demselben nicht nur die Kosaken und Taranschen sich niederlassen können, sondern daß auch die Sjuwan-Kirgisen nicht in's Semiretschinskische Gebiet überzusiedeln brauchen. Der Kommissar beauftragte den Obersten Gerassimow, hierüber mit den Sjuwanen zu verhandeln und sich nach Eintreffen des Beamten Abramow mit diesem über Anlegung von Bewässerungskanälen, die aus dem Chargos gespeist werden sollen, zu verständigen und zu untersuchen, in wie fern die alten Bewässerungskanäle noch brauchbar und benutzbar sind.

England.

Die Zahl der Agrarverbrechen im Dezember betrug, wie gemeldet wird, einem in der Dubliner Amtszeitung veröffentlichten polizeilichen Ausweise zufolge 547 gegen 420 im November und 419 im Oktober. Unter den verübten Verbrechen figurieren 4 Morde, 10 Mordanfälle, 38 Brandstiftungen, 2 Einbrüche und Räubereien, 12 Fälle von Viehtödtung und Verstümmelung, 31 Fälle, in denen in Pachthöfe geschossen wurde und 403 Drohbriefe. Die größte Anzahl der Ausschreitungen hat wieder in der Provinz Munster, nämlich 262, und die kleinste in dem protestantischen Ulster, nämlich 63, stattgefunden. Die Dubliner Polizei konfiszirte am Dienstag Abend auf dem Broadstone-Bahnhofe circa 3000 Exemplare des verbotenen Landliga-Organs, United Ireland, welche an verschiedene Zeitungshändler im westlichen Irland adressirt waren. Der größere Theil der Zeitungen war wie Hammelskeulen und Zuckerhüte verpackt. In Blommal und Limerick haben Waffenbeschlagnahmen stattgefunden. Die Dubliner Amtszeitung veröffentlicht einen vizeköniglichen Erlaß, welcher besagt, daß die Königs-Grafschaft sich in einem Zustande der Erregung befinde und einer Polizeiverstärkung bedürfe. Der irische Staatssekretär ist wieder in Dublin eingetroffen. — Kürzlich trugen 50 junge amerikanische Damen der Schwester Parnells ihre Dienste an, um unter ihrer Führung das Werk der Frauen-Landliga zu organisiren und durchzuführen. Fräulein Parnell nahm das Anerbieten an, in Folge dessen die unternehmungslustigen 50

Zwei Romane.

Man schreibt aus Berlin: Trotz der Fülle von Elend, Unglück und Calamität, welche aus den Zeilen des Polizeiberichts dem Leser entgegenstarrt, ist derselbe in seiner ungeschminkten, die nackten Thatsachen ohne Ausschmückung erzählenden Form doch immerhin keine besonders interessante Lectüre. Aber gar mancher von den in dem kurzen Rapport eingezwängten Vorfällen hat seine geheime Geschichte, welche die trockene Thatsache mit dem ganzen Reiz des interessanten Romans umkleidet. In dem Berliner Polizeibericht lautete eine Notiz: „Ein Mann, der Morphium genommen, wurde auf dem Sophienkirchhofe gefunden und nach dem Lazarus-Krankenhause überführt." Weder der Name des Unglücklichen, noch der Grund für seine That sind angeführt und doch hat diese That eine Vergeschichte, welche dem federzewandten Novellisten Stoff für eine spannende Erzählung aus dem Leben der Großstadt bieten könnte. Die Recherchen des „Kl. J." ergeben Folgendes: Bernhard K., jung, liebenswürdig und von hoher Bildung, seit etwa 6 Wochen im Großen Generalstab angestellt, wohnte in einem Hause der Leipziger Straße und hatte mit der in demselben Hause domicilirenden Ida N. ein Liebesverhältniß angeknüpft, welches ihn veranlaßte, dem jungen Mädchen die Ehe zu versprechen. Warum er sich trotz ihrer Gegenliebe und den allergünstigsten Aussichten zu einer Verbindung den Tod zu geben versuchte? Vor etwa drei Jahren hatte er in Cöln die Bekanntschaft eines reichen jungen Mädchens gemacht, die zu einer beiderseitigen, leidenschaftlichen Neigung führte. Er aber, in dem Glauben, daß seine Armuth ewig trennend zwischen ihm und der reichen Erbin stehen würde, verließ Cöln und kehrte erst vor acht Wochen dorthin zurück. Zufällig findet er sie wieder als Frau eines Hausbesitzers. Sie suchte die alten Beziehungen wieder herzustellen, er — zog sich zurück und ging bald darauf nach Berlin. Nachdem sie ihn mit Briefen verfolgt, kam sie in voriger Woche selbst, um ihm zu sagen, daß sie Wittwe sei und ihr Vermögen ihm gehöre sobald er nur wolle. Er müsse sie heirathen, sonst werde sie sich das Leben nehmen. Als Ehrenmann wollte er jedoch dem armen Mädchen (Ida N.) nicht wortbrüchig werden und erklärte dies der Dame aus Cöln. Nachdem er auf einem von ihr geforderten Stellbrichein nicht erschien, empfing er am Montag Nachmittag einen Brief mit ihrer Locke, des Inhalts, daß, wenn er dies empfange, sie sich den Tod gegeben habe. Er eilte nun fort, verschaffte sich Morphium und nahm auf dem Grabe seines Vaters das Gift. Ob die Erbin aus Cöln ein „tragisches Ende" ebenfalls gesucht und gefunden hat, bleibt noch zu ermitteln.

* * *

Eine fürstliche Liaison neueren Datums wird gegenwärtig in den Salons der aristokratischen Cirkel in Berlin vielfach besprochen. Vor etwa Jahresfrist stieg in einem unserer feudalsten Hotels, wo gewöhnlich Fürsten einzukehren pflegen, eine Dame ab, welche durch ihre außergewöhnliche Schönheit, wie durch die geschmackvolle Eleganz ihrer Toilette gleich großes Aufsehen erregte. In ihrem Gefolge befand sich nur eine ältliche Zofe, und man war in dem Hotel bei ihrer Ankunft in großer Verlegenheit, welche Titel und Ehren man der distinguirten Fremden beilegen sollte, denn weder war sie der vornehmen Gepflogenheit, telegraphisch einige Zimmer zu bestellen, nachgekommen, noch hatte sie überhaupt ihr Eintreffen irgendwie avisirt. Das Fremdenbuch gab jedoch bald den Aufschluß, daß „La Comtesse ..... de Bologne, vient de Paris", dem Hotel die Ehre ihres Besuches geschenkt. Das genügte, um der Fremden, welche sehr vornehm auftrat, die größte Aufmerksamkeit zu schenken; als jedoch Wochen verflossen, ohne daß die Dame wieder Anstalten zur Abreise getroffen hätte, schöpfte man Verdacht, und eines Morgens erschien der Oberkellner bei der jungen Gräfin mit dem prosaischsten Schriftstücke der Welt — einer Hotelrechnung. Die Comtesse war in großer Verlegenheit, denn sie konnte nicht zahlen, versprach aber, noch am selben Abend die gegen 8000 ℳ betragende Rechnung — denn sie hatte täglich Equipagen benutzt und auf ihrem Zimmer gespeist — zu begleichen. Am selben Abend erschien denn auch ein junger Gardeofficier, der Sprosse eines unserer begütertsten fürstlichen Magnaten, in dem Hotel und deponirte eine Summe von 10000 ℳ mit dem Bemerken, daß er von nun an die Rechnungen für die Gräfin selbst bezahlen werde. Von jenem Tage ab erschien der junge Lieutenant, der nota bene Majoratsherr und Träger eines sehr alten adeligen Namens ist, täglich in dem Hotel, bis die italienische Comtesse vor kurzer Zeit ihr Logis mit einer pomphaft ausgestatteten Etage in einer Straße des Thiergarten-Viertels vertauschte; denn der junge Officier beabsichtigte allen Ernstes, die schöne vornehme Abenteurerin zu seiner Gattin zu erheben. Nun aber legte sich die Familie in's Mittel und beauftragte ihren Rechtsconsulenten, mit der Circe über eine Abfindungssumme zu verhandeln, nach deren Empfang sie Berlin verlassen sollte. Die Höhe der verlangten Summe soll jedoch die Verhandlungen unmöglich gemacht haben, setzt aber keineswegs in Erstaunen, wenn man erfährt, daß die Comtesse im „savoir vivre" soviel Routine hat, daß ihre letzte Hotelrechnung, welche der junge Officier bezahlte, die Höhe von 36000 ℳ erreicht hatte.

Vom alten Buttmann.

Die Wochenschrift „Der Bär" hat nun auch eine Sammlung von Anekdoten aus dem Leben Philipp Karl Buttmanns, des Verfassers der überall bekannten griechischen Grammatik, begonnen. Hier zwei Charakterzüge aus dem Leben des „griechischen" Buttmann, die beweisen, wie gemüthlich deutsch er zu leben und zu scherzen wußte: Eines Morgens geht der Bibliothekar Buttmann durch die Behrenstraße auf die königliche Bibliothek, unter dem Arm eine gefüllte lederne Büchermappe, wie sie die Studenten und auch wohl die Barbiere tragen. Da hört er heftig an ein Parterrefenster klopfen, und er sieht, wie ein dicker Herr im Schlafrock ihn zu sich ins Zimmer winkt. Buttmann, der es liebte, jede Gelegenheit zu einer heiteren Stegreifs-Komödie der Irrungen keck am Schopfe zu ergreifen, folgt sofort dem Winke, obgleich ihm der Winkende völlig unbekannt ist. Dieser ruft ihm im Zimmer hastig entgegen: „Schnell, schneiden Sie mir das Haar, ich muß sogleich fort!" „Aber, verehrter Herr ...." „Nur schnell, schnell und ohne Umstände. Hier liegen Kamm und Scheere bereit. Ich habe keine Minute zu verlieren!" Nun gut, denkt Buttmann, wer nicht hören will, muß fühlen! — und schnippert lustig in dem Haar seines Opfers herum .... bis der Dicke aufspringt, in den Spiegel schaut und wüthend ruft: „Herr, sind Sie des Teufels? Sie haben mir meinen ganzen Kopf schimpflich. Haben Sie denn so Haarschneiden gelernt?" „Nein, mein Verehrter, ich habe das Haarschneiden gar nicht gelernt und es hier auch nur auf Ihren besonderen Befehl zum ersten Mal executirt ...." „Herr, in drei Teufels Namen, so sind Sie gar kein Barbier?" „Ich bin der Professor Buttmann und habe die Ehre mich zu empfehlen, denn auch ich habe keine Zeit zu verlieren, ich muß als Bibliothekar auf die Universität." Mit welchen verdutzten Augen der leiblich und geistig Geschorene ihm nachgeschaut haben wird! — Die zweite Anekdote zeugt noch lustiger für den scharfen schlagfertigen Witz Buttmanns. Auch sein Freund und College auf der Bibliothek, der Bibliothekar Biester, war heiter und witzig und gab Buttmann eines Tags im lustigen Kreise folgendes Räthsel auf: „Buttmann, das Erste sind Sie nicht — das Zweite ist Ihre Frau nicht — und das Ganze sind Sie doch!" „Ah! Butt (provinziell = dumm) — mann! Sehr gut! Aber nun rathen auch Sie mal, lieber Biester: Das Erste sind Sie nicht — das Zweite ist Ihre Frau nicht — und das Ganze sind Sie doch!" „Das Ganze bin ich doch?" — wiederholte Biester mit durchaus nicht geistreichem Gesicht. „Nun ja doch: Sie sind kein Biest — Ihre Frau ist kein Er — und das Ganze ...." Das Ganze ist ein armer Verbiesterter, der sich in eigner Schlinge fing!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820117 1-16/fragment/page=0005

Amerikanerinnen jetzt auf der Reise nach Irland sind, wo sie nächsten Sonnabend erwartet werden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

N. Erfurt, 15. Januar. Wiederum ist ein in Untersuchungshaft befindlicher Gefangener aus dem hiesigen Landgerichte entsprungen. Als gestern der des Diebstahls angeklagte Arbeiter B. von hier, welcher bereits eine mehrjährige Zuchthausstrafe verbüßt hat, aus seiner Zelle zur Vernehmung geführt werden sollte, und einige Augenblicke nicht beobachtet wurde, benutzte er die Gelegenheit zur Flucht. Es gelang ihm die Ausgangsthür zu gewinnen und durch die Weißegasse das Weite zu suchen. Trotz der sofort eingeleiteten Verfolgung seitens der Gefangenenaufseher und herangezogenen Militärs war es nicht möglich, des orts- und terrainkundigen Flüchtlings wieder habhaft zu werden.

— **Eilenstedt,** 14. Januar. Auf dem nahen Rittergute N. wurden wiederholt in den wohl verwahrten und verschlossenen Fischkästen Karpfen von zwei Pfund und darüber vorgefunden, denen die Augen und das Gehirn ausgefressen war. Dann und wann fehlte auf dem Körper hier und da Fleisch. Lange Zeit blieb der geheimnißvolle Karpfenmörder unbekannt, bis der Gärtner des Gutes, dessen Wohnung sich in unmittelbarer Nähe des Teiches befindet, von seinem Stubenfenster aus gewahrte, wie gegen Abend eine schwarze Maus auf den Fischkasten kletterte und in demselben verschwand. Ehe es dem Gärtner gelang, das Fenster zu öffnen und das Thier zu verscheuchen, waren wiederum einem Fische die Augen ausgefressen. Tags darauf gelang es, den Uebelthäter zu fangen, der sich als ein sehr starkes Exemplar der Wasserspitzmaus (Crossopus foedieus) entpuppte.

† Die offizielle Wahlstatistik erqiebt für das Herzogthum Anhalt folgende Resultate: Ortsanwesende Bevölkerung 232,592. Wahlberechtigte 49,212; bei den ersten Wahlen wurden abgegeben 28,434 (72 ungültige) Stimmen. Davon fielen auf die Deutschkonservativen 4614, Nationalliberalen 17,089, Secesstionisten 6291, Socialdemokraten 376. Es stimmten also 57.9 pCt. der Wahlberechtigten und fielen auf je Hundert der oben bezeichneten Parteien 16.3, 30.1, 22.1, 1.3. Bei den entscheidenden Wahlen lauten die betreffenden Zahlen in derselben Reihenfolge wie oben: 32,559 (82 ungültig); 4614, 17,720, 10,174, 28, 66.3, 14.2, 54.4, 31.2, 0.1.

† Auf Grund eines Beschlusses der Stadtverordneten hat der bekannte Professor der Chemie Reichardt aus Jena sämmtliche öffentlichen Brunnen in Magdeburg untersucht und ein sehr umfangreiches Gutachten darüber abgegeben.

Forstwirthschaft.

Um dem überhandnehmenden Wilddiebstahle zu begegnen, ist der Erlaß einer polizeilichen Vorschrift in Frage gekommen, wonach jedes jagdbare Wild, welches in ganzen Stücken oder zerlegt transportirt, in einen Ort eingeführt, in Läden, auf Märkten, oder sonst auf irgend eine Art zum Verkauf gestellt oder feilgeboten, oder der kaiserlichen Post, oder den Eisenbahnen zur Beförderung übergeben wird, mit einem Legitimationsschein versehen sein muß. Zur Verwendung als Legitimationsscheine sind Kartons von starkem, farbigem Papier vorgeschlagen, welche an jedem Stück Wild gehörig zu befestigen wären und außer der Bezeichnung des Kreises, des Amtes, des Wildes, des Jagdberechtigten und des Reviers auch eine Angabe über die Zeit, zu welcher das Wild geschossen, verkauft oder versandt worden, sowie die Beglaubigung der Unterschrift des Jagdberechtigten durch die Polizei- oder Gemeindebehörde unter Beidrückung des Amtssiegels zu enthalten hätten. Diese Kontrolle, welche in einzelnen Bezirken bereits eingeführt ist, soll sich auch bewährt haben; es fragt sich aber, ob aus ihrer allgemeinen Einführung nicht Erschwerungen des Wildhandels und Wildvertriebes sowie Belästigungen des Publikums entstehen würden, die zu den zu erwartenden Vortheilen nicht im richtigen Verhältniß stehen. Vor weiterem Vorgehen in dieser Angelegenheit wünscht der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hierüber sachverständige Aeußerungen zu erhalten und zu erfahren, wie die bestehenden Vorschriften über die Beaufsichtigung des Wildhandels und die wegen Einhaltung der Bestimmungen des Wildschongesetzes vom 26. Februar 1870 geübte Kontrolle seither sich bewährt haben. Der Minister hat deshalb nach dem „Hann. Corr." durch einen im vorigen Monat ergangenen Erlaß die Oberpräsidenten ersucht, die Regierungspräsidenten, Regierungen und Landdrosteien, sowie die landwirthschaftlichen Zentralvereine in den Provinzen über die seitherige Wirkung der gedachten Vorschriften und über die Nothwendigkeit oder Zweckmäßigkeit der Verschärfung derselben zu hören, insbesondere eine Aeußerung darüber zu erfordern, ob die Einführung der vorgeschriebenen Legitimationsscheine räthlich und das dafür vorgeschlagene Formular zweckmäßig erscheint, und ob eventuell die Einführung dieser Scheine für den Handel und den Vertrieb des Wildes überhaupt und für alle oder nur gewisse Wildarten und nur in Bezug auf das der Post oder den Eisenbahnen übergebene Wild anzuempfehlen ist.

Vermischtes.

[Kaiserin und Zigeunerin.] Aus Mogyorod wird folgender ergötzlicher Vorfall gemeldet: „Die Kaiserin dehnt ihre Spazierritte von Gödöllö nicht selten bis zu der an unsere Gemeinde grenzenden Szt. Jakaber Puszta aus, wo ihre Hunde am Ufer des Teiches so manches Stück Wild aus dem Röhricht aufstöbern. Jüngst erschien sie wieder in Begleitung ihres Bruders, des Herzogs Karl Theodor in Baiern, am Teich-Ufer. Die hohen Herrschaften stiegen vom Pferde und versenkten sich in die Betrachtung der schönen Landschaft. Da kam eine alte Zigeunerin des Weges, die mit aller Gewalt den „gnädigen Herrschaften" weissagen und Karten legen wollte. Vergebens suchte der Herzog die Zigeunerin fortzuschicken, vergebens auch dankte die Kaiserin für die angebotenen Dienste — weder Strenge noch gütliches Zureden halfen bei der zudringlichen Zigeunerin. Die hohen Herrschaften mußten sich endlich in ihr Schicksal ergeben. Die Kaiserin zog die Handschuhe ab und hielt die Hand hin, aus welcher die schwarze Pythia ihr ein großes Glück weissagte. Dann legte sie die Karten und erklärte, daß der „gnädigen jungen Frau" ein großes Glück harre, daß sie bald in eine große Wirthschaft kommen, in Sammt und Seide gekleidet, mit Baronen und Grafen in einer vierspännigen Glaskutsche fahren werde. Die Kaiserin hörte die Prophezeiungen der Alten gutmüthig an, warf ihr eine Zehner-Banknote hin, schwang sich auf's Pferd und sprengte an der Seite ihres Bruders lachend davon."

[Attentate in Peking.] Wie der „North China Herald" meldet, wurde Ende November im kaiserlichen Palaste zu Peking das Urtheil gegen jene Eunuchen publizirt, die im vergangenen März gegen die unterdessen schon verstorbene zweite Kaiserin-Regentin Tzo-Au ein Attentat auszuführen versucht hatten. Im kaiserlichen Palaste zu P-king befinden sich nämlich mehrere kolossale Löwen aus Stein gehauen, die in den Höfen und im Garten stehen. Als nun die hohe Verstorbene an einem Tage im verflossenen März an einem solchen Löwen vorüberging, da erhob sich derselbe plötzlich von seinem Postamente und fiel unter einem furchtbaren Knalle zertrümmert zu den Füßen der Kaiserin nieder. Es ergab sich dann, daß einige Eunuchen das Innere des Löwen mit Pulver angefüllt und denselben dann durch einen unterirdischen Draht mit ihrer Wohnung, wo sich ein Uhrwerk befand, in Verbindung gebracht hatten. Die Verschwörer werden voraussichtlich alle enthauptet werden.

[Ein Kanarienvogelgreis.] Unter dieser Ueberschrift schreibt das „Fremdenbl.": Es ist gewiß ein sehr seltener Fall, daß ein Kanarienvogel das hohe Alter von 23 Jahren erreicht, deshalb wird nachstehende Thatsache sicher die Aufmerksamkeit von Vogelliebhabern und Züchtern erregen. Ein in der Prinzenstraße in Berlin wohnender Beamter besitzt einen Kanarienvogel, welcher 23 Jahre hindurch in demselben Käfig ein fröhliches und heiteres Vogeldasein geführt hat. Im Jahre 1859 erhielt Herr H. den Vogel als junges, kaum flügge gewordenes Thierchen zum Geschenk, und in Folge großer Sauberkeit und Pünktlichkeit im Füttern hat der Vogel nicht ein einziges Mal in der langen Zeit gekränkelt, keine Mahlzeit verschmäht. Vor acht Jahren ist der Vogelveteran ohne äußere Einwirkung plötzlich auf dem rechten Auge erblindet, trotzdem hat er noch zwei Jahre lang weiter gesungen, bis ihm seine Kehle im Jahre 1875 nach und nach den Dienst versagte. Kopf und Hals sind von Federn ganz entblößt, aber Herz und Magen sind noch gesund; er genießt noch immer Rübsen und Spitzsamen, wenn er auch die ihm Sonntags in Milch eingeweichte Semmel, mit Zucker bestreut, entschieden vorzieht.

[Eine haarsträubende Scene] spielte sich am 5. d. im Neutraer (Ungarn) Bahnhofe ab. Eine Mutter mit drei Kindern erwartete am Perron den Tabolcsaner Zug, welcher ihren Gatten in ihre Arme führen sollte. Der Zug brauste schnaubend heran, als eines der Kinder, ein beiläufig achtjähriger Knabe, sich von der Mutter losriß, um den sehnlichst erwarteten Vater je früher umarmen zu können. Die zu Tode erschreckte Mutter stürzte schreiend dem direct in die einfahrende Locomotive rennenden Knaben nach. Das Publikum blieb bei dem Anblick des in den sicheren Tod eilenden Kindes stumm vor Entsetzen, während die Mutter mit demselben knapp an der Locomotive vorbei die andere Seite erreichte, wo sie bewußtlos zusammenstürzte. Das Publikum brach in ein donnerndes Eljen aus, als es Mutter und Kind gerettet sah.

[Todeserklärung.] Daß ein Lebendiger seine eigene amtlich beglaubigte Todeserklärung zu lesen Gelegenheit hat, ereignet sich wohl nicht häufig, ist aber in den letzten Tagen in Minden vorgekommen. Die Sache verhält sich nach der „Westf. Ztg." folgendermaßen: Der Fischer M. von dort und der Arbeiter B. lagen in einem Weserkahn dem Fischfange ob, wobei sie in Wortwechsel geriethen. Sie steuerten deshalb dem Ufer zu, wo M. seinen Genossen in nicht gerade sanfter Weise zum Theil ins Wasser, zum Theil ans Land setzte und dann mit seinem Schifflein abwärts fuhr, während der Angefeuchtete die Kunde zu verbreiten wußte, er sei spurlos in der Fluth untergegangen. Da M. auch über die gewohnte Zeit ausblieb, erfolgte die Meldung seines plötzlichen Ablebens beim Standesamte, die Eintragung ins Sterberegister und der Bericht an die Staatsanwaltschaft, welche nun die Bekanntmachung erließ, bei Auffindung der Leiche den Behörden Anzeige zu erstatten. Als die Bekanntmachung aber im Kreisblatt erschien, war der angeblich Verunglückte mit einem von Bremen kommenden Schiffe wohl und munter wieder dort eingetroffen und las mit eigenen Augen den Bericht über sein tragisches Ende. Es wird nun eine Berichtigung der Standesamtsregister erfolgen und der Mann aus den Listen der Todten in diejenigen der Lebendigen übertragen werden müssen.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{5}	11^{35}+	...	3^{28}	...	...	...	9^{25}	...
Breslau via Sorau	...	8	....	1^{33}+	...	...	...	...	...	...
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	8	....	1^{33}+	...	...	7^{34}	...	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{35}*	8	....	2	...	5^{37}*	6	...	9^{24}+	...
Leipzig	5^{45}	7^{52}	9 / 10^{8}	1 / 1^{35}	3^{40}	5^{8}+	5^{50}	7^{15}	9^{8}*	10^{58}
Magdeburg	5	7^{32}+	11^{51}*	1^{25}	3^{10}	5^{52}	...	...	9^{30}+	10^{58}
Nordh.-Cassel	5^{10}	9	11^{40}+	...	2	...	7^{30}	...	10^{20}*	10^{49}
Thüringen	5^{45}	7^{53}+	10^{18}	11^{40}*V	1^{55}	6^{5}	...	...	9^{8}	11^{5}*

Ankunft

von	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7^{15}	10	...	1^{18}	...	5^{30}	...	8^{40}	...
Breslau via Sorau	...	...	...	...	1^{2}	...	...	7^{34}+	...	...
Gottb., Guben, Posen, Sorau	...	7^{19}	...	...	1^{7}	...	...	7^{8}+	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{41}	7^{14}	10^{6}	11^{34}*	...	...	5^{43}	...	...	10^{58}*
Leipzig	4^{50}	7^{20}+	8^{26} / 11^{28}*	12^{16} / 1^{18}N	2^{21}	4^{16}	5^{24}	8^{46}	9^{18}+	10^{45}
Magdeburg	...	7^{47}+	9^{55}	...	1^{28}	3^{20}	5^{8}+	6^{56}	8^{35}*	10^{34}
Nordh.-Cassel	...	7*	7^{36}*	9^{35}	1^{10}	5^{44}	...	...	8^{54}+	10^{35}
Thüringen	4^{28}*	7^{21}	10^{37}	...	1^{17}	5^{19}	5^{31}*	...	8^{35}+	10^{31}

Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Personen-Posten.

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
Von: Halle	6	....	3	....	....
in: Salzmünde	....	7^{45}	....	4^{45}	....
von: Halle	....	....	3	....	....
in: Lauchstädt	....	....	....	5^{5}	....
von: Lauchstädt	....	....	....	....	5^{10}*
in: Schafstädt	....	....	....	....	6
von: Salzmünde	....	8^{15}	....	....	5^{45}
in: Halle	....	10	....	....	7^{30}
von: Schafstädt	4^{30}	....	....	....	....
in: Lauchstädt	5^{15}	....	....	....	....
von: Lauchstädt	5^{25}	....	....	....	....
in Halle:	....	7^{30}	....	....	....

Omnibus-Fahrzeiten für die Winter-Saison.

Abgang von **Trotha:**	Abgang von **Giebichenstein:**	Abgang von **Halle:**
Früh 7 Uhr,	Früh $7^{1}/_{4}$ Uhr,	Früh 10 Uhr,
Nachm. 1 „	Nachm. $1^{1}/_{4}$ „	Nachm. 2 „
„ 6 „	„ 3 „	„ 4 „
Abends $8^{3}/_{4}$ „	Abends $6^{1}/_{4}$ „	Abends 7 „
	„ 9 „	„ 10 „

Marktberichte.

Erfurt, den 14. Januar 1882. (G. C. Kühlewein.) Nach gelindem, regnerischen Wetter in der ersten Hälfte dieser Woche ist die Temperatur, besonders seit vergangener Nacht, kälter geworden. — Wenngleich im Allgemeinen noch keine wesentliche Besserung der Preise vorhanden, zeigte sich jedoch mehr Consumtsinn, daher auch entsprechende Angebote leichteren Absatz fanden.

Weizen 215—240, Roggen 193—200, Gerste 150—190, Hafer 148—160, Raps 280—290, Dotter 230—250, Lein 250—275 ℳ per 1000 Kilogramm. Mohn, grau 53—54, do. blau 60—62, Erbsen, gelb und grün 18—22 do. Victoria 23,50—25, Linsen 32—44, Bohnen, weiß, 23,50—25, Viehbohnen 17—18, Wicken 16—17, Lupinen 15—16,50, Mais 15,75—16,40 ℳ pr 100 Kilogramm. Gerstenmehl weiß, 18,50—20,50, Gerstenfuttermehl 15—16, Graupenfutter 8,50—10, Roggenkleie 11,80—12,40, Weizenkleie 10,60—11, Rübkuchen 14,50—15, Leinkuchen 16,50—17, Dotterkuchen 13—14 ℳ pr. 100 Kilogramm.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 15. Januar.

Das barometrische Maximum hat seine Lage im östlichen Central-Europa nicht geändert, an Höhe aber von neuem zugenommen, so daß das Barometer an vielen Orten den ganz ungewöhnlich hohen Stand von 788 mm erreicht hat. Temperatur und Witterung sind nahezu dieselben wie gestern, auch das isolirte Gebiet mit Thauwetter in der östlichen Ostsee dauert fort. Im Nordwesten umkreisen barometrische Depressionen das Maximum, beispielsweise ist das Barometer zu Bodoe seit dem Abend um 6 mm gefallen, und vielfach herrscht an den Küsten stürmischer Südwest mit sehr warmem Wetter.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der **Niedergang der Jagd** auf **Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen** ist von dem Bezirksrath zu Merseburg auf den **21. d. M.** festgesetzt worden.

Halle a/S., den 12. Januar 1882.

Der Königl. Landrath des Saalkreises,
Geheime Regierungsrath
C. v. Krosigk.

Donnerstag den 19. Januar erhalte ich einen Transport der besten Ackerpferde und stehen solche in meinem neuerbauten Hause zum Verkauf.

Cöthen. Nathan Kersten.

Verkauf
eines Stammgutes in Cröllwitz.
Donnerstag den 19. Januar cr.
Mittags 12 Uhr
soll zu **Cröllwitz** im **Weberschen Gute daselbst das Stammgut mit einigen Morgen Acker** preiswerth verkauft werden.
H. Sommerguth.

Ein tüchtiger junger Reisender wird für eine **Lackfabrik** nach außerhalb gesucht. Offerten unter A. M. bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine **Verwalterstelle** sofort oder bis 1. März auf dem Rittergut Wallichen bei Bieselbach (Thüringen) zu besetzen. Vor persönlicher Vorstellung wird Einsendung von Zeugnissen verlangt. Die Stelle kann auch mit einem Lehrling besetzt werden, falls er einige Vorkenntnisse hat. **Pfaff.**

Ein großer, brauner **Wallach,** $6^{1}/_{2}$ Jahr alt, **fehlerfrei,** ein- und zweispännig gefahren, auch geritten, ist preiswerth zu verkaufen.
Roitzsch, Bahnstation.
A. Boetticher.

Engel & Vogel, Halle a. S.,
Riemeyerstraße 7—9
offeriren **billigst ab Lager** und **frei ins Haus**
Briquettes, Nasspresskohlensteine, Knorpelkohlen, Plättkohlen, Schmiedekohlen, Füllcoaks u. Grudecoaks
alles in Prima-Qualität.

Von jetzt ab
stehen **jeden Sonnabend**
große und kleine thüringer Landschweine (halbengl. Rasse) zum Verkauf im Gasthof zum **gold. Pflug** in **Halle a/S.**
Fr. Rolle, Aisleben.
W. Baer, Roitzsch.

Modistin.
Eine selbständige, leistungsfähige **Putzarbeiterin,** welche in feinen Putzarbeiten vorstehen kann, wird gesucht. Offerten werden unter der Adresse A. A. 80 postlagernd Erfurt franco erbeten.

Eine ältere gut empfohlene **Wirthschafterin,** in ff. Küche, Milchwirthschaft wie Federviehzucht gründlich erfahren, wird zum 1. Februar auf ein Rittergut gesucht. Abschriften der Zeugnisse einzusenden unter H. H. postlag. Allstedt, Sachsen-Weimar.

Ein Oekonomie-Verwalter, 34 Jahr alt, unverheirathet, mit Zeugnissen von 7 Jahren, letzte Stellung bereits 4 Jahr mit Zuckerrübenbau vertraut, sucht zum 15. März oder 1. April anderweitige Stellung als 1. Verwalter oder Inspector. Caution kann gestellt werden. Geehrte Prinzipale bitte Adresse unter T. K. 30 Mühlhausen i/Th. postl. niederzulegen.

Annoncen aller Art befördert porto- und spesenfrei die **Annonc.-Annahme** von **F. C. Demand jun. in Lauchstädt.**

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeister und Kleiderhändlers **Ernst Umbach** hier wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Halle a/S., d. 13. Januar 1882.
Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII

In **Bruno Knauffs Verlag** in **Cönnern** erschien:
Chronik von Cönnern
von **Torald Göbel,**
Bürgermeister in Cönnern.
Preis brochirt in Umschlag 1 Mark.

Für mein **Engros-Geschäft** suche per 1. April einen
Lehrling.
Offerten sub T. h. 14190 befördert **Rud. Mosse, gr. Ulrichsstr. 4.**

ff. zarte ital. Sardellen, das ℔ 1 ℳ. Versandt von 5 ℔ an, in $^{1}/_{1}$ u. $^{1}/_{2}$ Anker billiger.
Heinze's Fischhandlung en gros, Dresden, Kamenzerstraße 29 b.

Vollständig gereifte, mit 10% Zucker eingekochte **Preißelbeeren** hat à ℔ 24 ₰ noch abzugeben
Blankenburg, Thür.
Apotheker **Sattler.**

Stadt-Theater in Halle.
Dienstag: **Der Leibarzt.**
Mittwoch: **Therese Krones.**

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820117 1-16/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 14 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).
Halle, Dienstag den 17. Januar 1882.

Die Thronrede.

Bei Durchmusterung der Thronrede, mit welcher am 14. d. der Landtag eröffnet wurde, wird der Blick zuerst nach der Stelle forschen, wo die neue kirchenpolitische Vorlage angekündigt wird. Beherrscht doch diese Frage wie keine andere unsere politische Lage. Die Thronrede weist mit einigen Worten der Befriedigung auf dasjenige hin, was in letzter Zeit zur Herstellung friedlicher und geordneter Zustände auf diesem Gebiete geschehen, und kündigt alsdann eine Vorlage an, welche das Gesetz vom 14. Juli 1880 in seinen außer Wirksamkeit getretenen Bestimmungen wieder in Kraft setzen und zugleich in wichtigen Punkten erweitern will. Diese Fassung ist so allgemein gehalten, daß man mit seinem Urtheil nothwendiger Weise zurückhalten muß. Man wird dabei zunächst an die Wiederaufnahme der im Jahre 1880 abgelehnten Bestimmungen des Regierungsentwurfs denken; wir glauben aber nicht, daß sich auf irgend einer Seite die vor anderthalb Jahren herrschenden Anschauungen über die Unannehmbarkeit discretionärer Vollmachten in solchem Umfang inzwischen geändert haben. Daß die neue Vorlage eine organische Revision der Maigesetze nicht vorschlägt, sondern im wesentlichen nur eine Erneuerung und Fortsetzung des im Jahre 1880 beschrittenen Weges, scheint uns aus der Fassung der bezüglichen Stelle der Thronrede deutlich hervorzugehen. Die Ultramontanen werden offenbar von diesen Aussichten keineswegs befriedigt sein. Die Ankündigung der Wiederherstellung des diplomatischen Verkehrs mit der Curie entspricht einer längst bekannten Absicht. Neben der Kirchenfrage ist es insbesondere die Finanz- und Steuerfrage, welche die Aufmerksamkeit fesselt. Die Thronrede konstatirt eine günstige Gestaltung der Finanzlage und des Staatshaushalts gegen die Ergebnisse der Vorjahre, was vornehmlich auf die Ueberschüsse aus den verstaatlichten Eisenbahnen und die steigenden Einnahmen aus den Reichssteuern zurückgeführt wird. Die Freude über diese Darstellung wird aber gleich bedeutend abgeschwächt, wenn wir von der Aufnahme einer Anleihe „von mäßigem Betrage" hören; dieselbe soll allerdings zu „productiven Anlagen und Zwecken" dienen, man wird aber abwarten müssen, inwiefern nicht doch damit Ausgaben bestritten werden sollen, die von Rechtswegen durch die ordentlichen Staatseinkünfte gedeckt werden müßten. Die Aufbesserung der Beamtenbesoldungen kann trotz der günstigen Finanzlage nicht bereits im nächsten Etatsjahr verwirklicht werden; dieser Wunsch wird auf eine ungewisse Zukunft, auf Einnahmen aus ferneren Reichssteuern vertröstet. Dagegen wird ein neuer Steuererlaß angekündigt. Allein wer könnte dessen recht froh werden bei der Aussicht auf weitere Anleihen und neue Reichssteuern. Ebenso wie die Erhöhung der Beamtenbesoldungen auf neue und erhöhte Reichssteuern angewiesen wird, so auch die Herabminderung der directen Steuern und der Communalabgaben und die Erleichterung der Volksschullasten unter Beseitigung des Schulgeldes. Das Alles soll in einem neuen Verwendungsgesetz ausgesprochen werden: riesenhafte Aufgaben, zu deren Durchführung die Mittel noch in höchst unsicherer Ferne liegen, mit dem gegenwärtigen Reichstag schwerlich zu beschaffen sind! Eine Vorlage über Besserung der Pensionsverhältnisse der Beamten und ihrer Hinterbliebenen wird man nur mit ungetheilter Zustimmung begrüßen können. Daß eine umfangreiche Fortsetzung der Verstaatlichung von Eisenbahnen vorgeschlagen werden wird, ist längst bekannt. Das finanzielle Ergebniß der bisherigen Eisenbahnverstaatlichung wird sich ohne Zweifel als ein sehr günstiges herausstellen; die wirthschaftlichen Segnungen dieses Prozesses werden vielleicht von manchen Seiten angezweifelt werden. Indessen wir stehen im Eisenbahnwesen mitten in einem Entwicklungsprozeß, der sich dauernd schwerlich mehr aufhalten läßt; darüber war man bei der Bewilligung der letzten großen Verstaatlichungen bereits im Klaren. Die Ankündigung erhöhter Fürsorge für die Verbesserung der Wasserstraßen hören wir mit Freude, doch scheinen die bezüglichen Maßnahmen größtentheils noch in recht weitem Felde zu stehen. Die Fortsetzung der Verwaltungsreform beschränkt sich auf ein recht dürftiges Maß, die Entwürfe einer Kreis- und Provinzialordnung für Hannover. (N.-L. C.).

Deutsches Reich.

Berlin, den 15. Januar.

— Der Kaiser hat den königlichen Hofbuchhändler und Hofbuchdrucker, Chef der Firma E. S. Mittler u. Sohn, Dr. Toeche, und den Hof Lithographen Grere für ihre Verdienste um die Herstellung des von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes redigirten Werkes über den Feldzug 1870/71 Ordensdekorationen verliehen und zwar Ersterem den königlichen Kronenorden 3. Klasse, Letzterem denselben Orden 4. Klasse.

— Prinz Friedrich Leopold, der einzige Sohn des Prinzen Friedrich Karl, von welchem schon vor Kurzem gemeldet wurde, daß er im praktischen Seedienst ausgebildet werden würde, soll, wie nunmehr bestimmt, am 1. April in Begleitung seiner Militär- und Civilgouverneure Oberst Geißler und Dr. Hopf zu diesem Zwecke auf 1 Jahr nach Kiel übersiedeln, wo nach der Kiel. Ztg., im Königl. Schlosse für ihn bereits Wohnung in Bereitschaft gesetzt wird.

— Wie bereits gemeldet, ist in Dresden der Minister des königlichen Hauses und Ordenskanzler Dr. Freiherr v. Falkenstein an der Lungenentzündung gestorben. Johann Paul von Falkenstein, zu Pegau in Sachsen geboren, machte seine Studien auf der Leipziger Universität, promovirte dort als Doktor der Rechte und nahm 1824 daselbst eine Professur an. Er war Hofrath, Kreis-Direktor und königl. Eisenbahnkommissär, wurde 1844 zum Minister des Innern ernannt, resignirte jedoch nach der Märzrevolution des Jahres 1848. Nach dreijähriger Pause nahm er im Jahre 1851 die Präsidentschaft des Generalkonsistoriums an und trat im Jahre 1853 in das Cabinet des Barons v. Beust ein, in welchem er das Portefeuille des öffentlichen Unterrichts und des Cultus übernahm. Im Jahre 1866 wurde ihm die Verwaltung des Königreiches im Namen des Königs, der sich beim Einzug der preußischen Truppen nach Oesterreich zurückzog, übergeben. Nach dem Kriege wurde er Präsident des Minister-Conciles und berief im Jahre 1871 die lutherische Synode. Im September desselben Jahres zog er sich vom Dienst zurück und wurde Minister des königlichen Hauses und Ordenskanzler.

— Die immer größeren Zugeständnisse an Rom, zu denen sich die Regierung für die Beenigung des Culturkampfes geneigt zeigt, fangen nachgrade an, auch in den orthodox-conservativen Kreisen der evangelischen Kirche ernste Besorgnisse hervorzurufen. So schreibt der „Ev. Kirchl. Anz." von Berlin in Betreff der Besetzung der Bisthümer von Trier und Fulda:

„Bei letzteren beiden Besetzungen ist das Wahlrecht der Capitel, das den wesentlichsten Gegenstand der Unterhandlungen Niebuhr's bildete, und nach der Circumscriptionsbulle die einzig reguläre Art der Bestallung eines Bischofs ist, durchlöchert worden zu Gunsten des unfehlbaren Papstes, mit welchem direct über diese Dinge zu verhandeln der Regierung aus politischen Gründen und namentlich wegen der Aufsicht, durch den Papst die Centrumspartei lahm zu legen, am bequemsten erscheint. In evangelischen Kreisen ist die Befürchtung allgemein, daß wie der Culturkampf im parteipolitischen Preußen hauptsächlich eine materielle und geistige Schädigung der evangelischen Kirche zur Folge hatte, so auch bei der Herstellung des Friedens mit Rom die äußerlich machtlose und politisch darum weniger ins Gewicht fallende evangelische Kirche abermals die Kosten werde tragen müssen. Es tritt an alle bewußten Glieder der Kirche nunmehr die Forderung heran. Gottes Wort und Evangelium aller päpstischen Maximen zum Trotz auch bei der drohenden Gefahr eines Uebergewichtes der ultramontanen Partei standhaft zu bekennen und für die Güter der Reformation einzutreten."

— Eine Münchener Privatdepesche der Florentiner „Nazione" sagt: Der neue Nuntius, di Pietro, wird in der bayrischen Hauptstadt nicht ohne Mißtrauen erwartet, weil er angeblich Instruktionen zur Förderung der neuesten preußischen papstfreundlichen Bestrebungen mitbringt, welche die bayrische Regierung mißbilligt. Bayern erklärte, da es die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu Italien wünscht, laut obiger Depesche, Folgendes im Vatikan: daß man den neuen Nuntius in München nur als Vertreter des Papstes beim König, nicht aber als Unterhändler mit anderen Staaten zu empfangen wünsche. — Obige Depesche ist bis jetzt vatikanischerseits in Rom weder bestätigt, noch dementirt.

— Es ist hier auf Betreiben des bekannten bimetallistischen Schriftstellers Dr. Arendt ein Aufruf zur Bildung eines Deutschen Vereins für internationale Doppelwährung erschienen. Der Verein ist, wie es scheint, eine Nachbildung einer vor Kurzem aus London gemeldeten ähnlichen Vereinsbildung.

— Am 23. d. M. findet die Generalversammlung der Berlin-Anhaltischen Eisenbahngesellschaft statt, in welcher der Verkauf an den Staat beschlossen werden wird. Die Berlin-Anhaltische Eisenbahn ist seit 40 Jahren dem Verkehr übergeben, die einzige noch von hier ausgehende Privateisenbahn ist die Berlin-Hamburger, welche vor 35 Jahren dem Verkehr übergeben wurde.

— In der Thronrede wird, wie erwähnt, auch angekündigt, daß der Bau neuer, langersehnter Schienenwege in Aussicht genommen ist. Es sind dies, wie man hört, eine Anzahl sogenannter Meliorationsbahnen, die sich fast auf alle Provinzen vertheilen, wie z. B. eine Bahn von Königsberg nach Labiau, von Johannisburg nach Lyk, letztere als Fortsetzung der bereits vom Landtag genehmigten Linie Allenstein-Ortelsburg-Johannisburg; ferner eine Bahn von Berent über Schöneck nach Hohenstein, welche im Landtage gelegentlich der Berathung über die Linie Zollbrück-Butow besonders zum Bau empfohlen wurde; des Weiteren eine Bahn von Stralsund nach Rostock mit Abzweigung von Wolgast nach Barth, von Jatznick nach Ueckermünde; ferner von Liegnitz nach Goldberg und von Löwenberg über Greiffenberg nach Friedberg; von Scharzfeld-Lauterberg nach St. Andreasberg, von Lollar nach Gladenbach, von Wabern nach Wildungen, von Osnabrück nach Brackwede; ferner die schon öfter genannten Linien zur Erschließung des Westerwaldes und der Eifel von Westerburg nach Hachenburg, von Prüm über St. Vith, Bütgenbach-Montjoie nach Aachen mit Abzweigung von Bütgenbuch nach Malmedy und von Ahrweiler nach Adenau.

— Die neue, von der Stadt Berlin benöthigte Anleihe ist von dem Magistrat nach Vorberathung der Finanzkommission zu 45 Millionen Mark bestimmt worden. Die Aufnahme dieses einen Anleihe-Betrages wird demnächst bei der Stadtverordneten-Versammlung in Antrag gestellt werden. Der Zinsfuß ist zu 4 pCt. bemessen, die Amortisation, welche mit dem 1. Jan. 1887 ihren Anfang nehmen soll, wird mit 1 pCt. erfolgen. Um auch dem weniger bemittelten Theil der Bevölkerung die Betheiligung an dieser Anleihe zu gewähren, sollen von derselben bei Zustimmung des Ministeriums auch Anleihescheine über 100 ℳ ausgegeben werden.

— Ueber einen unerquicklichen Vorfall, welcher sich am Mittwoch Abend bei einer auf die erste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung in Charlottenburg folgenden geselligen Zusammenkunft mehrerer Magistratsmitglieder und Stadtverordneten im Türkischen Zelt ereignete, bringen Charlottenburger Blätter ausführliche Berichte. Nach ihnen endete die gemüthliche Sitzung, zu welcher die beiden Hauptparteien der dortigen Stadtverordneten-Versammlung sich zusammengefunden hatten, mit schlimmen Händeln innerhalb der einen Partei. Es kam dabei sogar zu Thätlichkeiten. Der Schlußakt dürfte sich zweifellos demnächst vor dem Strafrichter abspielen.

— Am Montag beginnt die Wiederaufnahme der Arbeiten der besonderen Reichskommission für die Herstellung eines deutschen Arzneibuches. Die Frage, ob die neue Pharmacopoe in lateinischer oder deutscher Sprache abgefaßt werden soll, gilt noch nicht als abgeschlossen.

Parlamentarisches.

Berlin, den 15. Januar.

Wie ein Correspondent der M. Ztg. von Mitgliedern der Reichstagsbau-Commission vernimmt, würden bis zum April dieses Jahres die Vorbereitungen für die Errichtung des Reichstagsgebäudes so weit gediehen sein, daß schon im Sommer mit dem Abbruch des Palais Raczynski wird vorgegangen werden können. Die Commission wird auch während der Vertagung des Reichstags zusammentreten und in der Lage sein, dem Plenum bei Wiederbeginn der zweiten Sessionshälfte ausführlich Bericht zu erstatten.

— In Reichstagskreisen beschäftigte man sich gestern lebhaft mit der Frage, gegen welchen „hohen Staatsbeamten" die Disziplinaruntersuchung wegen Mißbrauchs amtlicher Aktenstücke eingeleitet worden sein soll. Vielfache Vermuthungen bezgegneten sich bei der Nennung des Namens eines Beamten, dessen Haltung nament

---

Nach zwanzig Jahren.

Von Sarah Bernhardt.*)

Das Schloß Ploerneuf war der Schrecken des Volkes in der Bretagne. Die Landleute bekreuzten sich, wenn sie daran vorüber kamen, und flüsterten unter einander: „Seht, das Schloß des Verfluchten!" Wilde Rosen wucherten üppig um die Mauern dieses Wohnsitzes, und Niemand würde gewagt haben, in seinen Bereich einzutreten. Innen huschten die Diener aneinander vorüber, wie Schatten, ohne es zu wagen, ihre Stimmen zu erheben. Niemand sprach jemals zu dem Gebieter. Nur der junge Graf Robert war der Einzige, der Gnade fand vor dem Herrn des Schlosses, dem alten Herzoge von Kerberzoff, seinem Oheim.

Es war Nacht. Robert war zu den Füßen seines Onkels. Der alte Herr saß auf seinem Herzogsstuhle. Bleich, bleifarben, seine Augen schimmerten, er war ein Bild des Entsetzens. Er lauschte, als ob er irgend einen Laut erwarte. Neben ihm, auf einer Säule von Porphyr, brannte eine kleine goldene Lampe, geschmückt mit den kostbarsten Edelsteinen. Hinter dieser stand ein großer, kräftiger Neger, der jede Minute einen Tropfen Oel in die Flamme fallen ließ. In der grimmig aussehenden Hand des alten Mannes schimmerte eine kleine Axt, denn der Neger würde die geringste Vergeßlichkeit in seinen Pflichten mit seinem Leben bezahlt haben. Der Herzog war bleicher als gewöhnlich. Seine langen weißen Locken waren flach geglättet und schienen an seinen Schläfen zu kleben, und aus seinen Augen träufelten große Thränen in seinen silbernen Bart. „Mein Gebieter, leidest Du mehr als gewöhnlich?" fragte Robert sanft. Der Herzog schauderte. Wieder streckte er seinen Hals vor, wie bemüht, einen fernen Laut zu erhaschen. Es war Weihnachtsabend. „Glückliche Weihnacht!" riefen die Landleute außen auf der Haide. „Frohe, frohe Weihnacht!" ertönten die Kirchenglocken. Dann, wie ein Gespenst sich von seinem Sitze erhebend, rief er: „Höre, Robert, höre!" Seit zwanzig Jahren hatte der alte Mann nicht ein Wort geäußert. Seine Gradesstimme weckte ein Echo in der großen Halle und schlug an die alten Rüstungen, welche die Wände schmückten, so daß sie wie wehklagend ertönten. Der junge Graf war fast versteinert vor Schrecken.

„Es ist zwanzig Jahre her", sagte der alte Mann. Ich hatte einen Sohn, schön, muthvoll und großmüthig. Er liebte ein junges Mädchen und wollte sie heirathen, aber sie war eine Tochter des Volkes, und ich konnte niemals zustimmen zu einer solchen Schmach. Mein Sohn bat und flehte zu mir. Ich war unbeugsam. Mein Wappenschild zu entehren! Niemals. Mein Kind, ich hatte Unrecht; ich hatte Unrecht. Sei niemals stolz. Es ist eine Todsünde." Schluchzen erstickte die Stimme des alten Herzogs, aber er begann wieder: „Das Mädchen war schön und sie war tugendhaft. Sie hatte nicht ihresgleichen. Ich bot ihr Geld dafür, meinen Sohn aufzugeben. Sie verweigerte es. Dann entführte ich sie und sperrte sie in den Thurm des Schlosses. Monde vergingen. Mein Sohn blieb seinem Gelöbnisse treu, ich unnachgiebig in meinem Stolze. Ich entschloß mich, das Mädchen zu tödten. Ich hatte ihr insgeheim gerathen, zu fliehen. Eine Leiter, aus starker, gesponnener Seide gemacht, ward ihr gesendet, zugleich mit genauen Weisungen, wie diese an dem Fenster anzuhängen sei, um ihrer Flucht zu dienen. Sie bereitete sich zur Flucht. Dann erfand ich einen höchst verruchten Plan. Höchst verrucht! Höre Robert. Ich hatte die Steine, welche das Fenster stützten, gelockert, in der Absicht, daß sie unter ihrem Gewichte nachgeben und ausbrechen, und sie mit ihnen hinabstürzen möchte und zerschmettert werde auf den Marmorfließen des Hofes. Das war an einem Weihnachtsabend. In der Nacht, in welcher dieses entsetzliche Verbrechen begangen wurde, zog ich mich zurück mit der Furcht, daß Gottes Gericht auf mir lasten würde. Ich fiel in Schlaf, und dann schien es mir, daß ich fortgetragen würde nach einer unermeßlichen Galerie von Wolken. Es war ein ungeheuerer Bau. Das Dach war gebildet von tausenden und tausenden von riesigen Bogen. So weit das Auge reichen konnte, nichts anderes, als Bogen. Von jedem hingen anmuthig kleine goldene Lampen herab. Es waren deren so viele, daß es Jahre genommen haben würde, sie zu zählen. Manche flammten plötzlich auf, während andere unerwartet ausgingen; viele brannten mit einem wunderbaren Glanz, während andere flackerten und eine lange Zeit kofisterten, ehe sie verloschen. Jede dieser Lampen war von einem Engel bewacht. Jene, welche über die neuen Lampen wachten, waren weiß und lieblich wie die Schönheit selber, während die Engel, welche die anderen bewachten, schwarz waren und böse aussahen. Sie schienen ungeduldig den Moment zu erwarten, wann die Lampen unter ihrer Sorge ausgehen würden.

„Was ist dies Alles?" fragte ich meinen Führer. — „Diese Lampen sind die Seelen von Menschen. Die so hell und leuchtend brennen, sind jene von Neugeborenen. Engel ohne Flecken oder Makel bewachen sie. Die Anderen sind jene von Wesen, welche das Alter des Verstandes erreicht haben. Der Geist des Bösen und der Geist des Guten streiten um ihren Besitz. Jene, die auf dem Punkte sind zu verlöschen, sind die Seelen von Sterbenden; und sieh", sagte er, auf mehrere dem Ausgehen nahe Lampen zeigend, „sieh", im letzten Moment, beim letzten Aufflackern wenden sie sich fast Alle nach der Richtung zum Geiste des Guten." Dann verlangte ich meine Lampe zu sehen. — „Komm'," sagte mein Führer; und das seltsame Wesen, das an meiner Seite geblieben von dem Momente, als ich in die Galerie trat, führte mich den Weg durch zahllose Bogen. Endlich hielt er mich barsch an und rief: „Sieh', da ist Deine Seele!" — „Ich war entsetzt. Ein einziger Tropfen Oel blieb in meiner Lampe, und darüber schwebte ein Engel mit schwarzen Fittigen und blies nach der Flamme, um deren Verlöschen zu beschleunigen. Mein Entsetzen war unbeschreiblich und ich zitterte. Ich war eine Memme. Ja, ich war eine Memme," sagte der Herzog und seine Gestalt erbebte. — „Aber, höre Robert, höre. Neben mir brannte eine Lampe hell leuchtend. Ein Engel, dessen Fittige vom reinsten Weiß waren, beschützte diese goldene Lampe. Der Geist des Bösen näherte sich und flüsterte mir zu."

Der alte Mann hielt inne. Man hätte denken mögen, daß der Dämon noch zu ihm spräche. Seine Augen waren mit Blut unterlaufen, sein Haar sträubte sich empor vor Entsetzen, seine Zähne schlugen heftig an einander. Er begann wieder mit einer halb erstickten Stimme:

„Ich trat zu dieser Lampe. Der Engel mit den weißen Fittigen blickte traurig auf mich, aber der Schwarzbeschwingte hörte nicht auf, zu mir zu sprechen. Für einen Moment sah ich nichts. Ich wünschte auch nichts zu sehen. Ich zog eine Feder aus einer Schwinge des schwarzen Engels, und sie in die neue Lampe tauchend, nahm ich das Oel Tropfen für Tropfen daraus und ließ es in meine eigene Lampe fallen. Meine Flamme flackerte auf warf einen Schauer von Funken, und wurde so roth wie Blut

*) Wir finden diese Skizze in einem amerikanischen Blatte und reproduziren das romantische Geschichtchen, damit unsere Leser die vielgenannte und vielseitige Künstlerin auch als Schriftstellerin kennen lernen. D. R.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820117 1-16/fragment/page=0007

lich gegenüber den Kornzöllen und Tabaksmonopol schon vielfach besprochen wurde.

— Wie man hört, ist jetzt wegen der **Unregelmäßigkeiten**, die bei den **letzten Wahlen** in Berlin vorgekommen sind, die erste Anklage seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft erhoben worden. Die Anklage stützt sich auf § 108 Abs. II. des Strafgesetzbuches, welcher lautet: „Wird die Handlung (die ein unrichtiges Ergebniß der Wahlhandlung vorsätzlich herbeiführt) von Jemand begangen, welcher nicht mit der Sammlung der Zettel oder Zeichen oder einer anderen Verrichtung bei dem Wahlgeschäfte beauftragt ist, so tritt Gefängnißstrafe bis zu zwei Jahren ein." Die erwähnte Anklage richtet sich dem Vernehmen nach gegen einen bereits vielfach wegen Diebstahls und zuletzt mit 3¼ Jahren Zuchthaus bestraften Menschen, welcher, ohne wahlberechtigt zu sein, abgestimmt hat.

Lokales.

Halle, den 16. Januar.

— Der **Bürgerverein für städtische Interessen** hielt am Sonnabend Abend in seinem Vereinslokale „Restaurant zum kühlen Brunnen" unter dem Vorsitz des Herrn Maler Zander seine Wochensitzung ab. Wie üblich gelangten die in der Stadtverordnetenversammlung erledigten und vorliegenden Punkte zur Diskussion und war es namentlich die Schlachthausfrage, welche eine lebhafte Debatte hervorrief. Besonderes Interesse erregte der aufgestellte Bauetat und die in diesem Jahre vorzunehmenden Bauten, welche lange gehegte Wünsche erfüllen.

— Das Begräbniß des verstorbenen Sanitätsrath Dr. **Jacobson** findet morgen Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, alte Promenade, aus statt.

— Am 30. und 31. d. feiert der studentische Gesangverein **Fridericiana** ein Winterfest und zwar findet am 30. Abends 7 Uhr ein großes Concert im Saale des Volksschulgebäudes und am folgenden Abend großer Ball im Saale der vereinigten Berggesellschaft statt. Es ergehen zu diesem Feste wohl an 1000 Einladungen an aktive und inaktive Mitglieder wie andere Freunde des Vereins.

Der **ältere Lehrerverein**, dessen Zweck in der Fortbildung und in der Pflege der Geselligkeit besteht, hielt am 10. d. M. seine jährliche Generalversammlung ab. Die Mitglieder fanden sich im vergangenen Jahre in 37 Sitzungen zusammen. In diesen suchten sie den Vereinszweck namentlich durch Vorträge zu erreichen, die theils dem Gebiete der Pädagogik angehörten, theils von allgemeinerem Interesse waren. Außerdem tauschten die Mitglieder ihre in Schule und Leben gemachten Erfahrungen aus. Die Statuten und Verhältnisse einiger Begräbnißkassen, die für Lehrer in Betracht kommen können, wurden eingehend erörtert. Der Verein bemühte sich auch im vorigen Jahre, die Interessen des Pestalozzi-Vereins nach besten Kräften zu fördern. Zur Pflege der Geselligkeit trug besonders die Uebung des vierstimmigen Männergesanges bei, der eine größere Anzahl von Vereinsabenden gewidmet war. — Die Rechnungslegung pro 1881 wies einen günstigen Stand der Vereinskasse nach, indem ein Baarbestand von 118,93 ℳ vorhanden ist. Der mit dem Verein verbundene Lesezirkel, dessen Kasse abgesondert von der Vereinskasse geführt wird, verausgabte im verflossenen Jahre für Schriften 216,61 ℳ. Der Verein hat im Laufe des Vorjahres 8 Mitglieder aufgenommen, so daß die Zahl seiner Mitglieder gegenwärtig 90 beträgt. — In den Vorstand für 1882 wurden wiedergewählt die Herren Ostwald, Koch, Reischke, Lebe und Thiele II.

Die Einnahme an **Wechselstempelsteuer** betrug in der Zeit vom 1. April bis zum Schlusse des Monats Dec. 1881: im Oberpostdirectionsbezirke **Halle** im Dec. 1881 7274,25 ℳ, hierzu Einnahme in den Vormonaten 52540,45 ℳ, zusammen 59814,70 ℳ, Einnahme in demselben Zeitraume des Vorjahres 67194,65 ℳ, in 1881/82 weniger 7379,95 ℳ. Im **Deutschen Reiche** einschließlich Bayern und Württemberg betrugen die bez. Positionen: 601987,75 ℳ, 4430429,75 ℳ, 5032417,50 ℳ, 4855915,35 ℳ, mehr 176502,15 ℳ.

— Den fortwährend erhobenen Klagen der Anwohner der **Lindenstraße** über das seit längerer Zeit schlecht brennende **Gas** soll im Frühjahr dadurch abgeholfen werden, daß ein neuer Rohrstrang gelegt wird, da man zu dem jetzigen, durch die Aufschüttung der Erdmassen recht tief liegenden Stränge nicht gut gelangen kann.

— Das **schöne Wetter** hatte gestern die Spaziergänger in solchen Massen ins Freie gelockt, daß das im Sommer so beliebte Saalthal wohl an den schönsten Sommertagen kein regeres Leben zeigen kann. Die Lokale waren zu klein, um die nach stattgehabter Anstrengung Erfrischung Suchenden aufnehmen zu können. Hauptsächlich richtete sich der Zug der Spaziergänger auch nach dem Waldkater, wo bald sämmtliche Gast- und Privatzimmer bis auf den letzten Stuhl besetzt waren. Einzelne Personen leisteten sich — am 15. Januar — das besondere Vergügen, ihren Kaffee im Freien zu trinken. Die Ziegelwiese bot zeitweise ein recht interessantes Bild. Viele Schlittschuhläufer hatten sich eingefunden in der Hoffnung, eine gangbare Eisbahn zu finden, sahen sich aber leider enttäuscht.

Stadt-Theater.

Der gestrige Abend brachte uns in einer Neu-Einstudirung: „**Die Grabesbraut**" oder: „**Gustav Adolf in München**" ein dramatisches Gemälde aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges in 5 Aufzügen und einem Vorspiel: „**Die Verlobten**" in einem Aufzuge, von J. F. **Bahrdt**. Das den älteren von uns Theaterbesuchern wohl noch von früher her bekannte Stück mit seinen spannenden, ja bisweilen sogar aufregenden Scenen scheint von Herrn Director **Gumtau** der Vergessenheit wohl nur deswegen entrissen worden zu sein, um uns einmal Gelegenheit zu geben zu interessanten Vergleichen zwischen der früheren und der jetzigen Mache respective zwischen der früheren und jetzigen Geschmacksrichtung. Denn wenn die erstere auch gar nicht ungeschickt ist und manche fesselnde Charaktere im Stücke enthalten sind, so bietet das Ganze doch des Ungewohnten, um nicht zu sagen Unschönen und Unsympathischen, so Manches, was uns Kinder der Jetztzeit fremd anweht und kalt läßt, eine Wirkung, die selbst durch eine im großen Ganzen vortreffliche Darstellung — und eine solche war auch die gestrige wiederum — nicht wett gemacht und paralysirt werden kann. Von den Darstellern verdienen in erster Linie genannt zu werden Herr **Plaschke** als Johann Tzerklas, Graf von Tilly, und Frl. **Wintler** als Marie Lauterbach; beide führten ihre Aufgabe mit großer Virtuosität durch und waren namentlich während ihres letzten Verweilens auf der Bühne ganz vortrefflich. Für den nach der forcirten Anstrengung des Freitagabends von völliger Heiserkeit befallenen Herrn Ackermann, der den König Gustav Adolf übernommen hatte, war Herr Director **Gumtau** eingetreten, und führte derselbe diese Rolle in ansprechendster Weise aus. Dasselbe gilt von Herrn **König**, dem wir zu seiner glücklichen Genesung von Herzen Glück wünschen, als Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, Herrn **Leichert** als Obrist Gustav Wrangel, Herrn **Normann** als Bürgermeister Starnberg, Herrn **Egon** als seinem Sohn Max und den Damen Fräulein **Riondé** als Wittwe Lauterbach und Frl. **Randow** als Franz Starnberg ebenso wie von den übrigen kleineren Rollen, die sich gleichfalls durchgehends in bewährten Händen befanden; nur müssen wir Frl. **Kaufhold** in Rollen, die wie die der Gräfin Angelika von Tilly schon an und für sich übertrieben sind, entschieden mehr Ruhe anempfehlen sowohl in der Sprache wie in den Bewegungen. — Die Souffleuse war auch gestern wiederum viel zu laut.

Benefiz für den Possen-Regisseur und ersten Komiker Herrn Wirth.

Das Weihnachtsfest, die Grenzscheide der beiden einander ziemlich gleichen Hälften unserer Theater-Saison, ist seit geraumer Zeit vorüber, und außer den merklich länger werdenden Tagen mahnt uns nunmehr auch das heute angekündigte Benefiz unserer Lust und unserem Wohlgefallen an dramatischen Darstellungen Genüge zu leisten, so lange sich die Gelegenheit dazu überhaupt noch bietet. Nächsten **Mittwoch**, den 18. Januar, geht zum Benefiz für unsern wackern Possen-Regisseur Herrn **Wirth** Therese Krones in Szene. Ueberhaupt noch etwas zum Lobe des bei jedem Auftreten die Lachmuskeln aller Zuschauer in Bewegung setzenden Vertreters eines **Rentier Dabelstein** in „Hopfenraths Erben", eines Wachtmeisters **Buseck** im „Deutschen Michel", eines **Bumke** im „Jüngsten Lieutenant", eines **Valentin** im „Verschwender", eines **Pfeffermann** in „Unseren Frauen" u. s. w. sagen zu wollen, hieße dem Urtheile des Publikums ein Armuthszeugniß ersten Grades ausstellen. Wir bescheiden uns also hier und führen nur noch an, daß derselbe das bekannte, hier aber seit langen Jahren nicht gegebene Lebensbild mit Gesang in 3 Atten von C. **Haffner**, Musik von A. **Müller**, gewählt hat: „**Therese Krones**", in dessen Titelrolle Frau Maria Weistinger so große Triumphe — auch an unserer Bühne — gefeiert hat und noch feiert und deren leichtsinnig-gutmüthigen Schauspielerinnen-Charakter auch unser Liebling, Frl. v. **Heßling**, trefflich zum Ausdruck bringen wird. Der geschätzte Herr Benefiziant selbst hat die von Humor sprudelnde Rolle des **Ferdinand Raimund** übernommen, des Schauspielers und Regisseurs am Leopoldstädtischen Theater in Wien und gleichzeitigen Verfassers der bekannten Zaubermärchen, unter andern auch des jüngst auch bei uns wiederholt zur Aufführung gelangten „Verschwenders". Auch die übrigen im Stücke vorkommenden interessanten Schauspielertypen befinden sich in den besten Händen, sodaß der Abend einer der genußreichsten der Saison zu werden verspricht.

Handelskammer zu Halle a. S.

Verhandelt im Sitzungszimmer der Handelskammer zu Halle a. S. den 11. Januar 1882.

Der seitherige Vorsitzende, Herr Commerzienrath Werther, eröffnete die wesentlich zur Erledigung interner Angelegenheiten angesetzte, nicht öffentlich Sitzung gegen 3 Uhr und begrüßte die Erschienenen, namentliche die wiedergewählten Herren Handelskammermitglieder Kaufmann Ottomar Brandt-Halle, Grubenbesitzer Ed. Schmidt-Bitterfeld, Bergrath Bischof-Weißenfels, sowie die neugewählten Mitglieder, die Herren Bode-Halle, Eichhorn-Merseburg und Schmidt-Weißenfels. (Herr Braune-Halle war in Folge Krankheit abwesend.)

In der hierauf per Zettel vorgenommenen Wahl eines Vorsitzenden der Kammer und eines Stellvertreters des Vorsitzenden wurde Herr Commerzienrath Werther mit 18 Stimmen zum Vorsitzenden und Herr Commerzienrath Steckner zum Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt. Beide Herren nahmen die Wahl dankend an.

Die ständigen Commissionen wurden im Wesentlichen nach der bisherigen Zusammensetzung auch für das laufende Jahr constituirt.

Mit Revision der Rechnung für 1881, welche an Einnahmen ℳ 10323,76 und an Ausgaben ℳ 10163'43 aufweist, wurde Herr Weineck beauftragt.

Der Etat pro 1882 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit ℳ 10700 und wurde zu dessen Deckung die Ausschreibung eines Beitrages von 7 % von der Gewerbesteuer vom Handel (wie im vorigen Jahre) beschlossen.

An Eingängen seit der letzten Plena sitzung und sonstigen Mittheilungen brachte Herr Comerzienrath Werther zur Kenntniß der Versammlung:

1) Der Herr Regierungs-Präsident hatte die Handelskammer zu dem am 22. November stattfindenden Termin zur landespolizeilichen Prüfung des ihm von dem Minister der öffentlichen Arbeiten zugestellten Projectes für den Umbau des Bahnhofs Halle eingeladen. Den in Halle wohnenden Mitgliedern der Kammer wurde den vorhergehenden Tag vom Magistrat in entgegenkommender Weise Gelegenheit geboten, sich mit dem Project genauer bekannt zu machen und über etwa zu stellende Anträge schlüssig zu werden. Auf dem Termine selbst war die Kammer durch den Vorstand und den Vorsitzenden des Verkehrsausschusses vertreten. Die Verhandlung ist aus den Zeitungen bekannt. Der Herr Regierungs-Präsident hat der Kammer auch Abschrift des Protocolles zugehen lassen.

2) Die Handelskammer hat sich an den Minister der öffentlichen Arbeiten in einer des längeren motivirten Eingabe mit der Bitte gewandt, daß bei Verstaatlichung der Thüringer und der Berlin-Anhalter Bahnen die Stadt Halle zum Sitz einer königl. Eisenbahn-Direction gewählt werde.

Sie hat zugleich das Gesuch ausgesprochen, daß, wenn der Umbau des hiesigen Bahnhofes ausgeführt werde, die jetzigen nach der Stadt zu gelegenen Güterexpeditionen der Staatsbahnen, der Thüringer und der Berlin-Anhalter Bahnen nicht aufgehoben werden möchten.

3) Das Handelsministerium hat der Kammer mitgetheilt, daß in 1882 in Bordeaux eine allgemeine Ausstellung von Erzeugnissen des Ackerbaues und der Industrie, verbunden mit einer internationalen Ausstellung von Weinen, Spirituosen, Liqueuren und gegohrenen Getränken stattfinden werde. Die Kammer hat die betheiligten Kreise durch die Zeitungen auf dieses Unternehmen aufmerksam gemacht.

4) Der Oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein zu Kattowitz hat sich an die Handelskammer mit der Bitte gewandt, ihm die derzeitigen und womöglich auch die Durchschnitts-Preise der verschiedenen bei uns konsumirten Kohlen getrennt nach Provenienz und Beschaffenheit anzugeben. Es handele sich darum, der Oberschlesischen Kohle „ihr", wie sich das Schreiben ausdrückt, „natürliches Absatzgebiet im Westen wieder zu erlangen". Der Vorstand konnte nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß der Kammerbezirk zu dem natürlichen Absatzgebiete der Oberschlesischen Kohle gehöre und beauftragte den Secretär, das Gesuch ablehnend zu beantworten.

5) Auf das von der Handelskammer an den Herrn Staatssecretär des Reichspostamtes gerichtete Gesuch Anordnungen dahin zu treffen, daß seitens der Postanstalten die innerhalb der für Abschlüsse in Geschäftsbriefen Stempelpflichtigkeit bedingenden Zone von 15 Kilometer belegenen Ortschaften durch öffentlichen Aushang zur Kenntniß des Publikums gebracht werden, ist die Antwort eingegangen, daß solches zum Bedauern des Reichs-Postamts nicht thunlich sei. Die Handelskammer hat sich nochmals an das Reichsschatzamt mit demselben Gesuch gewandt.

6. Der Provinzial-Steuerdirektor hat bei der Handelskammer angefragt, ob es angezeigt sei, die Bestimmung der Ausführungsvorschriften des Bundesrathes zum Reichsstempelgesetz, wonach Formulare nur in Mengen, welche sich auf volle Hundert abrunden, zur Stempelung vorzulegen sind, dahin abzuändern, daß die Zahl der auf einmal zur Abstempelung anzumeldenden Formulare etwa auf 50 bezw. bei den zu 1 Mark für das Stück abzustempelnden Formularen auf 20 herabgesetzt werde, wobei nicht ausgeschlossen sein dürfte, daß die gleichzeitig vorgelegten Formulare verschiedener Art, aber von demselben Steuerwerth sein dürfen bezw. daß die von einem Steuerpflichtigen anzumeldenden Formulare mehreren Besitzern angehören.

Die Handelskammer erwiderte, daß eine solche Erleichterung in hohem Grade den Bedürfnissen des Handelsstandes des Bezirks entsprechen würde.

7. Von den Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin sind einige Exemplare der aus Anlaß der am 18. und 19. November in Berlin abgehaltenen Delegirtenkonferenz in der Reichsstempelgesetz-Angelegenheit von den mit Ausführung der Beschlüsse beauftragten Handelsvorständen beschlossenen Vorstellung an den Fürsten Reichskanzler nebst Konferenzbericht zur Kenntnißnahme eingegangen.

8. Der Handelskammer ist ein von 763 Firmen unterzeichnetes Gesuch zugegangen, dahin zu wirken, daß die bestehende Oberpräsidial-Verfügung vom 21. März 1879, betr. die Sonntagsheiligung, aufrecht erhalten bleibe und dem von dem Herrn Superintendent **Förster** in Aussicht gestellten Antrag auf weitere Beschränkung des Geschäfts an Sonntagen die Zustimmung versagt werde.

Da bisher nur eine Erklärung des Herrn Superintendent **Förster** vorliegt, er wolle einen Antrag einbringen, so fand die Handelskammer es verfrüht, in der Angelegenheit Stellung zu nehmen.

4. Die Handelskammer zu Posen hat sich unterm 28. November erkundigt, ob die hiesige Handelskammer die Oeffentlichkeit der Sitzungen als Regel angenommen habe und welche Erfahrungen sie über Bedeutung und Werth der öffentlichen Sitzung gesammelt habe. Die Handelskammer hat die Frage bejaht und ihre Erfahrungen mitgetheilt.

10. Das Königl. Hauptsteueramt Halle a/S. hat unterm 9. Dezember die Handelskammer aufgefordert, ihm ihre Wünsche mitzutheilen bezüglich etwaiger Abänderung bestehender Vertragsbestimmungen oder Anregung neuer Vereinbarungspunkte behufs Abschließung eines neuen Handelsvertrags mit Spanien, anstatt des zum 18. Oktober 1882 außer Kraft tretenden Vertrages vom 30. März 1868. Bei der außerordentlichen Kürze des zur Beantwortung einer so wichtigen Frage gesetzten Termines (8 Tage) konnte keine allgemeine Umfrage gestellt werden, sondern mußte sich der Vorstand auf Anfrage bei den ihm als Exporteure nach Spanien bekannten Firmen beschränken. In einer Kommissions-Sitzung wurde beschlossen, besonders die Herabsetzung des Zollsatzes für Paraffin und Paraffinkerzen zu beantragen und die Anfragen betreffend die Wünsche der Pianoforte- und der Maschinenfabrikanten zu wiederholen. In Folge der von letzteren beiden Branchen noch eingehenden Antworten wurde es möglich, auch von ihren Wünschen noch rechtzeitig dem Hauptsteueramte Kenntniß zu geben.

11. Vom Kaiserl. statistischen Amt ist die Handelskammer ersucht worden, die Durchschnittspreise des vergangenen Jahres für eine Anzahl von Waaren, an deren An- bezw. Einfuhr der Kammerbezirk wesentlich betheiligt sei, festzustellen. Das Kaiserl. statistische Amt hatte als solche bezeichnet: Kleider und Leibwäsche, fertige Putzwaaren, Lichte, Steine und Steinwaaren, Thiere und thierische Produkte und Thonwaaren, aber der Kammer zugleich freigestellt event. über andere Waarenpreise Angaben zu machen. Die Handelskommission hat daher aus dem Statistischen Waarenverzeichniß eine Anzahl Waaren ausgewählt, um zu versuchen, durch Besprechung mit den Interessenten Preisangaben über dieselben zu erhalten.

12. Die Königl. Eisenbahn-Direction zu Frankfurt a/M. hatte um möglichst umgehende Auskunft über den Umfang des Verkehrs der industriellen Anlagen von Querfurt, Schraplau und Umgegend gebeten und hinzugefügt, daß sie dieses Material zur Prüfung der Rentabilität einer durch diese Gegenden event. zu führenden Bahnlinie benutzen wolle. — Der Vorstand kam diesem Ersuchen nach, soweit das Material in Händen des Bureaus war, erbot sich aber, wenn das nicht genüge, eingehendere Ermittelungen anzustellen. Die Königl. Eisenbahn-Direction erwiderte hierauf unter Dank für die gegebenen Mittheilungen, daß sie zur Zeit keiner weiteren Auskunft benöthigt sei.

13. Da die Handelskommission auf die Nothwendigkeit der Anstellung von in Halle ansässigen vereidigten Zuckerprobenehmern hingewiesen hatte, so wurde in der obenerwähnten Sitzung beschlossen, die Vereidigung als Zuckerprobenehmer der Herren Fritz Hasse und Hermann Ludwig in Halle bei Gericht zu beantragen, wenn die beiden Herren vorher ihr Versprechen zu Protokoll geben würden, außer der vom Käufer für das wirkliche Probeziehen zu zahlenden Vergütung, von dem Verkäufer nur Erstattung der wirklichen Baarauslagen zu beanspruchen. Die beiden Herren haben diese Erklärung am 23. Dezember zu Protokoll gegeben und hat die Handelskammer am 24. ihre Vereidigung beantragt. — Das Königl. Amtsgericht hat heute um nähere Motivirung dieses Antrages gebeten.

14. In derselben Kommissionssitzung wurde beschlossen, da die bisherigen Anmeldungen zur Betheiligung an einer Telephonanlage in Halle ungenügend gewesen, Anfang Januar durch Einberufung einer öffentlichen Versammlung das Interesse des Publikums zu wecken, und endgültig festzustellen, ob auf eine hinreichende Betheiligung zu rechnen sei, indem der Werth der Anlage für den Einzelnen wesentlich von der Betheiligung möglichst vieler Anderer abhängig sei. Die Kaiserl. Oberpost-Direktion hat auf Anfrage sich bereit erklärt, einen Kommissar behufs weiterer Auskunftsertheilung zu dieser Versammlung zu delegiren.

15. Im Auftrage des Comités der Interessenten des Ausschankes von Branntwein und des Kleinhandels von Spirituosen hat Herr C. F. **Schubert**, Materialwaarenhändler in Trotha, an die Handelskammer die Anfrage gerichtet, ob 1) nach § 33 der Gewerbe-Ordnung das Bedürfniß für eine Schank- resp. Verkaufsstätte von geistigen Getränken überall an den Behörden rechtlich zu ermitteln und festzustellen sei, 2) ob dadurch die davon betroffenen Gewerbetreibenden geschädigt werden.

Herr **Schubert** bittet die Handelskammer ihn zu einer Besprechung obiger Punkte hinzuzuziehen, damit er event. weitere Auskunft ertheilen könne. Der Gegenstand wurde der Handelskommission überwiesen.

16. Die Handelskammer zu Leipzig hat der Kammer Abdruck ihrer Eingabe an das Königl. Sächsische Ministerium des Innern mitgetheilt, welche unter Bezugnahme auf die Curiosa der Zollbehandlung des amerikanischen Corned beef und von Schmirgel in etiquettirten Blechdosen als „lackirte Eisenwaaren in Verbindung mit anderen Materialien", und von Tinte und ungarischem Bitterwasser als „Glaswaaren in Verbindung mit anderen Materialien" das Gesuch ausspricht, Königl. Ministerium wolle Seinen Einfluß im Bundesrath dahin verwenden, daß die bis vor Kurzem allgemein in Geltung gewesene Auslegung der im Zolltarife mehrfach wiederkehrenden Worte „in Verbindung mit anderen Materialien", wonach der dadurch bedingte höhere Zollsatz nur dann zur Anwendung kommt, wenn die Verbindung eine **wesentliche** ist, aufrecht erhalten bezw. wiederhergestellt werde.

17. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Danzig hat der Kammer Abdruck seiner Antwort auf die bekannte an dasselbe erlassene Verfügung des Herrn Handelsministers betr. einiger Aeußerungen im Jahresbericht über Danzigs Handel, Gewerbe, Schiffahrt im Jahre 1880 mitgetheilt.

18. Die Interessenten der deutschen Papier- und Papierwaaren-Industrie und -Handels haben den Erlaß eines Gesetzes erbeten, durch welches verboten wird, „da, inländischen Waaren durch Inschrift oder Verpackung oder auf andere Weise der Anschein gegeben werde, als seien sie ausländisches Fabrikat. Die Kammer ist vom Handelsministerium aufgefordert worden, sich über den Gegenstand gutachtlich zu äußern und wurde derselbe den Kommissionen für Handel und für Gewerbe zur schleunigen Erledigung überwiesen.

19. Schließlich kann das Rescript des Herrn Handelsministers betr. die Thätigkeit der Handelskammern zur Verlesung. Das Begleitschreiben des Herrn Regierungs-Präsidenten hebt die beachtens-

---

Die andere wurde bleich, aber sie behielt den sanften Lichtglanz eines Sternes. Jetzt war nur noch **ein** Tropfen Oel darin geblieben. Der weiße Engel streckte einen Fittig aus, um mich zu verhindern, auch diesen zu nehmen; aber gerade in diesem Augenblicke kam ein anderer Engel, dessen Schwingen im Perlenglanz schimmerten und der ein goldenes Schwert trug, an uns heran. „Laß' diesen Menschen," rief er aus. „Gott wird ihn richten." Ein unbestimmter Schrecken überlief mich. „Wessen Lampe ist dies?" sagte ich, auf die Flamme zeigend, die dem Verlöschen nahe war. Und das Wesen, welches mich geleitet, sprach: „Es ist die Seele Deines geliebten Sohnes." Gerade dann ging die Lampe aus. Der weiße Engel nahm ihren letzten Hauch in seine Schwingen, und mit einem kummervollen Ausruf flog er fort. Der Geist des Bösen antwortete mit einem Triumphschrei.

„Ich erwachte, eiskalt vor Entsetzen. In mein Gemach hatte man zwei Leichen gelegt, zerschmettert und unerkennbar. Mein Sohn, berathen von seiner Verlobten, war zu ihr empor geeilt, um ihr beizustehen, in ihrer Flucht, und der verbrecherische Plan, den ich ausgedacht für sie, hatte sie Beide getödtet. Dies war an einem Weihnachtsabend. Zwanzig Jahre sind seit damals vergangen." Der alte Mann fiel zurück in seinen Herzogsstuhl. Thränen flossen über sein Antlitz. „Halte ein", sagte er zu dem Neger, der die kostbare Lampe bewachte, „höre auf, die Flamme zu nähren. Ich habe gebeichtet. Nun kann ich sterben. Aber, wird Gott mir verzeihen?"

In diesem Augenblick begannen die Glocken des Schlosses mit voller Gewalt zu ertönen und die Hymne erscholl in der nahen Kirche. Die Thüren der großen Halle flogen auf. Unten erschien die alte Schloßkapelle strahlend von Lichtern. Das Jesukindlein, auf seinem Bette von Stroh, schien zu strahlen in göttlicher Herrlichkeit und Milde. Der alte Herzog fiel auf die Knie vor dem Gotteskinde. „O, Mensch!" sagte der Priester. „Jesus wurde geboren, litt und starb, um die Sünden der Menschen zu sühnen. Du hast gesündigt, Du hast gelitten, Du hast bereut. Gott verzeiht Dir! Möge Deine Seele scheiden in Frieden!"

Dann wendete der alte Mann seinen Blick gegen die goldene Lampe und sah einen Engel mit weißen Fittigen von oben kommen. Er erkannte ihn. Es war der Schutzengel der hell brennenden Lampe in der Wolkenhalle. Der Engel lächelte ihm süß zu und nahm das eben ausgehende Licht unter seine Schwingen; dann flog er himmelwärts. Der Herzog von Kerberzoff war todt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188201171-16/fragment/page=0008

werthen Punkte desselben hervor. Hiervon konnte der die Oeffentlichkeit der Sitzungen betreffende durch § 7 der Geschäftsordnung der Kammer, welcher schon bestimmt, daß die Sitzungen in der Regel öffentliche sein und durch die bisherige Praxis der Handelskammer, ihre Thätigkeit theils durch öffentliche Sitzungen, theils durch Berichte und Mittheilungen in den Zeitungen soviel als möglich in die Oeffentlichkeit zu bringen, als erledigt betrachtet werden. Dem Wunsche des Herrn Handelsministers gemäß wird die Handelskammer vierteljährlich Abschriften der Sitzungsprotokolle einreichen

Die Handelskammer wird auch gern dem in dem Begleitschreiben von dem Herrn Regierungs-Präsidenten ausgesprochenen Wunsche, einige Tage vorher von der Tagesordnung der Sitzungen Mittheilung zu erhalten, „um eventuell an denselben theilzunehmen bezw. Commissarien zu denselben abordnen zu können" nachkommen. Der Ausdruck „theilzunehmen" regte die Frage an, ob darunter Theilnahme an der Debatte zu verstehen sei. Bei dem darauf erfolgten Meinungsaustausch wurde allseitig die Auffassung ausgesprochen, daß die Theilnahme an der Debatte nur auf die Mitglieder der Handelskammer beschränkt sei.

Der vorgerückten Zeit wegen mußten die Referate über die Verhandlungen auf dem letzten Deutschen Handelstage und über Verkehrsangelegenheiten bis zur nächsten Plenarsitzung verschoben werden.

Schluß der Sitzung gegen 6 Uhr.

Frauen-Industrie-Schule zu Halle a. S.

Im Januar 1880 hatte Herr Direktor Carl Weiß in Erfurt, dieser unermüdliche Agitator und Führer auf dem Gebiete der weiblichen Erwerbthätigkeit, die hiesige Frauen-Industrie-Schule gegründet und unter die Leitung der Oberlehrerin Frl. Elise Wildhagen gestellt. In höchst erfreulicher Weise entwickelte sich das zeitgemäße Institut, bald konnten die in der Leipzigerstraße gemietheten Räume die Zahl der Schülerinnen nicht mehr fassen, und deshalb siedelte die Anstalt in eine geräumigere Wohnung, Albrechtstraße 32, über.

Mit welchem Eifer dort die verschiedenen Zweige weiblicher Thätigkeit im Kleidermachen, Wäschezuschneiden, Maschinennähen, Buchführung u. s. w. betrieben wurden, haben die wiederholten überraschenden Ausstellungen bewiesen, welche am Schlusse einzelner Jahreskurse in dem Institute selbst abgehalten worden sind. Am deutlichsten aber zeigte sich die vorzügliche Leistungsfähigkeit der Anstalt auf der Halle'schen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung im vergangenen Sommer. In der Gruppe „Schulwesen" errang sich unsere Frauen-Industrie-Schule den ersten Preis und wurde außerdem durch Verleihung der Staats-Medaille für gewerbliche Leistungen ausgezeichnet. Nachdem so das Institut seine vollständige Lebensfähigkeit gewonnen, hat Herr Direktor Weiß dasselbe am 1. Januar d. J. der bisherigen verdienten Oberlehrerin Frl. Elise Wildhagen als ihr Eigenthum übergeben. Auf Ersuchen der letzteren hat Herr Schulinspektor Dammann hierselbst die Oberaufsicht über die Schule übernommen. Wir wünschen der Anstalt auch in dieser neuen Phase der Entwickelung lohnenden Erfolg der Arbeit, rege Theilnahme des Publikums und segensreiche Förderung der weiblichen Erwerbsthätigkeit in den weitesten Kreisen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

= Der 7 Jahr alte Sohn des Handarbeiters Oelschläger aus Schwerz bei Niemberg gerieth am 14. d. Mts. beim Spielen in das im Gange befindliche Göpelwerk der Dreschmaschine des Gutsbesitzers Kreutzmann und zwar so unglücklich, daß ihm der rechte Unterschenkel vollständig zermalmt wurde. Die Ueberführung nach der königl. Klinik in Halle wurde sofort angeordnet, woselbst ihm, wie wir hören, das verletzte Glied amputirt worden ist.

⋈ **Aschersleben,** 15. Januar. Die in den letzten drei Wochen vorgekommenen vier größeren Brände geben unbedingt der Vermuthung Raum, daß ein Brandstifter dieselben veranlaßt hat. Von dieser Erkenntniß ausgehend, hat die Provinzial-Städte-Feuer-Societät auf die Entdeckung des Urhebers des in dem Stall (in dem Pferde der 1. Escadron des 10. Husaren-Regiments standen) ausgebrochenen Feuers eine Prämie von 300 Mark gesetzt. — Die Stadtverordneten wählten in ihrer letzten Sitzung an Stelle des zum Stadtrath gewählten früheren Vorsitzenden Gröbler den Apotheker Krüger und zum Stellvertreter den Hotelbesitzer Wolf.

✳ **Von der Havel,** 15. Januar. Vor längerer Zeit berichtete ich Ihnen, daß man bei dem Dorfe Ferchels Bohrungen nach Steinöl gemacht habe. Bei der Nähe von Berlin, wo in der Börse der Name „Oelheim" ein bekanntes Wort ist, konnte es nicht unterbleiben, daß die Herren der Börse mit großem Interesse die Thätigkeiten bei Ferchels verfolgen. Der Gasthof in Ferchels kann kaum die Gäste fassen, die regen Antheil an den Bohrversuchen nehmen. Sieht es nun auch mit dem Finden von Steinöl nicht vom besten aus, so ist man jetzt auf Braunkohle von ziemlicher Mächtigkeit gestoßen. Sollte hier Braunkohle zu Tage gefördert werden, so erhielte unsere sonst recht arme Gegend einen großen Schatz, der mit leichter Mühe von der Havel aus in die Ferne gebracht werden könnte. Die vor Jahren in der Nähe von Genthin aufgefundene Braunkohle entsprach nicht den Erwartungen, auch machte das nicht zu entfernende Wasser den Arbeitern bald ein Ende.

⌴ **Hamersleben,** 15. Januar. Vorigen Monat warf eine Hündin hierselbst ein Junges, dem die Beine fehlten. Die interessante Mißgeburt ist dem aronomischen Institute zu Halle überwiesen worden.

—y— **Gotha,** 15. Jan. Der Hauptgewinn der Gothaer Geldlotterie (50000 ℳ) ist dem Vernehmen nach einem Dorfschullehrer zugefallen.

† In den letzten Tagen sind im Kreise Wittenberg und in den benachbarten Kreisen große Treibjagden abgehalten worden, nicht nur seitens des regierenden Fürsten von Lippe-Detmold, sondern auch von dem Pächter der umfangreichen Jagdreviere in dortiger Gegend, Otto Friedrich in Zahna. Das Revier des Letzteren umfaßt 42,000 Morgen, wovon jedoch nur 35,000 Morgen bejagt wurden, wogegen 7000 Morgen zur Schonung liegen blieben. Die Beute betrug am ersten Tage 235 Hasen. Außerdem hat der Jagdinhaber seit einiger Zeit noch vier Gemeindejagden in dortiger Gegend in seiner Hand zu einem Jagdrevier vereinigt, welche gleichfalls in diesem Jahre nicht mehr bejagt werden. Ein 35,000 Morgen großes Jagdgebiet, in der Nähe von Jessen belegen, hat Friedrich an den Fürsten von Lippe-Detmold abgetreten und ein viertes sehr umfassendes Jagdterrain, welches im Wendischen belegen und besonders viel Hochwild bietet, ist Jagdfreunden in Meißen überlassen worden.

† Das Winterkorn steht in diesem Jahre auf allen Feldmarken in Folge der äußerst günstigen Witterung sehr gut. Der Klee und die übrigen Futterarten stehen gleichfalls gut, sind jedoch, obgleich von den meisten Landwirthen Gift gelegt ist, an vielen Stellen vom Mäusefraß stark mitgenommen. Die noch in den Miethen befindlichen Rüben sind stark ausgewachsen und haben dadurch bedeutend an Zuckergehalt verloren, die meisten Zuckerfabriken haben jedoch die Campagne bereits beendet, da die Quantität der auf den Morgen geernteten Rüben gegen die Vorjahre weit zurückgeblieben ist. Das Pflügen der mit Sommerkorn zu bestellenden Aecker ist in den meisten Wirthschaften schon beendet.

† Von Neustadt bei Coburg aus ist, wie man erfährt, der Abg. Rickert veranlaßt worden, dahin zu wirken, daß den Briefträgern in Ansehung ihres schweren verantwortlichen Dienstes und im Hinblick auf die reichen Geldmittel, über die die Reichspost-Anstalt verfügt, entsprechende Aufbesserung ihres Gehaltes gewährt werde.

† Dem Vernehmen nach ist der Stadtrath Herr Fischer in Magdeburg als zweiter Bürgermeister der Stadt Magdeburg in Aussicht genommen.

† Der Provinzialverband gewerbtreibender Bäckermeister für „Sachsen, Anhalt und Thüringen", dessen Vorsitzender der Bäckermeister W. Niemann in Magdeburg ist, besteht nach dem jetzt erschienenen Namensverzeichniß der Mitglieder des Verbandes „Germania" in Berlin aus 1326 Mitgliedern in 66 Städten.

† Von dem regierenden Herzoge von Sachsen-Coburg-Gotha ist dem General-Inspector Sachse in Merseburg der Sachsen-Ernestinische Hausorden II. Klasse (vom 25. Dezember 1833) verliehen worden. Die Uebergabe dieses Ordens erfolgte am vergangenen Freitage durch den General-Director, Kammerherrn von Hülsen mit einer Ansprache vor den versammelten Societäts- und Verbandsbeamten, in welcher derselbe die mehr als 40jährigen pflichttreuen Dienste und die aufopferungsvolle Wirksamkeit des Genannten als Beamten der Provinzial-Feuer-Societät und des Feuer-Versicherungs-Verbandes in Mitteldeutschland mit warmen Worten hervorhob.

Kunst und Wissenschaft.

In Mannheim begann Freitag die Räubergedenkfeier schon am Vormittag mit einer gedankenreichen Festrede des Hofraths Dr. Julius Werther, dem ein Prolog Bodenstedt's folgte. Das Opernpersonal trug Schiller's „Lied an die Freude" vortrefflich vor und dem Präsidenten des Theater Comites, Herrn Rumpel, wurde ein Ehrenpokal der Bürgerschaft überreicht. Die Abendvorstellung der „Räuber", welche ganz nach dem Muster der ersten Aufführung stattfand, erzeugte die begeisterungsvollste Stimmung.

— Der berühmte österreichische Lustspieldichter Eduard Bauernfeld feierte seinen 80. Geburtstag. Der greise Schriftsteller erhielt aus diesem Anlasse aus allen Kreisen der Gesellschaft Beglückwünschungen und sichtbare Zeichen der ihm gezollten Verehrung. Unter den dem Dichter zugegangenen Schreiben seien das des Generalintendanten Baron Hoffmann und die Adresse des Wiener Journalisten- und Schriftsteller-Vereines „Concordia" erwähnt. Das Burgtheater, Stadttheater und Theater an der Wien entsendeten Deputationen. In den nächsten Tagen wird dem altverehrten Mann das Diplom des ihm verliehenen Ehrenbürgerrechtes der Stadt Wien überreicht werden.

Todesfälle.

Am Donnerstag starb in Berlin nach kurzem Krankenlager der Stadtgerichtsrath z. D. Dr. Julius Graf v. Wartensleben, seit einer Reihe von Jahren Vorsitzender der juristischen Gesellschaft, im 72. Lebensjahre.

Vermischtes.

[Noch ein Originalbrief des Försters Wöbke.] Kurz vor seinem Tode schrieb W. an den Herzog: „Gott straf mich, Durglaugt, es scheint mer, als wenn mich ter Deubel bald hohlen un su meihnen Vättern fersammeln wulle, nah, de ahlen Knogen wullen oh e mal ruhe haan, nur tauhren mich meine Schweihne un Sie turglaugt, die, nämlich die Schweihne, währen nich witter so gut abgewahrt währen, ich habbe hohl mich der Deubel lieber gehat als meine Kinner, un och sie turglaucht, den de Pestgen haan mer mehr Ehre und Fröde gemacht als wie de Bängels, un hann mer in meinem Läben nich geergert. Erhsel war mangmahl nech Klüger wie ich, un ich hatte wol vun se gelarnd. Na 's kann nu nischt hölfen ich muß auf un derfun. Un da will ich auch wies eh guten Krischden gezihmt mein Hausch pestellen, ich tancke se fer ahle gnatte un daß se getuhld met mer ahlen Mann gehatt hann, un thun se mer noch de lätzte Ere an, un lahsen se mich wo ich hingehere, im Lug bei meine Schweihne begrapen, ich mach nich aufn Gottesacher bei den Böbel, der de ätle Waidekunscht nich versteht, liegen, un von Schulmester seinen Kühen und Schaffen beunähren lassen, nun Gott pefohlen, se währen mangmal noch an ahlen W. täncken, ich habs immer gud met se un Ihren Schweihnen gemehnt, ich habe se 3 und redlich gethint und fergte mich nich forn Totte wie andere Hausvatter, die unses Geld nähmen un sich 'n Deubel um de öttle Gacht bekümmern. Mer währen ja sähn, wies tort aussieht, am liebesten were mers fräulich, wenns tort schweihne geb, doß mer was zu thuen hätte, denn mer kann doch nich Dag' un Nagt Hallelug singen . . . un wenn sie Durglaugd eh mal angewackelt kummen, da freiht sich halb dott Ihr ahler Förster W. Nachschrift lassen sie mich nur rächt tief grahben, das de Schweine mich nich raus rühren." Der Fürst, der ihn wegen seiner Treue ungern verlor, reiste sogleich zu ihm und gab ihm die Hand darauf, seinen letzten Wunsch zu erfüllen. Der alte Mann starb ruhig und wurde wirklich in dem Lug bei seinen Schweinen begraben.

[Die Anklage gegen den Justizrath Heilborn] in Berlin wegen Unterschlagung von Mündelgeldern wird sich, wie das Deutsche Tageblatt mittheilt, auf etwa zehn Unterschlagungsfälle erstrecken. Die insgesammt unterschlagene Summe soll ca. 150,000 Mark erreichen, doch entsteht für die betreffenden Mündel kein Verlust, da der Geldbetrag von Verwandten des H. gedeckt wird oder schon gedeckt worden ist.

[Folgen des Bierkrawalls] Das Gesuch der früheren Studirenden Koopmann und Nagel, welche in Folge ihrer Betheiligung an dem Göttinger Bierkrawall „wegen gewaltsamen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Betheiligung an einem Auflauf" zu je einem Jahr Gefängniß und 800 Mk. Geldstrafe verurtheilt waren, um Verwandelung der Gefängnißstrafe in Festungshaft, ist abschläglich beschieden worden.

[Ein Zeitgenosse Napoleon's I.] In Klausenburg wurde dieser Tage der im hundertundzweiten Lebensjahre verstorbene Hauptmann Daniel Kadacsi mit militärischen Ehren begraben. Klausenburger Blätter erzählen folgende interessante Daten aus dem Leben des hingeschiedenen Veteranen: „Kadacsi, eine in Klausenburg sehr populäre Gestalt, war der Abkömmling einer alten adeligen Szekler-Familie. Er betrat frühzeitig die militärische Laufbahn, so daß er schon in den Kriegen gegen Napoleon Lieutenant in der österreichischen Armee war. Im Jahre 1826 zog er sich nach dreißigjährigem Dienste unter Beibehaltung seines Ranges in den Ruhestand in seine engere Heimath Siebenbürgen zurück, nahm jedoch die Pensionsgebühren nie in Anspruch. Von seiner Jugend und den großen Zeiten, die er miterlebt, wußte der Greis viel zu erzählen. Zur Zeit, als Oesterreich noch Besitzungen in Italien hatte, weilte er mit österreichischen Truppen viel daselbst. Damals stand er mit dem spätern Papste Pius IX., der in der päpstlichen Armee diente, in näherer Bekanntschaft. Er schildert ihn als einen sanftmüthigen Jüngling, dem man schon damals ansah, daß er nicht zum Soldaten berufen sei. Kadacsi war auch Mitglied der Militär-Escorte, die Napoleon nach der Insel Elba brachte. Er nahm an mehreren Schlachten gegen Napoleon Theil, namentlich an der Schlacht bei Wagram, von welcher er folgende interessante Episode erzählte: Napoleon ritt einst allein seine Armee entlang. Die französischen Truppen waren bereits so weit vorgeschoben, daß, als der Kaiser vor ihnen hinritt, die österreichischen Truppen, die nur einige hundert Schritte vom Feinde entfernt waren, ihn gut sehen konnten; er befand sich in der Schußweite derselben. Allein die österreichischen Soldaten waren von dem Anblicke des großen Feldherrn derart gebannt, daß alle wie versteinert dastanden und es keinem Einzigen von ihnen einfiel, auf den gefürchteten Feind zu schießen."

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 14. Januar 1882.

Aufgeboten: Der Kellner F. S. Grünewald und A. Ose, Badra.

Eheschließungen: Der Stellmacher H. Bornschein, Wuchererstraße 34, und H. Böttger, Brunoswarte 19. — Der Schlosser C. Reinhardt und E. Pommer, Bahnhofstraße 8. — Der Eisendreher R. Thieme, kleiner Sandberg 5, und L. Barisch, große Steinstraße 23. — Der Salzwirker A. Moritz und A. Wagner, Brunoswarte 17.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter F. Metz eine Tochter, Raffineriestraße 7. — Ein unehel. Sohn, Zapfenstraße 17a. — Eine unehel. Tochter, Händelstraße 21. — Dem Steinmetz H. Pohle ein Sohn, kleine Schloßgasse 8. — Dem Cigarrenmacher M. Wölfer ein Sohn, an der Halle 15. — Dem Schiffer L. Schumann eine Tochter, Schützengasse 17.

Gestorben: Der Sanitätsrath Dr. med. Ludwig Jacobson, 63 Jahr 9 Monat 26 Tage, Herzleiden, alte Promenade 16b. — Der Schneider August Frönich, 45 Jahr 11 Monat 11 Tage, Lungenphthisis, Mühlberg 1.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 16 Januar.

Kronprinz. Hr. Ober-Bergrath v. Steindorf m. Gem. u. Bed. a. Zwickau. Hr. Legationsrath Baron v. Gungsch a. Dresden. Hr. Amtsrath Lucke m. Fam. a. Mühlberg. Hr Amtmann Eltze m. Gem. u Tochter a Salzmünde. Hr. Ruhmland m. Gem. u. Bed. a Magdeburg. Hr. Gutsbes. Könnecke m. Gem. u. Tochter a. Reinsdorf. Hr. Gutsbes. Schönherr m. Töchter a. Wittenberge. Hr. Director Cammitius m. Fam. a. Leipzig. Hr. Justizrath Weidenhammer m. Tochter a. Weißenfels. Hr Lieut. Nette a. Cöthen. Hr Lieut. Knocke a. Leipzig. Hr. Referendar Sprengel a. Merseburg. Landwirth Walther a. Grimma. Landwirth Genzmar a. Berlin. Hr. stud. phil. Genzmar a. Posen. Hr. Gymn.-Lehrer Dr. Rafffeld a Mitau. Fabrikant Richter a. Limbach. Die Hrrn. Kaufl. Goldstein u. Vogt a. Berlin, Meißner a. Magdeburg, Schlüter a Mainz, Förster a. Gießen, Bromberg a. Nizza, Heinert a. Bremen.

Stadt Hamburg. Frau Kinder m. Tochter a. Torgau. Hr. Gutsbes. Jänicke m. Tochter a. Dalena. Hr. Roß m. Gem a Kl.-Flottbeck. Fabrikant Heckert a. Staßfurt. Dr. med. Sax a. Wien. Dr. med. Makondeau u. Dr. med Cremer a. Paris. Landwirth Wiesner a Beblitz. Die Hrrn. Kaufl. Breden u. Hirschfeld a. Bielefeld, Weylond a. Alsfeld, Hüting a. Mannheim, Treuherz u. Eisner a. Berlin. Schultze a. Berlin, Lohmann a Mühlhausen, Colas a. Paris, Werner u. Schorn a Cöln, Meisch a. Hohenstein, Blankenstein a. Aachen, Kronheim a. Dresden, Krümmer a. Chemnitz, Gascard a. Paris. Fabrikant Husmann a. Hannover. Dr. med. Menck a. Aschersleben Referendar Neumüller a. Naumburg.

Goldene Kugel. Frau v. Metzsch m Tochter a. Dresden. Hr. Agent Oldach a. Hamburg. Hr. Heimann a. London. Hr. Ober-Inspector Freymuth a. Querfurt. Hr. Kadett v. Stangen a. Jannschkowitz. Ingenieur Büchting a. Braunschweig. Die Hrrn. Kaufl. Otto a. Magdeburg, Hageberg a. Berlin, Mannheimer a. Fürth, Küppers a. Braunschweig, Gebr. Meyer a. Mainz, Lieberg u. Imisch a. Cassel, Then a. Blankenburg, Rettberg a. Gera, Maste a. Iserlohn, Hauffe a. Berlin, Dorttel a. Eisenach, Peters a. Bernburg, Salomon a. Frankfurt a/M. Frhr. v. Trammer a. Quaritz. Graf v. Mitzy m. Diener a. Ungarn. Frhr. Exc. Schuhl m. Fam. a. Flensburg. Hr. von Scholzky m. Gem. a. Moskau. Fabrikant Bender a. Berlin. Cand. med Weidlich a. Leipzig. Cand. med. Crowe a. Leipzig.

Stadt Zürich. Hr. Hauptmann v. Berenhorst a. Dessau. Hr. Lieut. v. Eberstein a. Berlin. Hr. Referendar Breitfeld a. Berlin. Hr. Pastor Wegeleben a. Schweina. Hr. Fabrikant Reinecke a. Cöln Hr. Beamter Rewitzsch a. Leipzig. Hr. Mühlenbes. Seelmann m. Frau a. Bromberg. Hr. Rittergutsbes. Schüler m Gem. a. Eigenburg. Landwirth Hildebrandt m. Schwester a Böhmen. Die Hrrn. Kaufl. Lewandowsky a. Berlin W. Neuwerk a. Torgau, Hausburg a. Leipzig, Joachimsthal a. Nordhausen, Hübler a. Carlsbad, Behrens a. Burg.

Russischer Hof. Hr. Dr. med. Brand m. Gem. a. Wurzen. Hr. Offizier v. Heyno a. Berlin. Hr. Amtmann Pelz a. Weimar. Bau-Inspector Hooser a. Kiel. Hr. Gutsbes. Knauer a. Osmünde. Chemiker Roller a. Augsburg. Fabrikant Wenzel a. Mägdesprung. Fräul. Hein, Schauspielerin a. Berlin. Hr. Müller a. Wiesenau. Hr. Oberst a. D. v. Rackwitz a. Coblenz. Hr. Dr. med. Wünsch-Ideborsky a. Prag. Die Hrrn. Kaufl. Liebenthal a. Berlin, Meyer a. Schlesien, Büttner a. Greiz, Rockenfeller a. Neuwien, Rettig a. Mainz, Schindler a. Schleusingen, Baumann a. Berlin, Müller a. Großschöna, Hankstiel a. Hannover, Siefling u. Swatow a. Hamburg, Strahlheim a. Frankfurt.

Preußischer Hof. Die Hrrn. Kaufl. Eckardt a. Annaberg, Sommer a. Chemnitz. Cand. med. Meyer a. Leipzig. Weinhändler Strauß a. Wiesbaden. Hr. Director Marstein a. Marpingen. Hr. Obergärtner Herrmann a. Potsdam.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

Berlin, 16. Januar. Das Abgeordnetenhaus wählte Koeller zum Präsidenten, Heeremann zum ersten und Stengel zum zweiten Vicepräsidenten.

Berlin, 16. Januar. Die neue Kirchenvorlage bestimmt das Wiederinkrafttreten der Artikel zwei, drei, vier des Juligesetzes 1880 betreffend den Erlaß des Bischofseides, die kommissarische Vermögensverwaltung, die Wiederaufnahme der eingestellten Staatsleistungen; ferner kann den gerichtlich abgesetzten Bischöfen vom Könige die Anerkennung als Bischof der früheren Diözese wiederertheilt werden; das Ministerium hat die Vollmacht, von den vorgeschriebenen staatlichen Prüfungen zu dispensiren und ausländischen Geistlichen die Vornahme von Amtshandlungen zu gestatten. Staatlicher Einspruch bei Anstellung von Geistlichen soll nur erfolgen, wenn die Anzustellenden aus bürgerlichen oder staatsbürgerlichen Rücksichten nicht geeignet erscheinen; insbesondere können bei den Gesetzen nicht entsprechender Vorbildung Beschwerden gegen Einspruchserklärungen nur bei dem Kultusminister erfolgen, das Staatsministerium kann für bestimmte Bezirke widerruflich gestatten, daß Geistliche, welche die gesetzlichen Erfordernisse besitzen oder davon dispensirt sind, zur Hülfeleistung ohne vorherige gesetzliche Anzeige (Benennung) verwendet werden können.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin den 16. Januar 1882.

Bergisch-Märkische 122,—. Oberschlesische A. C. D. 251,50. Rheinische 161,60. Oesterr. Staatsbahn 540 50 Lombarden 243,—. Oesterr. Credit-Actien 560,50. Preuß. Consolid. 105 50. Tendenz. matt.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 214,—. Juni-Juli 224,50, still.
Roggen. Januar 176 50 April-Mai 169,50. Mai-Juni 167,50, fest.
Gerste loco 130 -200.
Hafer (Herbsthafer) April-Mai 144 25
Spiritus loco 47 70 Januar 48,60. April-Mai 50 —, fest
Rüböl loco 57 40 Januar 57 — April-Mai 57 80.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin-Anhalter St.-Actien 147,25. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 122,25. Thüringische Stamm-Actien 207,40. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 96,60. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 250 30. Mainz-Ludwigshfn Stamm-Actien 102,—. Franzosen 541,—. Oesterreich. Credit-Actien 561,—. Darmstädter Bank-Actien 157,75. Disconto-Commandit-Antheile 198,—. Reichsbank-Antheile 149,50. Deutsche Bank-Actien 150,—. Bergisch-Märkische Bank 113,60. Deutsche Genossenschaftsbank 130 —. Preußische 4½% Consols 105,50. Preußische 4% Consols 100,90. Kurz London — —. Oesterreichische Noten 171,55. Russische Noten 211,50. Dortmunder Stamm-Prior. 104,—. Tendenz: matt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188201171-16/fragment/page=0009

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anordnungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 2spaltige Zeile mit nur **15 Pfg.** berechnet.

Dienstag den 17. Januar:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet v. Vm. 9—1 Uhr, Bücher-Ausleihung von 11—1 Uhr.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek.
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Aelterer Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten.
Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambrinus".
Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab. 8 Sitzung in Meyers Restaurant Barfüßerstraße.
Arends'scher Stenographen-Verein: Ab. 8 Unterricht u. tachygraphische Uebung in der Elsässer Taverne.
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen".
Gesangverein Arion: Ab. 8½ Uebungsstunde im Paradies.
Hallischer Zither-Club: Ab. 8 Versammlungs-Abend b. Hrn. Nesse in d. „Stadt Berlin", Leipzigerstr.
Vorstellungen. Geograph. u. kulturgeschichtl. Darstellungen (Loehr'sche Bilder) Ab. 6 in der Aula des Stadtgymnasiums.

Stadt-Theater.

Dienstag den 17. Januar.
12. Vorstellung im III. Abonnement.
Zum dritten Male:
Der Leibarzt,
Lustspiel in 5 Acten von Leopold Günther.

Mittwoch: Benefiz für den Regisseur Herrn **Emil Wirth: Therese Krones,** Charakter-Gemälde mit Musik in 3 Acten von C. Haffner.

In d. Aula d. Stadtgymnasiums jeden Ab. 6 Uhr Vorstellung| **Schluss** derselben **Freitag** den **20. Jan.** Heute Rom, Sculptur, St. Petersburg u. Moskau.

Sing-Akademie.

Dienstag den 17. Jan. Ab. 6 Uhr **Uebung** im Saale der Volksschule. Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdirector **Reubke,** Louisenstr. 10, **Vormitt. 10—11 Uhr.** **Der Vorstand.**

Dr. A. Francke's Sool-Bäder im Fürstenthal. Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. für Damen, von 4—8 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- und Feiertagen ist die Anstalt Nm geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3** und **Bellson,** Kleinschmieden 10. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichsstraße Nr. **24** zu haben.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern und Zubehör, ist zu Ostern zu beziehen.
Näheres **Wilhelmstraße 20** zwei Treppen.

Möblirte **Stube** und **Kammer** vermiethet sofort
Raunische Straße 10 II. r.

Sangerhäuser Actien-Maschinenfabrik u. Eisengiesserei
Vorm. **Hornung & Rabe.**

Außerordentliche Generalversammlung
am 28. Januar 1882 Nachmittags 3 Uhr im Fabriklocale.

Tagesordnung: Antrag und Beschlußfassung über Erhöhung des Actiencapitals **um 120 000 Mark** (also auf 600 000 Mark).

Dieser Beschluß ist nach § 36 des Gesellschaftsstatuts nur dann für die Gesellschaft verbindlich, wenn sich entweder wenigstens eine Majorität von zwei Drittel der in der Generalversammlung abgegebenen Stimmen oder eine Majorität die mehr als die Hälfte des Actiencapitals repräsentirt, für den Antrag erklärt hat.

Unter Hinweis auf § 29 der **Gesellschafts-Statuten** müssen bis zum 27. Januar a. c. Abends 6 Uhr die Actien, welche in der außerordentlichen Generalversammlung vertreten werden sollen, entweder bei der Gesellschaftskasse, oder der **Vorschussbank Sangerhausen E. G.** oder den Herren **H. Hornung & Co.** in **Frankenhausen** deponirt werden.

Depositenschein dient als Einlaßkarte zur Generalversammlung.
Sangerhausen, den 16. Januar 1882.
Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
gez. **Spielberg.**

Ein schönes Wohnhaus mit Gartengrundstück,

dicht **am Bahnhof** einer **größern St. der Gera-W. Bahn** mit herrlicher Aussicht, 19 Ar haltend, worin seither **Restauration,** Materialhandel und **Kohlengeschäft** st. betr. wurde, ist für **2500 Thaler** verkäuflich. Dasselbe eignet sich seiner günstigen Lage halber zu jedem Produktengeschäft. **Ein Mühlengrundstück** mit Schiff u. Geschirr, 14,000 Thlr., an der Roda gelegen, sowie mehrere größere und kleinere Landgüter in Thüringen sind preiswerth angeboten. Desgleichen sind Gelegenheiten zum Einheirathen auf Güter für beiderlei Geschlecht angezeigt. Unter Str. Discretion verm. das Commissions-Geschäft von **G. Jöllner** in Eisenberg S.-A.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben erschien:

Lehrbuch
der
speciellen Chirurgie
für Aerzte und Studirende
von
Prof. Dr. **Franz König.**
Dritte Auflage. In drei Bänden.
1881. gr. 8. Mit Holzschnitten. 40 Mark.

S. Grossmann & Sohn,
Halle a/S.,
No. 4. Töpferplan No. 4.
Der erste große diesjährige Transport
schwerster Ardennischer Arbeits-Pferde
ist bereits eingetroffen.
Der Verkauf unserer Pferde findet nur auf unserem Grundstück
No. 4. Töpferplan No. 4.
statt.

Preußischer Beamten-Verein.
Am 18. d. M. **Vortrag** des Herrn Prof. Dr. **Conrad** über „Volkswirthschaft und Volkswirthschaftslehre". **Café David** Ab. 8 Uhr.
Der Vorstand des Bezirks-Vereins.
Frhr. vom Hagen.

Donnerstag den 19. d. M. erhalten wir einen großen Transport Belgischer Pferde bester Qualität, und Donnerstag den 26. d. M. einen gleichen Transport der schwersten Ostfriesischen Arbeitspferde.
M. Zickel & Sohn.

Für Brauerei- und Brennereibesitzer.
Große massive Kellerräume zur Lagerung von mehreren Tausend Eimern, mit unterirdischem Gährkeller zu 20 Bottichen, früher zu einer Brauerei benutzt, in einem Dorfe an der Kreischaussee belegen, ¾ Stunde von einer Kreisstadt mit 20,000 Einwohnern entfernt, nahe an bedeutenden Fabriken sollen nebst einem großen, darüber stehenden Wohnhause mit Stallgebäude, sowie verschiedener Brauutensilien, als Bottiche, große und kl. Faßtagen, Kühlapparat, aus freier Hand verkauft oder auch vermiethet werden.
Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

7000 Thlr. sofort auf erste Hypothek auszuleihen. Näheres bei
O. J. Seidler, gr. Steinstr. 21.

30—40 Schock **Futterstroh** verkauft **Wernicke** in Schaffstedt.

Ein selbstthätiger mit guten Zeugnissen versehener, verheiratheter **Gärtner** sucht bis 1. März oder April eine ländliche Herrschaftsstelle. Gefällige Offerten werden an Kunstgärtner Herrn **Edel** in Halle a/S., Landwehrstraße Nr. 4, erbeten.

Melbourne 1881. 1. Preis Silb. Medaille.

Spielwerke
1—200 Stücke spielend: mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen
2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarettenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt
J. H. Heller, Bern (Schweiz).
Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franco.

100 der schönsten Werke im Betrage von 50,000 Francs kommen unter den Käufern von Spielwerken von November bis 30 April als Prämie zur Verloosung.

Ein herrschaftliches Grundstück oder Bauplatz in der **Poststraße,** im **Leipziger-** oder **Königsviertel** wird zu **kaufen gesucht.** Offerten erbeten an **Rud. Mosse,** gr. Ulrichestr. 4, sub E. g. 14191.

Ein kleiner einspänniger **Wagen** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis Parkstraße 14, 1 Treppe, links abzugeben.

J. Neumann's Cigarrenfabrik
Empfehle trotz der hohen Steuer nachstehende Marken zu alten Preisen:

Wales	Mille 20 ℳ	10 St. 20 ₰
Venera Cruz	„ 25 „	10 „ 25 „
Symbolo, **Miss Carla**	„ 30 „	10 „ 30 „
Aurora	„ 33 „	10 „ 33 „
Fythia, **Oportuna**, **Gitanos**, **Recuardo**, **Old Smokers**	„ 40 „	10 „ 40 „
Regarda, **Cruzado**, **Euryanthe**, **Nausika**	„ 50 „	10 „ 50 „
Maravilla, **KaiserWilhelm**, **Sphinx**, **Ophelia**, **Aquila**, **Undinas**, **Favorita**, **Universo**, **Uppmann**, **Holländ. Baco**	„ 60 „	10 „ 60 „
Violetta, **Ardid**	„ 70 „	10 „ 70 „
Carolina, **Fortuna**, **Dores**, **Rheingold**	„ 75 „	10 „ 75 „
Espero, **Hoja de Oro**, **Industria**	„ 80 „	10 „ 80 „
Trifolio, **El Reno**	„ 90 „	10 „ 90 „
Superb, **Ernst Merk**, **Meletia**, **Labrado**, **Latona**, **Bacco**	„ 100 „	10 „ 1 ℳ
Dünne **Holländer**	1. Mille 50 ℳ	10 St. 50 ₰
„ „	2. Mille 40 ℳ	10 St. 40 ₰
„ „	3. Mille 30 ℳ	10 St. 30 ₰
Ausschuss-Cigarren	Mille von 25 ℳ bis 100 ℳ	
Echte **Havanna-Cigarren**	120 bis 300 ℳ	
Echte **Import-Cigarren,** neue Ernte	120 bis 400 ℳ	

Echte **Manilla, Cuba, schweizer, türkische Cigarren.**
Ferner empfehle:
Russische u. **türk. Cigaretten,** alle Sorten **Tabake, Schnupftabake, Kautabake** von den renommirtesten Fabriken.
Lager sämmtl. **Rauchrequisiten, Spielkarten etc. etc.**

Vieh-Verkauf.
Mehrere gute Milchkühe, sowie eine Partie Jungvieh und Schafe sind zu verkaufen.
Neuhaus bei Delitzsch.
Schirmer.

Eine gut empfohlene tüchtige **Mamsell** für Hôtel und Restaurant sucht Stellung. Zu erfragen Rathhausgasse Nr. 3/4, **Bauer's** Restaurant.
F. C. Müller.

Zum 1. April sucht eine **Wirthschafts-mamsell Wernicke** in Priesdorf bei Radegast.

Eine ältere **Wirthschafterin,** welche in ff. Küche, Molkerei u. Viehzucht gründlich erfahren, sucht baldigst Stellung. Adr. L. L. Bad Köfen, Borlachstr. Nr. 63.

Gesang-Verein zu Cöthen
Sonnabend am 21. Januar Abend 7½ Uhr im Saale des „Prinzen von Preußen":
Beethoven-Concert,
ausgeführt durch die **Herzoglich Meiningsche Hofkapellen,** unter Direction ihres Intendanten, Hrn. Dr. **Hans von Bülow.**
Programm: Sinfonie B dur. — Ouverture zu Leonore Nr. 1. — Ouverture zu Leonore Nr. 3. — Sinfonie C moll.
Billet für Nichtmitglieder zu 3 ℳ sind durch die Buchhandlungen der Herren **O. Schultze** und **J. A. Elvers** (Schettler'sche Buchhandlung) hierselbst bis zum 21. Januar Mittags zu beziehen.
Der Vorstand.

Annoncen
werden stets sofort befördert in die
Hallische Zeitung,
Allg. Anzeigen zur Gartenlaube
(Aufl. ca. 300,000 Exempl.),
sowie **in alle übrigen Zeitungen des In- und Auslandes** unter Zusicherung **prompter** u. **billigster** Bedienung durch die
Annoncen-Expedition
G. L. DAUBE & Co.
Bureau in **Halle a/S.,**
Schmeerstraße 24.
Zeitungs-Cataloge franco gratis.

Ein im flotten Gange befindl. **Fuhrwerksgeschäft** in **Leipzig** ist preiswerth zu **verkaufen.** Näheres **Elisenstraße 31** I.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag um 4½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere geliebte **Frieda** in einem Alter von ¾ Jahren. Dies allen Theilnehmenden zur Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.
Röckern, d. 15. Jan. 1882.
Th. Krabss.
M. Krabss geb. **Klöpzig.**

Todesanzeige.
Statt besonderer Meldung.
Unsern Verwandten und Freunden müssen wir abermals betrübt anzeigen, dass am 15. Januar c. unsere brave Mutter, Schwieger- und Grossmutter **Johanne Heyne** geb. **Röffer** nach langen Leiden im Herrn entschlafen ist. Wir bitten um stilles Beileid.
Nemsdorf und Magdeburg, den 15. Januar 1882.
P. **Sachse,** Frau und Sohn.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820117 1-16/fragment/page=0010